

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Nr. 967.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefpost. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die dortigen 37 Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in ebensolcher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unvorbereiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 542.

Wiesbaden, Dienstag, 20. November 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

In dem Erlaß, den der Kaiser zur Erinnerung an die kaiserliche Vorhoffung vom Jahre 1881, welche die sozialpolitische Gesetzgebung der neueren Zeit einleitete, veröffentlicht hat, wird es als fester Wille verkündet, „daß die Gesetzgebung auf dem Gebiete der sozialpolitischen Fürsorge nicht ruhe und in Erfüllung der vornehmsten Christenpflicht auf den Schutz und das Wohl der Schwachen und Bedürftigen fortgesetzt bedacht sei.“ Einen praktischen Beweis dafür, daß, wie es in dem kaiserlichen Erlaß erklärt wird, auf der Bahn der Sozialpolitik weitergeschritten werden soll, bildet gleichzeitig der soeben dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, der endlich eine Forderung erfüllt, die schon vor 27 Jahren im Reichstage des Norddeutschen Bundes und dann wiederholt im Deutschen Reichstage erhoben und deren Erfüllung in der Thronrede vom 28. November 1905 für die laufende Reichstagsession angekündigt worden ist.

Freilich, daß das Wort, was lange währt, wird gut, in diesem Falle zutrifft, dürfte von sehr vielen Seiten bestritten werden. Gegen den Gesetzentwurf über die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die gewerblichen Berufsvereine sind, sowohl was den materiellen Inhalt einzelner Bestimmungen als auch die mehrfach unklare und der Auslegung Tür und Tor öffnende Fassung etlicher Paragraphen betrifft, sehr ernste und entschiedene Bedenken zu erheben. Dagegen ist es mit Befriedigung zu begrüßen, daß die Einschränkung gewisser sozialpolitischer Zwecke für die Berufsvereine und die Zulassung der Frauen und Minderjährigen eine wesentliche Erweiterung der den Berufsvereinen zugeordneten Rechte mit sich bringt, und zwar eine Erweiterung, die nach unserer Meinung geeignet sein wird, die radikale Tendenz der Arbeitervereine zu schwächen und ihre Tätigkeit in geordneteren Bahnen zu leiten.

Die Vorlage gewährt die öffentlich-rechtliche Sicherung des Vereins- und Koalitionsrechts nicht allgemein, sondern nur den gewerblichen Arbeitern und den Gewerbetreibenden, während sie alle anderen Kategorien der Arbeiter, also zum Beispiel auch die Landarbeiter, und ebenso alle anderen Berufe von den Rechtswohlfahrten des Gesetzes ausschließt, da die Regierung sich auf den Standpunkt stellt, daß nur bei den gewerblichen Arbeitern und bei den Gewerbetreibenden ein dringendes Bedürfnis für die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine vorliege. Die der Vorlage beigegebene Begründung läßt auch keinen Zweifel

darüber, daß die Regierung für eine Erweiterung nach dieser Richtung hin nicht zu haben sein würde, und so werden sich die im Reichstage zu erwartenden Kämpfe in der Hauptsache um den materiellen Inhalt und die Fassung einzelner Bestimmungen des Gesetzentwurfes selbst drehen, die in der Tat mehrfach einen ausgeprägt kautschulartigen Charakter aufweisen und der Auslegung durch die Behörden einen allzu starken Spielraum lassen.

Den Hauptangriffspunkt wird hier der § 15 des Gesetzentwurfes bilden, demzufolge einem Berufsverein die Rechtsfähigkeit entzogen werden kann, „wenn er eine Aussperrung oder einen Arbeiterausstand herbeiführt oder fördert, die mit Rücksicht auf die Natur oder die Bestimmung des Betriebes geeignet sind, die Sicherheit des Reichs oder eines Bundesstaates zu gefährden, eine Störung in der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser oder Beleuchtung herbeizuführen, oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben zu verursachen.“ Diese Bestimmung ist allerdings von einer „Weitverjährtheit“, die geradezu verblüffend ist und sie erinnert an jene Plaidoyer, in die man ebensogut ein Paar Strümpfe wie die Kostüme für einen halbjährigen Aufenthalt in Nizza oder Scheveningen einpacken kann. Mit „Wasser“ und „Beleuchtung“ hängen auch die Arbeiten der Bauarbeiter, der Metallarbeiter, der Elektrizitätsarbeiter und endlich auch die Kohlenförderung zusammen, so daß auf Grund dieser Bestimmung zum Schluß auch jeder Bergarbeiterstreik verhindert werden könnte. Und unter dem Begriff „gemeine Gefahr“ könnte endlich jeder Arbeiterausstand, zum Beispiel ein Streik der Bäcker, der Fleischer, der Krankenschwäger, der Ärzte, wie wir sie ja in neuerer Zeit des öfteren erlebt haben, rubriziert werden. Diese Bestimmung könnte übrigens nicht bloß die Arbeiter, sondern auch die Arbeitgeber treffen, die ja auf einen partiellen Streik in neuerer Zeit vielfach mit allgemeinen Aussperrungen geantwortet haben.

Aber auch noch manche anderen Bestimmungen des Gesetzentwurfes, so die über die Haftung des Vorstandes eines Berufsvereins, bezw. des letzteren selbst, leiden an einer sehr unklaren Fassung, an die der Reichstag seine bessernde Hand legen muß, wenn der Gesetzentwurf eine brauchbare Gestalt annehmen soll. Die Möglichkeit eines solchen Ergebnisses ist jedenfalls nicht ausgeschlossen, obwohl die Sozialdemokratie, die eben erkennt, daß ihr diese Vorlage einen Nachschub nicht bringen wird, sie auf das erbitterteste bekämpft, und obwohl auch von Seiten eines erheblichen Teiles der Großindustrie eine scharfe Opposition zu erwarten ist. Die pessimistischen Anschauungen von dieser Seite teilen wir nicht, sondern wir stehen auf dem Standpunkt, daß die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine, die Bestrebungen der Arbeiter eher in gesetzliche als in ungesetzliche Bahnen leiten dürfte.

Politische Übersicht.

Eine prächtige Antwort

auf die weitverbreitete Klage, daß wir nicht beliebt sind, finden wir in der „Neuen Züricher Zeitung“: „Die Deutschen klagen, daß sie im Auslande nicht beliebt seien. Ja, wer ist denn im Auslande beliebt; etwa die Engländer oder die Russen oder die Italiener? Selbst an den Franzosen, die doch als die Allerweltstieblinge gelten, hat man vieles anzusehen. Freilich, als Deutschland noch zerrissen war, als es nach außen hin keine Macht ausübte, als es sich von den fremden Staaten alles gefallen lassen mußte, selbst daß ihm namentlich im Westen ein Stück Land nach dem anderen abgerissen wurde; damals freilich waren die Deutschen beliebter als heutzutage, wo sie sich nichts mehr bieten lassen und wo sie ihre Macht zu fühlen gegeben haben. Wünschen sie nun wohl die Zeiten zurück, wo sie als gutmütige Trottel beliebt waren? Wir glauben nicht. Darum sollten sie sich jetzt damit zufrieden geben, daß sie zwar nicht beliebt, dafür aber gefürchtet werden. Wer gefürchtet wird, ist nie beliebt. Diese Sucht nach Beliebtheit ist krankhaft, ist hysterisch.“

Papst und Katholikentag.

Der Papst hat an den Kardinalerzbischof Fischer-Göln ein Handschreiben erlassen, das der Freude über den Essener Katholikentag Ausdruck gibt und der „stärksten Klugheit“ der deutschen Katholiken Beifall spendet. Das Handschreiben hat aber hauptsächlich den Zweck, die feineren gerügten Worte des in Essen mittagenden Kardinals Sannuti, welche den Satz durchbrachen: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist!“, abzuschwächen. Der Papst stellt fest, daß die deutschen Katholiken in allen religiösen Dingen der Autorität des apostolischen Stuhles zu folgen haben. Dieser Besorjam lasse „einem jeden vollständige und uneingeschränkte Freiheit in denjenigen Angelegenheiten, welche die Religion nicht betreffen.“ Leider betrifft in den Augen der wachsenden Ultramontanen alle 8 die Religion (vgl. konfessionelle Krankenpflege, konfessionelle Tierärzte, konfessionelle Badeanstalten, konfessionelle Lotterievernehmer, letztere in Breslau). Das gutgemeinte päpstliche Schreiben dürfte also seinen Zweck verfehlen.

Frankreichs Bevölkerungsjörgen.

Aus Paris wird berichtet: Wieder einmal haben die französischen Patrioten allen Anlaß, sich lebhaftest Sorge über die Zukunft ihres Vaterlandes zu machen. Soeben ist die offizielle Statistik der Geburten, Eheschließungen und Todesfälle im Jahre 1905, die von Jacques Berthoin bearbeitet wird, erschienen und sie gibt ein ziemlich trübes Bild von der Bewegung der Bevölkerung in Frankreich. Zunächst hat die Zahl der Ge-

Feuilleton.

Richard Wagners Familienbriefe.

Die bereits angekündigten, mit Spannung erwarteten „Familienbriefe“ von Richard Wagner, gelangen soeben im Verlag von Alexander Wagner, Berlin, zur Ausgabe und bieten uns endlich eine zusammenfassende Sammlung der Dokumente, die Wagners Verhältnis zu seiner Mutter, seiner ersten Frau, seinen Schwestern, Schwägern und Nichten ganz enthüllen und sich zugleich zu einem einheitlichen Bild seines Lebens und seiner Entwicklung zusammenschließen.

Richard Wagner gehört nicht eigentlich zu den großen Briefschreibern unseres Volkes; es war ihm nicht Bedürfnis wie etwa Goethe, Schiller oder Wieland, sich mitzuteilen, ausgedehnte Beziehungen zu unterhalten und über dies und das mit fernem Freunden zu plaudern. Wagners einsame, sich in die Tiefen des eigenen Innern einbohrende und ganz auf Klang und Ton gestellte Natur gab sich am freiesten im persönlichen Verkehr, im Wirkenlassen seiner mächtigen Individualität. Alle Briefe mußte er sich abzuholen und die meisten von ihnen haben etwas von der Ungeduld der Stunde, der Not des Augenblicks, sind Kinder eines starken Willenszwanges, nicht der freien Laune. Er sagt das selbst in einem Briefe an seine Schwester Cécilie: „Das Schreiben, das gräßliche Schreiben! Sehen — hören — und sprechen: das wäre meine Sache, und das würde mir die wahre Freude bringen. — Was soll ich Euch nun schreiben? Nichts anderes, als daß ich eben das „Schreiben“ hasse, nicht schreiben möchte, sondern sprechen und hören.“ Trotz dieser angeborenen Anlust hat der gewaltige Latentmensch Wagner auch im Briefschreiben Erstaunliches geleistet. Wagner waren ihm ja das wichtigste Mittel, um seine Ideen darzulegen, der tauben Mitwelt die Größe seines Lebenswerkes, seine Not und sein Ziel immer

wieder in die Ohren zu schreien, um Freunde und Anhänger zu werden. Selbst seine Druckschriften sind ja zum großen Teil nur offene Briefe, flammende Aussprüche seiner innersten Herzensnot, an die Adresse der ganzen Welt gerichtet. Und wie vielgestaltig tritt uns Wagners Wesen aus diesen zahlreichen Briefbänden entgegen! Da sind die zwei Bände seines Briefwechsels mit Liszt, tiefgründige Bekenntnisse über die letzten Rätself künftiger Schaffens, in denen der Glaube an kein heiliges Schöpferamt aus allem Menschlichen allzu Menschlichen siegreich hervorbricht; dann die Briefe an seine Dresdener Freunde Uhlig, Fischer und Heine, von Sorgen des Alltags erfüllt und doch stets zum Höchsten strebend; die warmherzigen Schreiben an den Revolutionsgefährten Rödel und die lange Reihe der Mitteilungen an die Züricher Freunde; und an die Bayreuther Helfer, in denen bisweilen des Meisters Gestalt hinter der Größe seines Lebenswerkes ganz zurücktritt. Dann haben wir in jenen wunderbaren Geständnissen an Mathilde Wesendonk die Leidenschaft des Liebenden und die Höhe des Entzückenden kennen gelernt, und nun tritt uns Wagner in diesen Briefen an seine nächsten Angehörigen ganz menschlich nahe. Die grandiose Geste des Sehers, die Majestät des schaffenden Künstlers, die den Meister von Bayreuth mit einem verklärenden Schein umgeben und in eine fast übermenschliche Höhe rücken, sie fallen hier von ihm ab und wir sehen — ein nicht minder fesselndes Schauspiel: den gefühlvollen Sohn, den liebenden Ehemann, den um das nackte Leben qualvoll Ringenden, kurz, den Menschen Wagner in seiner gutmütigen, hoffnungsfreudigen, in seinem lebhaften Temperament, seinem burlesken Humor, seiner vertraulichen Verbundenheit und seiner bitteren Verzweiflung. Außerordentlich lebendig im Sprechen sind die Briefe gehalten. Man meint die Stimme des Schreibenden zu hören, wenn er sich plötzlich mit einem drolligen Zwischenruf in einer rathetischen Klage unterbricht, glaubt sein grimmiges Lachen zu vernahmen, wenn er sich in greller Ironie mit ein paar Wigen über seine Geldnot fortküßt. Ein

stets erregtes, auf alle äußeren und innerlichen Einflüsse ungewöhnlich stark reagierendes Temperament spricht sich in einer ganz persönlichen, eigenartigen Form aus.

Mit großer Verehrung spricht Wagner in diesen Familienbriefen von seinem Pflegevater Geyer. Sein Bild liegt in Benedig, als er sich „grenzenlos einsam“ fühlt, auf seinem Schreibtisch. „Es ist so ein Band, mit dem ich mich in einem Zusammenhang mit der Welt weis, während sonst das Gefühl der Losgelöstheit und Einsamkeit überwiegt.“ Als ihm in Tribitschen die Schwester Cécilie Briefe seines Pflegevaters an seine Mutter mitteilt, ist er von ihnen wahrhaft erschüttert und es scheint in seinen Worten der Glaube anzuklingen, daß er mit seinem Pflegevater wohl auf eine noch engere Weise verwandt sei. „Das Beispiel vollständigster Selbstaufopferung für einen edel erfahnten Zweck tritt uns im bürgerlichen Leben wohl selten so deutlich vor das Auge, als es hier der Fall ist. Ich kann sagen, daß ich über diese Selbstaufopferung unseres Vaters Geyer fast untröstlich bin. Zugleich aber war es mir möglich, eben aus diesen Briefen an die Mutter einen scharfen Einblick in die Verhältnisse dieser beiden in schwierigen Zeiten zu gewinnen. Ich glaube jetzt vollkommen klar zu sehen, wieweil ich es für äußerst schwierig halten muß, darüber, wie ich dieses Verhältnis sehe, mich auszudrücken. Mir ist es, als ob unser Vater Geyer durch seine Aufopferung für die ganze Familie eine Schuld zu verbüßen glaubte.“

Von tiefster Zärtlichkeit erfüllt sind die Briefe an seine Mutter. In den vielfachen Konflikten seiner Jugendzeit hat sie treu zu ihm gestanden und trotz mancher Entfremdung ihm stets ihre Liebe bewahrt. Die Gefühle des Dankes überwältigen ihn so, „daß ich dir nur in dem zärtlichsten Tone eines Verliebten gegen seine Geliebte davon schreiben und sagen möchte.“ „Wirst du nicht immer die Einzige, die mir unverändert treu blieb, wenn andere, bloß nach den äußeren Ergebnissen aburteilend, sich philosophisch von mir wandten? Dir dringt alles aus dem Herzen, aus dem

Burten auch in dem vergangenen Jahre wieder einen Rückgang erfahren; sie betrug 807 291 gegen 818 229 im Jahre 1904 und 846 246 als Durchschnittszahl in dem Zeitraum von 1894 bis 1903. Von der Zahl der Geburten waren im Jahre 1905 71 500 unehelich. Die Zahl der Eheschließungen hat dabei etwas zugenommen; sie ist von 298 621 auf 302 629 gestiegen. Dafür war auch die Zahl der Ehescheidungen größer: 10 018 im Jahre 1905 gegen 9860 im Jahre 1904 und 7434 im Durchschnitt der vorhergehenden zehn Jahre. Bemerkenswert ist, daß trotz aller hygienischen Maßregeln die Zahl der Todesfälle im Jahre 1905 etwas zugenommen hat, von 761 203 auf 770 171. Der Geburtenüberschuß, der schon im Jahre 1904 nur 57 026 betrug, war im vorigen Jahre sogar nur noch 37 120. Der ständige Rückgang dieser Ziffer bildet für die Franzosen eines der beunruhigendsten Probleme der Zukunft; niemals, so lange es eine offizielle Statistik gibt, d. h. seit über hundert Jahren ist sie so niedrig gewesen. Alle Klagen der Freunde ihres Vaterlandes, alle Warnungen sind verhallt, ohne Gehör zu finden. Schon seit einer Reihe von Jahren geht die Geburtenziffer regelmäßig zurück, während sie in allen anderen europäischen Staaten ebenso regelmäßig steigt. Die Zunahme der Bevölkerung ist in Frankreich daher nur noch ganz unbedeutend; sie beträgt noch nicht einmal 1 auf 1000, während in anderen Ländern der Zuwachs der Bevölkerung sich ständig vergrößert hat: im Jahre 1904 betrug er im Vereinigten Königreich 475 000, in Österreich-Ungarn 562 000, in Italien 387 000 und — worauf man natürlich mit besonderer Betonung hinweist — in Deutschland 862 664, d. h. 15 auf 1000! Im Jahre 1904 gab es 36 Departements, in denen die Zahl der Todesfälle die der Geburten überwog; im Jahre 1905 waren es bereits 44. In einigen Departements, wie Le Gers, Le Lot, Lot-et-Garonne, Tarn-et-Garonne usw., kommen sogar drei Todesfälle auf zwei Geburten!

Deutsches Reich.

* Vom Nachfolger Professor Schells erhält die „Neue Hamburger Bzg.“ folgende Zuschrift: „Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß er keinen Satz des Referates über seine erste Vorlesung, das die „Neue Hamburger Zeitung“ in Nr. 526 (Morgen-Ausgabe) im Anschluß an die „Cöln. Volksztg.“ bringt, selbst gesagt hat, und daß die Folgerungen der „Neuen Hamburger Zeitung“ unrichtig sind. Freilich betonte er Wahrheit und Sittlichkeit zugleich, aber in dem Sinne, daß man im Kampfe um die Wahrheit die Sittlichkeit, insbesondere die Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Liebe nicht verletzen dürfe. Würzburg, 13. November 1906. Dr. Ph. Kneib, o. o. Universitätsprofessor.“ — Da auch wir, gestützt auf den Bericht der „Cöln. Volksztg.“, eine Kritik der angebl. Äußerung des Prof. Kneib veröffentlichten, so ist es nicht mehr als recht und billig, daß auch die Rechtfertigung des Herrn Professors hier Platz fand. Die „Neue Hamb. Bzg.“ bemerkt dazu: „Wir hatten nach dem führenden Zentrumsblatt, nach der „Cöln. Volksztg.“, zitiert, nach der Professor Kneib dem Gedanken Ausdruck gegeben haben sollte, daß die Sittlichkeit der Wahrheit voranzugehen müsse. Herr Kneib hat, wir freuen uns dieser Richtigstellung, also so ziemlich das Gegenteil gesagt. Der Irrtum ist natürlich auf einen lapsus calami der „C. B.“ zurückzuführen.“

* **Kinderschutz und Lehrerschaft.** Um eine wirksamere Anwendung der Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes herbeizuführen, hat die Düsseldorf'sche Regierung an die Lehrkräfte der ihr unterstellten Volksschulen folgende Verfügung erlassen: „Wenngleich nicht zu verkennen ist, daß durch die gemäß unserer Verordnung vom 17. März 1904 angelegten Verzeichnisse derjenigen Kinder, denen eine Arbeitskarte ausgestellt worden ist, nicht zum

wenigsten durch die dankenswerte Mitarbeit der Lehrer und Lehrerinnen vielen Missetätigkeiten in der Beschäftigung der Kinder wirksam entgegengetreten ist, so erscheint dennoch eine durchgreifendere Kontrolle dergestalt am Platze, daß sie sich nicht nur auf die Beschäftigung der fremden, sondern auch auf die der eigenen Kinder in gewerblichen Betrieben erstreckt. Neben der Überwachungsstätigkeit der Gewerbeinspektoren und Polizeibehörden wird ferner die Mitarbeit der Lehrer und Lehrerinnen mehr als bisher in Anspruch genommen werden müssen. Wir ordnen deshalb hiermit an, daß in jeder Klasse ein Verzeichnis sämtlicher in gewerblichen Betrieben beschäftigten Kinder, der eigenen sowohl als auch der fremden, unter Angabe der Arbeitszeiten, Arbeitsstellen und der Art der Arbeit geführt wird. Es werden also nicht, wie bis jetzt, nur diejenigen Kinder aufzunehmen sein, denen Arbeitskarten ausgestellt sind; ausgenommen bleiben nur solche Kinder, die in der Haus- und Landwirtschaft beschäftigt sind. Bei Aufstellung der Verzeichnisse wird es naturgemäß besonderer Sorgfalt bedürfen, um durch Befragen und eventuelle Einziehung von Erkundigungen, die aber in möglichst vorsichtiger und schonender Weise zu bewerkstelligen sein werden, ein möglichst zuverlässiges Material zu gewinnen. Die so hergestellten Verzeichnisse sind allmonatlich den zuständigen Polizeibehörden und vierteljährlich den Gewerbeinspektoren und Kreisschulinspektoren mitzuteilen. Über etwaige zu besorgende Ausbeutungen von Kindern wird sich der betreffende Schulleiter gutachtlich zu äußern haben. Wir geben uns der Erwartung hin, daß durch dieses Zusammenwirken von Lehrern und Behörden, das in einigen Kreisen schon mit Erfolg angewandt wird, die Ausführungen des Kinderschutzgesetzes eine wesentliche Verbesserung erfahren werden.

* **Weiterer Rückgang des Fleischverbrauches.** Zum ersten Male läßt sich für ein Quartal der Fleischverbrauch in Deutschland mit dem zweier Vorjahre vergleichen, und gegenüber beiden Vorjahren ergibt sich eine deutliche Abnahme! Auf Grund der Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im dritten Quartal stellt sich nämlich nach einer Aufstellung in der „Arbeitsmarkt-Korresp.“ unter Umrechnung der Stückzahl in Schlachtgewicht und unter Berücksichtigung der Mehreinfuhr der Fleischverbrauch wie folgt:

	insgesamt	pro Kopf der Bevölkerung
	Tonnen	Kilo
1904 . . .	577 518	9,62
1905 . . .	558 474	9,26
1906 . . .	546 765	9,10

Im laufenden Jahre wurden demnach bei einer um rund 1,7 Millionen Köpfe größeren Bevölkerung 30 763 Tonnen Fleisch weniger verbraucht als 1904. Der Herbst 1904 soll nun immerhin einen stärkeren Viehauftrieb gebracht haben, trotzdem man im Juli und August noch kaum mit einem so großen Ausfall der Futtermittel gerechnet hatte; daß aber auch gegenüber 1905, dem vielbesprochenen Leuerungsjahre, noch ein so starker Abfall eingetreten ist, enthüllt die ganze Größe des herrschenden Fleischmangels. Wurden doch, abgesehen von den Haus-schlachtungen, in den ersten neun Monaten bisher nur 27,50 Kilogramm Fleisch pro Kopf der Bevölkerung verbraucht gegen 28,56 Kilogramm in der gleichen Zeit 1905. Pro Kopf der gesamten Bevölkerung ist das eine Einschränkung von 1,06 Kilogramm. In der Rückgang des Kontingents, das die einheimische Viehzucht zu dem Fleischverbrauch stellte, schon erheblich, so kam noch dazu, daß auch der Ertrag, den man im vorigen Jahre vom Auslande hatte, ebenfalls stark abnahm. Rund 4000 Tonnen wurden im dritten Viertel dieses Jahres an Fleisch weniger eingeführt als 1905.

* **Die Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft** (Berlin-Schlachtensee) hat soeben ihren Jahresbericht 1905/06

veröffentlicht. Er läßt ein erfreuliches Wachstum und eine rührige Tätigkeit der Gesellschaft erkennen. Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre von 200 auf 425. Im verflossenen Jahre gab die Gesellschaft zwei neue Broschüren und eine periodisch erscheinende Korrespondenz heraus und hielt über 40 Vorträge in den verschiedensten Vereinen. Außerdem veranstaltete sie eine Wanderausstellung „Aus Gartenstädten und Arbeiterkolonien“, die in einer Reihe von Städten gezeigt werden soll. Auch hofft die Gesellschaft, bald selbst zu praktischen Unternehmungen schreiten zu können.

Die Revolution in Rußland.

Hungerstod als Protest. Am 30. Oktober 1905 wurde den russischen Untertanen, die nunmehr auch Bürger sein sollten, u. a. die Unantastbarkeit der Persönlichkeit feierlich versprochen. Seitdem wird bekanntlich die Persönlichkeit in unerhörter mannigfaltigster komplizierter und qualifizierter Weise niedergetreten. Auf diesem Gebiete erwies sich der erfunderische Geist des Ministeriums Stolypin geradezu unerschöpflich. Die Kerker und Gefängnisse sind stets überfüllt, wobei die meisten nur „bis zur Aufklärung der Gründe, die zur Verhaftung führten“, eingesperrt sind. Gelingt es der Gendarmerie mit Hilfe der Spione und Provokatoren, irgend welchen angeblichen Grund zu verschaffen, so werden die betreffenden Verbreiter ohne jede gerichtliche Verhandlung nach den verderblichsten Orten am Eismeer verschickt, eine Strafe, die eigentlich der Todesstrafe gleichkommt, nur wirkt sie langsamer und qualvoller. Gelingt es aber nicht, so kann natürlich die Behörde selbst über die Ursache der Verhaftung keine Auskunft geben, kann sogar nicht einmal die Verhafteten einem Verhör unterziehen, denn dazu ist vor allen Dingen notwendig, zu wissen, worüber man zu fragen hat. Es ist durchaus ungeschicklich, aber dagegen ist nichts zu machen: Beschwerden bleiben in der Regel erfolglos. Durch die unerträglichsten Verhältnisse, durch die völlige Scham- und Hilflosigkeit in Verzweiflung getrieben, greifen die Eingekerkerten zum schrecklichsten Mittel in dem nur allzu ungleichen Kampfe: sie hören auf, Nahrung und Getränk zu sich zu nehmen, weichen sich dem Hungertod, dessen Qualen unbeschreiblich sind. Aber auch solcher Protest bleibt meistens erfolglos — man läßt die Gefangenen des Hungers sterben, statt ihre sehr bescheidenen und berechtigten Forderungen zu erfüllen (man fordert z. B. Verhöre zu werden, um die Gründe der Verhaftung zu erfahren; verschiedene kleine Erleichterungen usw.). So berichten in den letzten Tagen die Zeitungen über zwei Fälle des Hungertodes in Simferopol und Warschau. In beiden Fällen forderten die „Verbrecher“, die schon mehrere Wochen im Gefängnis schmachteten, ohne auch nur einmal verhört zu werden, daß man das Verhör erfülle und sie verhöre. Man versprach es ihnen vielfach und betrog sie immer wieder. Endlich gaben sie jede Hoffnung, irgend einmal befreit zu werden, auf und gingen in den Tod. Jetzt hungern im Gefängnis zu Simferopol noch 22 Bauern, mehrere von ihnen liegen schon im bewußtlosen Zustande danieder. Die Behörde aber verhält sich ganz kaltblütig: Mögen die „Protestmacher“ sterben ad majorem gloriam . . . der starken Regierungsgewalt.

Ein russischer Kriegskriminal. Die britischen Durchsuchungsprozesse vom Burenkriege her sind beendet und haben mit strengem Urteil abgeschlossen, wenn auch nicht bei den höchsten und eigentlichen Verantwortlichen. Jetzt kommt auch in Rußland, wo allerdings die Ehrlichkeit nicht zu Hause ist, allerhand von der Unrechtheit der Beamten an den Tag, doch ist das schlimmste das Verschwinden von 12 000 Eisenbahnwagen! Das „Ritschewo“, das sich niemals um die Sache bekümmert habe, ist hier

lieben, guten Herzen, das Gott mir immer geneigt erhalten möge, — denn ich weiß, wenn mich alles verlasse, würde es immer meine letzte, liebste Zuflucht sein. O, Mutter, wenn du zu früh stirbst, eher, als ich dir vollkommen bewiesen, daß du einem edlen, grenzenlos dankbaren Menschen so viel Liebe gewährt hast! Nein, das kann nicht sein, du mußt noch viele schöne Früchte genießen. — Die Schwingen seines Genies beginnen sich bereits zu regen. Voll Stolz erzählt er der Schwester Ottilie, daß der größte jezt lebende Kontrapunktist, der Kantor Weinlig in Leipzig, viel von ihm halte und seine Ausbildung unentgeltlich leite; in seiner kleinen Würzburger Kapellmeisterstelle genießt er die Freuden des künstlerischen Schaffens, schreibt im Rausch seine Oper „Die Feen“ hin, ist immer aufgeregter, schläft keine Nacht und denkt nur an seine Werke. Gern berichtet er auch, was alle für „einen furchtbaren Hullo“ von ihm machen, „als von dem ersten Genie der Welt“; die Leute sehen ihn „für ein großes Vieh“ an, und dann kann er nur wieder Mutter und Schwester um Güte und Nachsicht bitten. „Gott, ich bin ja erst zwanzig Jahre alt!“ Auch der ahnungsvolle Gedanke an eine schwere Zukunft, die seiner harzt, steigt schon dem Jüngling auf. „Du lieber Gott“, schreibt er 1834 aus Prag, „laß mir doch noch die paar glücklichen Tage, denn mit diesem Winter wird mich auch die Kälte des Lebens ergreifen, und die Sonne meines Glückes wird mir seine wärmsten Strahlen zuzenden müssen, wenn sich alles bewahren soll.“

Und bald tritt die Not des Lebens dem Wagemutigen, der mit seiner jungen Frau nach Paris reist, um in diesem Mittelpunkt der Kunstwelt sich Ruhm und Glück zu erzwingen, schrecklich nahe. Zwar hilft ihm der Buchhändler Eduard Avenarius, der eben damals Wagners Schwester Cäcilie geheiratet hatte, nach Kräften und es bahnt sich hier ein freundschaftliches Verhältnis an, das ein ganzes Menschenleben dauern sollte und in dem der Schwager immer der hilfsbereite, ratende Freund blieb. Aber die Besuche bei Meyerbeer und anderen Musikgrößen haben nicht den gewünschten Erfolg und der Mangel an Geld steigt aufs äußerste. Wie eine peinliche Dissonanz klingt ja dieser Schrei nach Geld — Geld — Geld! durch den größten Teil von Wagners Leben hindurch, fällt einen

großen Teil seiner Korrespondenz an und zwingt ihn zu peinlichen Bitten, zu verzweifelten Versuchen und tollen Plänen. Doch bei alledem verläßt ihn kein Humor nicht. So lautet ein Billet der Pariser Zeit an Avenarius: „Meine Frau erjucht Sie ganz, ganz ergebene, durch Überbringer dieses ihr gefälligst 1000 Fr. zuzusenden; — sollte dies in der Samelligkeit nicht gleich möglich sein, so bittet sie wenigstens für 12 Stunden um Ihre gütige Kaffee-Mühle, die Sie morgen früh wieder zurückhalten sollen.“ Ein andermal bittet er den Freund, ihm doch noch einmal 200 Fr. zu verschaffen, da er sonst ein paar Wochen hungern müsse. Dann scherzt er wieder, er erwarte nun bestimmt eine Million und wolle sie mit ihnen teilen. Aber stets bleibt er „Hans ohne Geld“ und aus Dresden schreibt er: „Oft konnte ich mit wahrem Gebrüll die Zeit herwünschen, in der wir endlich einmal aufhören sollen, Bettler in anständiger Kleidung zu sein; glücklich, wer die Lumpen auf dem Leibe zur Schau tragen darf.“ Durch Opernarrangements, die er im Fron des Musikverlegers Schlesinger ausführt, hilft er sich mühsam durch und endlich nach Deutschland zurück. Hier lenkt er widerwillig in den Hafen einer bürgerlichen Stellung ein und wird Kapellmeister in Dresden.

In dieser ganzen Zeit bis zu Wagners stiller Einkehr in Tribschen und überhaupt in dem größten Teil dieser Familienbriefe nimmt neben dem Meister seine erste Frau Minna eine hervorragende Stellung ein. Wir lernen sie in ihrer unbedeutenden Gutmütigkeit, ihrer sorgenden Säuslichkeit und tränenseligen Weichheit kennen, wir erfahren, wie treu sie in all den schlimmen Zeiten zu ihrem Manne hielt und wie herzlich sie Wagner durch eine lange Reihe von Jahren geliebt hat. Freilich, es schmerzte ihn, daß er keine Kinder hatte. „Mit Cäcilien's Sticheleien von wegen Kindern“, schreibt er, „ist es noch nicht; wir müssen uns, da wir durchaus noch keine Aussicht auf menschliche Jugend haben, immer noch mit Hundchen behelfen; wir haben jezt wieder einen, erst sechs Wochen alt, ein kleines drolliges Tierchen: er heißt Peps oder Striegel.“ Erst 30 Jahre später in einer neuen Ehe sollte ihm sein Herzenswunsch in Erfüllung gehen. Da schreibt er an seine Schwester Ottilie über seinen Sohn Siegfried: „Er ist schön und stark, und soll Wundarzt werden: was

sonst noch, das ist seine Sache. Welch ungeheures Glück für mich!“ Dennoch hat er in jenen Dresdener Jahren sehrnützlich herzliche Briefe an Minna geschrieben, die von einer großen Sympathie und echten Neigung zeugen. Sie nimmt ihm die äußeren Sorgen des Lebens ab, hält alles in Ordnung, kocht und bäckt. „Minna kocht und grüßt“, „Minna poppelt Neujahrs-geschenke zusammen“, mit solch einer Nebenbemerkung ist die wädrere Hausfrau in den meisten Briefen vertreten, denn eine große Heldin des Schreibens ist sie selbst nicht und drückt ihre Gefühle lieber in praktischen Taten, langen Reden und großen Tränenregüssen aus. „Minna traute meinem Stile mehr als dem ibrigen zu“, heißt es in einem Brief an Cäcilie. „Während ich aber schreibe, bäckt sie eine Wäbe, von der die Nachwelt noch zu erzählen haben soll, die dennoch für niemand anders als für dich bestimmt ist.“ Wagners Freude an prächtiger Kleidung fand bei ihr sachverständige Beurteilung. „Du sollst mich nur in meinem schönen Sommerkostüm sehen“, schreibt er ihr, „es ist eine wahre Freude; nur mit den weißblauen Handschuhen war ich übel dran, denn als ich sie das erstemal ausgezogen hatte und dem Kellner mit der Hand auf die Speisekarte zeigte, prallte dieser entsetzt zurück, denn meine ganze Hand sah wie ein riesenhaftes Weichen aus, so hatten die Handschuhe die Farbe fahren lassen.“

Doch die Neigung zu dem „armen Tier“, wie er sie gutmütig mitleidig nennt, mußte immer mehr verblasen, je mehr er sich von allen ihn hemmenden Banden des Lebens freimachte und sein Genies den Sonnenflug in höhere Regionen nahm. In der Verbannung in Zürich wurde der politisch Verfolgte zum künstlerischen Revolutionär, der ein neues dramatisches Ideal in seinen Schriften und Werken schuf. Seine Frau konnte ihm in seinem Streben nicht folgen. Er mußte, daß die Berge, die sich ihm zuneigen würden, jung sein mußten und zukunftsfröhlich, und so rang er um die Seelen seiner Nichten, der genialen Johanna Wagner, ihrer Schwester Franziska, der jungen Klara Brodhaus. Den Glauben an Männer hatte er längst verloren, die waren ihm „am meisten zuwider.“ Aber auf die Herzen der Mädchen hoffte er, die Jugend mußte ihn verstehen. „Es taugt keiner einen Schuß Pulver, als wer von einem Weibe wirklich geliebt werden kann.“

den Nachlaß eines 1845 in Jungstadt geborenen Ludwig Böttcher? — 516. Eine seit 10 Jahren unerhobene Rente ist vorhanden für einen Maximilian Friedrich Stog aus Mainz. — 517. Desgleichen für einen Eberhard Wilhelm Schmidt, 1832 in Berlin geboren. — 518. 135 M. sind vorhanden für einen Franz Karl Garnter, ferner 519. 162 M. für eine Frau Marie Regina, geborene Dhl, Witwe von Joseph Michel aus Singriß, ferner 520. 58 M. für einen Johann Nikolaus Redel und dessen Frau, geb. Reiter, ferner 521. 87 Mark für eine Witwe Bartholomäus Denjienne, geb. Dörr. — 522. Eine Riktärprämie von 50 M. ist vorhanden für einen Karl Geyer aus Marfisch. — 523. Eine ebenföhlge von 106 M. für Johann Krimm aus Tannenfirch. — 524. 687 M. Pachzinsen sind deponiert für die Kinder eines Nikolaus Bourlotte und dessen Frau Katharina Michels aus Schorbach. Wer kann Ansprüche erheben?

— Ein Drama im Bärenkäfig. Im Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. tritt gegenwärtig allabendlich der Tierbändiger Hr. Albers auf. Er kam mit einer Eisbärgruppe an, der auch vier graue Bären angehörten. Eines dieser Tiere wurde abends vor der Vorstellung plötzlich wild und gebärdete sich wie tollwütig, so daß es im Interesse der anderen Tiere notwendig war, die Bestie ins bessere Jenseits zu befördern. Man brachte dem Tier einen Schuß in den Kopf bei, der den sofortigen Tod des Bären bewirkte. Das Tier ist zirka 500 Mark wert; da es dressiert war, so trifft den Dompteur wohl doppelter Schaden.

— „Winter in der Schweiz“. Diese von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen in Bern herausgegebene Broschüre ist von dem Universal-Reisebureau J. Schottensfeld u. Ko. in der Theater-Kolonnade kostenlos zu beziehen gegen vorherige Einreichung des Portos (10 Pf.). Die schöne und gediegene Ausstattung dieser aktuellen Schrift darf bei dieser Gelegenheit ebenfalls betont werden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsausschuß Wiesbaden-Niedrich. Die alljährlich, so tritt auch im laufenden Winterhalbjahr der Ortsausschuß mit einigen für Latente berechneten, belehrenden Vorträgen an die Öffentlichkeit. Es ist dem Ortsausschuß gelungen, als ersten Vortragenden Herrn Geh. Medizinalrat Professor Dr. med. Pannentiel, Direktor der Universitäts-Frauenklinik zu Wiesbaden, zu gewinnen, der Samstag, den 11. November, abends 8 Uhr, im Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27, über den Einfluß der Geschlechtskrankheiten auf die Fortpflanzungsfähigkeit des Weibes sprach. Zur Erörterung kommen der Verlauf und die Bedeutung der beiden wichtigsten Geschlechtskrankheiten, der Syphilis und der Gonorrhoe (Tripperkrankung) im allgemeinen und ihr Einfluß auf die Fortpflanzungsfähigkeit des Weibes im besonderen, sowie die Art, wie die Syphilis durch Übertragung des Krankheitsgiftes auf das „fruchtbare Ei“ Krankheit und Tod des Kindes, sowie Unterbrechung der Schwangerschaft im Gefolge hat, wie die Gonorrhoe oft schweres Sichelium und Vernichtung der Zeugungsfähigkeit veranlaßt. Es soll darauf hingewiesen werden, daß die genannten Krankheiten durch rechtzeitiges, ärztliches Einschreiten heilbar sind, und daß vor allen Dingen ihre Weiterverbreitung zu verhüten ist durch sachgemäße Behandlung der Erkrankten, durch Regelung und richtige Überwachung der Prostitution und durch weitgehende Unterstützung namentlich der ärmeren Bevölkerungsklasse bei dem Bestreben, ihre Krankheit zur vollständigen Ausheilung zu bringen. Um den Vortrag einem möglichst großen Publikum zugänglich zu machen, denn alle Schichten der Bevölkerung sind an dem Thema interessiert, ist der Besuch unentgeltlich.

N. Niedrich, 19. November. In der Sonntagnacht am 12 Uhr verurachteten in der Kaiserstraße Fabrikarbeiter einen Höllelärm. Heulend, singend und mit einer Mundharmonika spielend zogen sie durch genannte Straße. Zwei Polizeifergeanten ermahnten die Rowdies zur Ruhe, aber unbekümmert ging es johlend weiter, bis der Hauptkraweeler festgenommen und zur Polizeiwache abgeführt worden war. Die drei anderen Kraweeler singen darauf mit einem Polizeifergeanten Händel an, wobei demselben ein Schlag auf das Auge versetzt wurde. Erst nachdem noch zwei weitere Polizisten zur Hilfe eilten, gelang es, die Ruheföhler zwecks Feststellung ihrer Personalien festzunehmen. Dieselben dürften sich wegen Widerstands, Gefangenensbefreiung und Aufbejhrung zu verantworten haben. — Auch in drei Wirtschaften der Waldstraße fanden in der Sonntagnacht Schlägereien statt, woföhlt erst Ruhe eintrat, nachdem die Polizei eingeschritten war. — In der Nacht zum 18. d. M. wurden vom Grundstück Raux auf der Waldstraße zwei Gänse gestohlen, ebenso dem Ziegeleibesiger Stüber ca. 20 Meter Dachlandel.

g. Niedrich, 19. November. Der Gesangsverein „Eintracht“ hielt gestern abend im Saale des Hotels „Bellevue“ seinen Familienabend, bestehend aus Konzert, Theater und Ball, und hatte einen guten Besuch anzuweisen. Die Chöre zeigten von tüchtiger Schulung und gediegem Vortrag, so daß der Dirigent, Herr Karl Schaub von Wiesbaden, sowie die Sänger durch reichen Beifall belohnt wurden. Ebenso ernteten die beiden Solisten Herren August Arnold (Tenor) und Philipp Fröhlich (Bariton), Mitglieder des Vereins, durch ihre vorzüglichen Darbietungen stürmischen Applaus. Ferner fand die Ehrgung der dem Verein 25 Jahre angehörenden Mitglieder statt, und zwar der Herren Philipp Fröhlich, Adolf Löber, Ferd. Neumann, Karl Schmidt und Wilhelm Schneider. Sämtliche Jubilare, so weit sie anwesend, erhielten nach einer durch den Vorsitzenden gehaltenen Ansprache ein Erinnerungs-Diplom. Da Herr Philipp Fröhlich auch 25 Jahre ununterbrochen als Sänger im Verein tätig ist, wurde ihm nach einem von Hr. Rahner gesprochenen Prolog ein von seinen Sangesbrüdern gewidmetes Weinservice mit entsprechender Widmung überreicht. Den Schluß bildete ein von Damen und Herren gespielter Einakter, der durch manche heitere Szene vielen Beifall auslöste. Als zweiter Teil folgte ein von Herrn Tanzlehrer Blees geleiteter Ball.

[?] Dohheim, 18. November. Aus der Gemeindevorstellung vom 16. d. M., in welcher unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Koffel 15 Mitglieder und ein Schöffe anwesend waren, ist folgendes zu berichten: Genehmigung des Bauungsplanes pro

1907. Nach demselben sollen 258 Festmeter Holz und 570 Hundert Wellen geschlagen werden. Die Versammlung gibt hierzu die Genehmigung. — Antrag des Magistrats Wiesbaden auf Abänderung der Fluchtlinie für die Bahnhofsstraße zwecks Einführung der elektrischen Bahn in dieselbe. Letzteres wurde bei Abnahme der Bahn schon bedingt bezüglich der Aufstellung von Anhängewagen. Die Föhrgung durch die bestehende Straße wurde vom Eisenbahndirektor abgelehnt, weshalb jetzt das Gemeindeeigentum benutzt und dieserhalb die Ecke der Bahnhof- und Wiesbadenerstraße im Bogen angelegt werden muß. Nach eingehender Erörterung gibt die Körperschaft unter der Bedingung die Zustimmung, daß alsbald die im Abnahme-Protokoll vorgegebene Saltstelle an der Gemarkungsgrenze errichtet wird. — Erlass einer Vorschrift über Benutzung der Feldwege von gewerblichen Fuhrwerken. Derselbe soll nach vorliegendem Muster erlassen werden. Die Gebühren werden hierzu wie folgt festgesetzt: 1. Für Badfeinfabriken mit einem Arbeitsstisch 10, mit 2 20 Pf. und mit 3 und mehr 30 Pf.; 2. für Eisweiseranlagen 10 Pf.; 3. für sonstige gewerbliche Betriebe 10 Pf. pro Iq. Meter Wegbreite. — Punkt 4 und 5, betreffend Gesuche wegen Ankauf von Gemeindegelände zu Bauzwecken, und zwar a) des Tagelöhners Joseph Braun, eine Teilparzelle an der Föhrenerstraße, b) des Architekten Hans Hünfel, Bauplatz für zwei Villen auf dem Steinlopf (früherer Turmplatz). Beide Gesuche werden genehmigt und der Preis bei a auf 200 M. und bei b auf 320 M. pro Ar festgesetzt.

p. Kloppenheim, 19. November. Gestern abend veranstaltete der hiesige „Turnverein“ sein diesjähriges Abturnen und legte vor zahlreichem Publikum Proben seines Abnnens ab. An den Geräten wurden von Turnern der ersten Abteilung nur Kraft- und Kunstproben vorgeführt; aber auch die einfachen Übungen der Jöglinge des Vereins verdienen volle Anerkennung. Alles wurde exakt und mit Eleganz ausgeführt. Unsere weibliche Jugend betätigte sich ebenfalls turnerisch. Der anmutige Reigen mit seinem Formenreichtum ist ihr Feld. Wie der Turner auftreten gewandt und straff, so war das der Turnerinnen leicht und zierlich. Auch die Stabübungen und verschiedenen Gruppierungen der Turner fanden den verdienten Beifall. Der geistige Abend gab wieder ein Zeugnis dafür, daß die Leitung des Vereins in bewährten Händen liegt. Dem strebsamen Verein und seinem wackeren Turnwart Aug. Sternberger ein kräftiges „Gut Heil!“

c. Aus dem goldenen Grunde, 17. November. Die Stadtverordneten von Camberg haben den Beschluß gefaßt, eine Kollekte zur Beschaffung eines Kreuzföhres für den neuen Friedhof abzuhalten, der wahrscheinlich noch in diesem Jahre eröffnet werden wird.

ch. Höchst a. M., 17. November. Wie wir vor einiger Zeit mitteilten, war bei den hiesigen Geschäftsinhabern angefragt worden, wie sie sich zur Einführung des Acht-Uhr-Laden schlusses verhielten. Da sich die große Mehrheit für diese Neuerung aussprach, fand gestern abend eine Versammlung des Vereins selbstständiger Kaufleute und Gewerbetreibender statt, in welcher man sich über die hiervon auszunehmenden Tage einigte. Als solche wurden vorgeschlagen und angenommen: Sämtliche Samstage, die Woche vor Weihnachten, der Silvester, der Gründonnerstag und der Freitag vor Pfingsten; ferner für Bäderereien und Konditoreien der Abend vor dem Nikolaustage. — Auch die Firma „Deutsche Gelatinefabriken, vormals Ch. B. Heinrichs“ hier, hat, dem Beispieler der Farbwerke folgend, ihren Angestellten jeden zweiten Samstagmittag dienstfrei gegeben.

t. Höchst a. M., 17. November. Auf dem Sindlingen-Zeilsheimer Bahnhof soll eine Unterföhrgung für Fuhrwerks- und Personenverkehr hergestellt werden, so daß künftig der Zu- und Abgang nach und von der Bagen je nach der Zugrichtung, entweder von der Sindlinger oder von der Zeilsheimer Seite aus erfolgen wird. — Vor einigen Tagen starb hier die Witwe Elisabeth Schreiber, geb. Steiger, im hohen Alter von 97 Jahren. — In Unterliederbach wird eben für die innere Aus schmückung der Schulräume und für Verpflanzung des Schulhofes mit schattenspendenden Bäumen gesammelt. Die Sammlung geschieht auf Veranlassung des Rektors Klaas.

— Griesheim, 18. November. Der Bürgerverein will eine neue Baulinie in der Richtung des Exerzierplatzes eröffnen haben und hat sich dieserhalb an die Ortsbehörde gewandt und um endlich auch eine bessere Verbindung mit Frankfurt herbeizuföhren, richtete er eine Eingabe an den dortigen Magistrat um Fortföhrgung der elektrischen Bahn nach Griesheim. — Die Gemeinde, deren Ausgaben mit jedem Jahre wachsen, beabsichtigt die Einführung der Wertzuwachssteuer, deren Annahme in der Vertretung geschieht ist.

* Schwanheim, 18. November. Gestern abend fand die Einweihung der mit einem Kostenaufwande von über 70 000 M. erbauten neuen Turnhalle unter großer Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft statt. — Die Gemeinde lehnte mit Rücksicht auf das benachbarte Griesheim die Verrieselung der Mainwiesen mit Klärbedenschlamm ab. Falls Griesheim jedoch die eigene Klärbedenanlage unterhalb des Ortes erbauen sollte, wird man auf unserer Seite die Verrieselung der Mainwiesen durchföhren; denn eine Ehre ist die andere wert.

(!) Kellheim, 18. November. Die Gründung einer „Kohlstoffgenossenschaft“ ist von den hiesigen Schreinermeistern beschloffen worden. Die Haftsumme wurde auf 200 M. festgesetzt. Es sollen durch die Genossenschaft alle Schreiner-Bedarfsartikel außer Holz und Furnieren bezogen werden. — Der hier beschäftigt gewesene 19jährige Schneidergeselle Gapp aus Reiterhahnwald hat seiner in Frankfurt wohnenden Schwester gelegentlich eines Besuchs eine feine goldene Uhr mit Kette im Werte von 100 M. entwendet und versteht. Seinen Unfel zu Vollmerstein in Westfalen

erfreute er durch einen Besuch, ließ aber dabei ein „Leures Andenken“ zurück, denn er stahl ihm über 300 M. Beide Summen hat das Bürgschden innerhalb 8 Tagen verjübelt. Bei seiner Verhaftung durch den hiesigen Gendarmen hatte er nur noch 12 Pf. — Da die Zahl der evangel. Einwohner dahier sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt hat, so fand vor 4 Wochen hier der erste evangel. Gottesdienst statt. Die Beteiligung daran war eine so gute, daß nun ständiger Gottesdienst alle 4 Wochen stattfinden soll. Als Lokal dafür hat die Gemeinde einen Schulsaal zur Verfügung gestellt.

b. Limburg, 17. November. Der Vorstand und Ausschuß des Wahlvereins der rassaunischen Zentrumspartei, der hier tagte, hat u. a. beschloffen, auch in Nassau einen Parteisekretär im Hauptamt anzustellen und zur Schaffung eines Parteifonds eine geringe allgemeine Parteiabgabe von 10 Pf. für den Kopf und das Jahr zu erheben. Anwesend waren die Abgeordneten Wellstein, Dr. Dahlem, Föhler, Werhardus und Gabensky. Im Laufe dieses Winters sollen in Eltville, Oberurriel und Limburg große Zentrumsversammlungen abgehalten werden.

W. Montabaur, 17. November. Im Jahre 1907 werden die Prüfungen am hiesigen Königl. Lehrerseminare an folgenden Terminen abgehalten: 1. Entlassungs-Prüfung. Die schriftliche beginnt am 21. Februar, die mündliche am 28. Februar. 2. Aufnahme-Prüfung. Schriftlich: 7. März, mündlich: 8. März. 3. Zweite Volksschullehrer-Prüfung. Schriftlich: 10. September, mündlich: 12. September.

g. Weisenheim, 17. November. Die Scharlach- und Diphtherie-Epidemie unter den hiesigen Kindern wächst immer mehr an. Bis jetzt liegen etwa 50 Kinder krank; Sterbefälle kommen leider öfter vor.

+ Rüdeshelm, 19. November. Im Rheingaukreise besteht ein gemeinnütziger Bauverein, welcher bis jetzt bereits vierzehn Häuser gebaut hat. Die neuen Häuser befinden sich in Weisenheim, Eibingen, Winkel, Niedrich und Lorch. Die Preise der Häuser stellen sich auf 6000 bis 9000 M. Weitere solcher Häuser sollen im kommenden Jahre hier erbaut werden.

h. Braubach, 17. November. In der hiesigen Gemarkung liegen ausgedehnte Ländereien, welche für landwirtschaftliche Zwecke ziemlich unbrauchbar sind, da sie entweder gar keine oder doch nur geringe Erträge liefern. Die Besitzer der undankbaren Gelände nehmen daher keinen Anstand, sie an den Pächter der Gemeindejad für ein verhältnismäßig recht gutes Stück Geld zu verkaufen. Der Pächter hat bereits ganze Distrikte erworben. Das immerhin etwas eigentümliche „Geschäft“ wird ferner auch dadurch erleichtert, daß mehr als die Hälfte der hiesigen Bevölkerung sich von dem Ackerbau ab- und der Industrie zugewandt hat.

□ Bacharach, 18. November. Ein neuer Floßunfall ist am sogenannten „Widen Gesäß“ bei Bacharach vorgekommen. Das Floß bestand sich im Anhang des Schraubendampfers „Frankfortia“. Der Dampfer bekam Redage und warf das Floß ab, welches weiter trieb und nach kurzem Treiben in Trümmer ging. Der Ofen der Küchenhütte fährte um und die Lagerhütten gerieten in Brand. Das Floß wurde an der Pfalz bei Gaub ans Land gezogen. Cauber Schiffer und Steuerleute griffen sofort an und retteten den größeren Teil des Holzes. Ein weiterer Teil wurde unterhalb von Gaub ans Land gezogen. Weiteres Holz trieb abwärts.

n. Ehrenbreitstein, 17. November. Ein Landbriefträger von hier stellte sein Pferd abends in den Stall. Als er das Tier am nächsten Morgen anschnüren wollte, war es verschwunden; es war durch den Bodenbelag gebrochen und in eine unter dem Stall befindliche rechte tiefe Dammgrube gefallen. Um es zu befreien, mußte die Straße ausgegraben werden. Passiert war dem Pferde nichts. — Der 82 Jahre alte Schuhmachermeister Adolf Schröder von Engers erhielt vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 60 Mark „aus Anlaß seines vorgewäkten Alters und seiner guten Föhrgung“.

i. Dillenburg, 17. November. Durch einbrechendes Gestein wurde der 27jährige Bergmann Dörr in einer fiskalischen Grube bei Obersfeld derartig schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. In dem mit Tannen und touristischen Emblemen aufs prächtigste geschmückten Kaiserjaal fand vorgestern das Hauptfest des Klubs, die Dekorierungsfeier, statt. An die 500 Personen hatten sich dazu eingefunden. Nach einigen einleitenden Worten wurden folgende 35 Mitglieder, welche sämtliche 10 Wanderungen des Jahres mitgemacht, durch Verleihung des goldenen Ehrenbattes ausgezeichnet. Herr Lischer zum zwölftenmal, Herren Vorngießer und Schaad zum neuntmal, Fräulein Goldbeck, Herren Dr. Carbach, Etzhorn zum fünftmal, Herren Beder, Victor, Fr. Wendler zum viertmal, Herren A. Dörr, Dornau, Jude, Koffel, Stoll, T. Wendler zum drittmal, Herren Viehricher, Breitenstein, Cron, Eckardt, Göhren, Hagbach, Kleber, Mund, Röll-Dunhoug, Schiemann, sowie Fräulein Köhler und Wendler zum zweitenmal, Herren Weidenstein, Vücher, G. Dörr, Engert, Herr und Frau Dahn, Seymann, Hoos, Kay Müller, Kaxel und Kigel zum erstmal. Die Abreise der Auszeichnungen, denen der Klub seine neueste Bekleider, für die erstmalig Dekorierten außerdem Wanderstab und Diplom, ferner die Firma Moer eine Ehrenurkunde und die Firma G. J. Peters eine touristische Kugel zuföhnte, wurde von dem 1. Vorsitzenden Herrn Victor mit klangvollen Worten vorgenommen. Jeder erhielt das Seine, doch wer möchte ihm ob solch herzlichen Humors gram sein. 50 Touren hinter einander hatte Herr Vorngießer, 25 Touren die Herren: Dr. Carbach, Fleischer, Dahn, Gohfeld, Fr. und D. Wendler, Rippelius, Jude, Koffel und Victor zurückgelegt. Durch einen Wanderstab mit goldenem Blatt, Herrn Vorngießer durch das goldene Vereinszeichen, wurde den modernen Wanderern gedankt. Eine Spende ward auch den Führern, welche die Wanderungen des Jahres führten, in Gestalt eines handlichen Touristenbeckers überreicht. Einige Verschlafene, welche nur „Reinade“ die Wanderungen programmäßig ausgeführt hätten, bekamen unter größter Heiterkeit einen Aufmunterungswecker. Er funktionierte tadellos. Doch am Abend ward er nutzlos, denn es folgten solch herrliche Darbietungen, daß man nicht mit Unrecht behaupten kann, das Fest übertraf sämtliche früheren, und ist dies einzig den unermüdeten

Bemühungen des Leiters der geselligen Kommission Herrn Bach zu danken. Mit langdollem Bariton erfreute Herr Koch die Anwesenden durch zwei prächtige Lieder; sein feinsinniger Vortrag brachte vor allem die köstliche Ballade zur vollendeten Wirkung. Überhaupt frapierend waren die Vortragsbeiträge von Herrn Schwarz, der hierbei eine glänzende Technik entwickelte. Voll sonnigen Humors und doch so recht zum Herzen gehend schuf Herr Aufschläger einige allerliebste oberbayerische Charakterbilder, darin sich die frohe Sorglosigkeit des armen Bettelbua in beweglichen Worten spiegelt. Sein auf Wiesbadener Begebenheiten bezüglicher „Koch“ riß zu stürmischer Heiterkeit hin und veranlaßte zu einer frohlichen Zugabe. Die Herren Rischler, Mund und Rohmann präsentierten sich dann als „Lustige Musikanten“ und lustig war's in der Tat, nicht zum mindesten auch das Spiel und die Maske. Herr Speck affonpagnierte alle Vorträge am Klavier aufs Beste. Gemeinsame Lieder, von den Herren Viril, Max Müller und Bengandt verfaßt, waren eine willkommene Abwechslung. Doch der Saal verbunkelte sich, und droben auf der umgestalteten Bühne bereitete sich der Clou des Abends vor. Eine Gebirgspötte: „Der Bergfex“, führte uns mitten ins Touristenleben, allerdings so wie es bei uns nicht ist, denn dieser Herr Schmalte (Herr Fleinert) hätte bei uns nimmer das „Goldene“ errungen, da er sich immer nur auf die Berge heraufschwindelt und während der ganzen Zeit bei der Herrin (Präulein Schorler) sitzt. Die übrigen Herren, von den Damen Goldbeck und Wendler, sowie den Herren Aufschläger, als urwüchsiger „Bua“, Hofsiedler als Bergbauern und Rohmann als schillernder Dichtersjüngling dargestellt, waren ebenfalls alle am besten Platz und hatte das lustige Stück, dank der Regiehilfe des Herrn Koch, einen durchschlagenden Erfolg. Der Beifall wollte kein Ende nehmen und reiche Blumenpenden wurden den Darstellern. Der Umzug zum Tanzsaal vollzog sich bei den gut eingerichteten Lokalitäten sehr reich und bald konnte der Tanz beginnen. Der Klub macht alles gründlich, kommt es ihm beim Tanzen auf 1 Stunde nicht an, beim Tanzen schreit er sich nach weniger davon. Und wer hätte sich nicht gefreut, als er in die glücklichen Gesichter der Damen sah, die immer bedauern, daß der Klub jährlich nur ein Fest mit anschließendem Ball feiert. Dafür ist es auch um so schöner und dauert um so länger. Der Zug 2 Uhr 25 Min. am Sonntag wurde nach kurzem Schlaf von den meisten noch erreicht, einige kamen noch später, doch diesmal fuhr alles, denn der Regen war draußen und drinnen im Bahnhof selbst den Tainiden heute sehr un bequem. Nach 3 Uhr begann im Restaurant Chauticehaus eine hübsche Nachfeier. Tänze und Tanzspiele, von Herrn Mund arrangiert, und gemeinschaftliche Lieder wechselten mit Vorträgen. Vor allem die prächtigen Lieder des Herrn Kauf, der die Uhr von Löwe und Abschied von Sorrent mit langdollem, wohlgeklungelter Stimme vorzutragen reichten, allseitigen Beifall. Mit Stolz kann der Klub auf das wohlgeklungene Fest zurückblicken, das ihm sicherlich viel Freunde brachte und zeigte, daß die gesellige Kommission unter ihrem hervorragenden Leiter Herrn Bach in unserem Klubleben eine allerechte Stelle einnimmt.

Wiesbadener Oden-Klub. Der Wiesbadener Oden-Klub feierte am letzten Samstag mit 7:1 gegen Vainfeld College. Das am letzten Montag angefangene Damen-Breitenspiel gegen Frankfurt wurde der Bitterung wegen auf Montag, den 26. d. M., verschoben.

Gerichts-saal.

* Die beleidigende Grabrede. Bei einer Begräbnisfeier, die der protestantische Pfarrer Müller von Nirkel-Rehewinkel am Pfingstmontag in dem überwiegend katholischen Orte Rohrbach abzuhalten hatte, entstand laut der „Frankf. Ztg.“ am offenen Grabe ein Skandal, weil der Pfarrer die katholische Kirche, die ganze Gemeinde und besonders auch die Mutter des Verstorbenen, eine Katholikin, in gröblicher Weise beleidigte. Der Staatsanwalt hat sich der Sache angenommen und auch die beleidigte Mutter Privatklage eingeleitet. Pfarrer Müller ist jetzt zu — 15 M. Geldstrafe verurteilt worden.

* In Nürnberg wurde ein Mann, der wegen Ehebruchs von seiner Frau geschieden worden war und dann seine Geliebte geheiratet hatte, auf Antrag seiner ersten Frau zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Seine jetzige Frau erhielt 14 Tage Gefängnis.

* Sittlichkeits-Verbrechen. Der Volksschullehrer Rosenkrantz in Streckenwalde bei Chemnitz wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen an seinen Schülerinnen unter Annahme widerlicher Umstände zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

* Eine heimtückische Tat beging in Plauen i. V. vor einiger Zeit ein Schneider aus Reudorf auf den Landarbeiter Seifert, mit dem er in einer Wirtschaft in Strell geraten war. Als Seifert den Raum verlassen hatte, war der Schneider auf ihn losgestürzt, hatte ihn umarmt und ihm dabei die Unterlippe abgebißen. Obwohl der medizinische Sachverständige in der Schöffengerichtssitzung die Tat als eine das Leben gefährdende bezeichnete, brauchte der Beiszer den „Auß“ nur mit 30 M. zu büßen.

Vermischtes.

* Einen wirklich neuen Trick, Mädchen Geld abzuschwindeln, hat in Hamburg ein Schwindler angewendet und, da er ein „hübscher Kerl“ ist und als solcher viel Glück bei Damen hat, damit viel Erfolg gehabt. Er suchte als „Bahnassessor v. Sanden“ seine Opfer in den Kaufsalons. Hatte er mit einem Mädchen getanzt, so verabredete er mit seiner neuen Bekanntschaft, die er ungemein zu fesseln verstand, Rendezvous und ließ sich, um ganz sicher zu sein, daß die Mädchen auch wirklich kommen würden, deren — Portemonnaie mit Inhalt als Pfand geben. kamen die Mädchen zum Rendezvous, so erschien natürlich der „Herr Assessor“ nicht, und sie waren ihr Geld auf Nimmerwiedersich los. So hatte der Schwindler, der 28 Jahre alte Pader Anoad aus Nummersburg bei Berlin, gegen den die Berliner Polizei zwei Streubriefe wegen Betrugs, Diebstahls usw. erlassen hatte, an einem Abend Portemonnaies mit 12 und 40 M. Inhalt erbeutet. Er wurde verhaftet.

* Der Duellklub der Harmlosen ist natürlich in Paris aufgedacht; sein Präsident Dr. Deverters hat eine Revolverkugel erfunden, welche auf 20 Schritt nur schrumpfen, nicht verwunden kann. Also eine „noble“ Art des Duells, bei der jeder dreißig auf den Gegner schießen kann, ohne ihm etwas zuleide zu tun! Und die Kugeln sehen gerade so aus wie die anderen. Der Klub mußte beim Polizei-Präsidenten Lepine angemeldet werden und zum Beweise schloß der Doktor nach der dessen Bureau befindliche Säule der Republik. Ein Be-

amter, der gerade hereintrat, fiel ihm in den Arm, und Lepine sagte lachend: „Sie haben die Republik gerettet.“ Daraus ließ sich der Präsident gerade vors Herz schießen, und da auch hierbei nichts erfolgte, bestätigte er den Klub.

Kleine Chronik.

Zwei Frauen als Straßenräuber. Als sich dieser Tage zwei Offiziere der Reiter Garnison abends gegen 6 Uhr zu Wagen zum Besuche des Majors von Naubette auf Deutsch-Wette begaben, wurden sie von drei Wege-lagerern überfallen. Während von einem kräftigen Manne die Pferde zum Stehen gebracht wurden, stürzten sich zwei verummumte Gestalten mit schweren Knütteln bewaffnet auf die beiden Insassen. Den beiden Offizieren gelang es aber nach heftiger Gegenwehr, die beiden in den Wagen gesprungenen Räuber zu entwaffnen und dingfest zu machen. Bei ihrem amtlichen Verhör entpuppten sich diese beiden Straßenräuber als zwei jugendliche Frauenspersonen.

Ein Raubmordversuch ist bei Strasburg (Um.) auf den Schuhmacher August Vid verübt worden. Vid hatte in den umliegenden Dörfern etwa 500 M. ein-kassiert und begab sich bei einbrechender Dunkelheit auf den Heimweg. Unterwegs gefellte sich ihm ein Hand-werksburche bei, der plötzlich etwas zurückblieb und auf den Schuhmacher mit einem Knüttel so wuchtig ein-hieb, daß der Betroffene benimmungslos zusammenbrach. Als er nach einigen Stunden, erheblich verletzt, wieder zu sich kam, war er gänzlich ausgeraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Ein Schuhmann als Erpresser. In Schöneberg bei Berlin wurde ein Schuhmann in Zivil verhaftet, der an wohlhabende Ortsbewohner Erpressungsbriefe schrieb und mit Strafanzeigen drohte, wenn ihm nicht post-lagernd Geldsummen überwiesen wurden.

Einsam umgekommen. Die seit 10 Tagen vermißte kleine Frida Bremer aus Gisleben wurde von einem Steinbrucharbeiter tot in einem Graben unweit von Ummendorf gefunden. Wie berichtet wird, herrschte am Tage des Verschwindens des Kindes starker Nebel, und es ist nicht unmöglich, daß sich in demselben die kleine Frida verirrt hat, als sie vor einem wildgemordenen Pferde flüchtete. Das Kind ist vermutlich verhungert.

Ein unechter Regier wurde in Wismar in Mecklen-burg wegen Bettelns festgenommen. Der Schwarze, der das Deutsche radebrechte und beim Ablappern der Hän-ser fürchterliche Grimassen schnitt, erweckte Mitleid und heimste in reichem Maße Geld ein. Zur Polizei gebracht, entpuppte er sich als der Schlossergeselle Bronka aus Bischofsburg, Kreis Rößel. Das Gesicht sowie die Hände hatte der biedere Dsprenke mit Ruß geschwärzt.

Ein ungetreuer Briefträger hat in München einen Wertbrief unterschlagen und die beiden darin enthal-tenen, von einer Bank in Chicago auf die Münchener Filiale der Deutschen Bank gezogenen Schecks über 15 000 Mark bei der Bank präsentiert. Dort schöpfe man Ver-dacht und ließ ihn wiedererkommen. Bei der zweiten Präsentation wurde er verhaftet. Es ist ein beim Post-amt in Schwabing beschäftigter verheirateter Brief-träger.

Telefunken. Der auf der Ausreise befindliche deutsche Dampfer „Cap. Milano“ der Hamburg-Süd-amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat Tele-gramme der Telefunkenstation Rauen bis Porto empfangen.

Verhungert. Bei einer Treibjagd auf der Flur von Lauchröden fanden Jäger wie gedrahtet wird, die Leiche der 23jährigen Frau Werning aus Lauchröden. Die amtliche Leichenschau ergab den Tod durch Ver-hungern.

Verirrte Kugel. Im Walde bei Gersweiler (Saar-brücken) ist durch eine verirrte Kugel eines unbekanntem Jägers ein Knabe getötet worden.

Unverletzt aus dem Eisenbahnzug gestürzt. Zwischen Herne und Wanne ist Samstag ein vierjähriger Knabe aus einem Eisenbahnzuge gestürzt. Er hatte sich an dem Hebel der Tür zu schaffen gemacht. Glücklicherweise ist er auf einen Gotteshaufen gefallen und unverletzt ge-blieben.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.
Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. November.

Am Bundesratsstisch: die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Freiherr v. Stengel.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Inter-pellationen, betr. die Fleischsteuerung.

Graf Posadowsky erklärt, der Reichskanzler sei bereit, beide Interpellationen zu beantworten. Er hoffe, daß dies im Laufe der nächsten Tage werde erfolgen können.

Zur Interpellation Speck (Zentr.), betr. Versen-dung der als Futtergerste verzollten Gerste als Malz-gerste, erklärt Freiherr v. Stengel, der Reichskanzler sei zur Beantwortung der Interpellation bereit, da in dieser Frage jedoch Erhebungen im Gange seien, könne diese Beantwortung nicht schon heute erfolgen. So bald die Erhebungen abgeschlossen seien, werde er dem Präsi-denten Mitteilung machen.

Bei der darauffolgenden Beratung des Gesetzent-wurfs, betr. die Bemeßung des Kontingentsfußes für die landwirtschaftlichen Drennerien erklärt Abg. v. Brockhausen (Kons.) sich rundweg für die Vorlage und verzichtet auf Kommissionsberatung. (Bei-fall rechts, ironisches Hurra links.)

Abg. Speck (Zentr.) spricht sich ebenfalls für die Vorlage aus, beantragt jedoch Einschüpfung einer Abge-derigen Kommission.

Frhr. v. Stengel führt aus: Wir halten durchaus an der Ansicht fest, daß womöglich noch im Laufe dieses Jahres der angeforderte Gesetzentwurf wegen weiterer Änderung der Reichsbocksteuern an den Reichs-

tag gebracht werde. Die verbündeten Regierungen wollen nur zeigen, daß das Fortbestehen des bisherigen Gesetzes nicht unbedingt gesichert erscheint. Kommissions-beratung halte er für mindestens entbehrlich.

Abg. Paasche (nat.-lib.) ist geneigt, dem Antrag auf Kommissionsberatung zuzustimmen.

Abg. Sturm (Soz.) bekennt sich als einen Gegner der Vorlage, die doch nur ein Mittel zum Fortbestehen der gegenwärtigen Liebesgabe sei, wodurch 45 Millionen Mark in die Taschen der Branntweinbrenner fließen.

Wien, 19. November. Der König von Griechen-land empfing gestern nachmittag den österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherr v. Khrenthal in Audienz. Sodann stattete der König dem deutschen Bot-schafter Grafen Wedel einen halbständigen Besuch ab.

Konstantinopel, 19. November. Gestern Abend kam es in Stambul zu einer blutigen Kämpfe zwischen Matrosen und albanischen In-fanteristen, die Beunruhigung erregte. Einige Personen wurden getötet, andere ver-wundet. Irrend welche Bedeutung ist dem Vorfall nicht beizumessen.

Stuttgart, 19. November. Der Polizeibericht meldet folgenden „Schwabenstreich“: Gestern Abend hat ein Unbekannter in Majorsuniform dem Posten vor der Schloßwache die Wache herausrufen lassen. Als die Wache heraustrat, ergriff er die Flucht; die nachgeschickte Patrouille vermochte nicht, ihn einzuholen.

Seattle, 19. November. (Durch transatlantisches Kabel.) Der Dampfer „Dix“ in Pugot-Sonnel wurde von dem Dampfer „Zenite“ angerannt und zum Sinken gebracht. 41 Passagiere sind er-trunken.

hd. Berlin, 19. November. Unter feierlichem Ge-pränge erfolgte heute vormittag der Einzug des dänischen Königspaares in Berlin. Um 9 Uhr 50 Minuten traf der Sonderzug mit dem Königs-paare ein. Der König begrüßte den erschienenen Kaiser auf das herzlichste, ebenso die Kaiserin die Königin. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges erfolgte der Einzug. Auf dem Pariser Platz hielt der Zug, Oberbürgermeister Kirchner richtete eine Begrüßungs-anrede an den König. Der König erwiderte entblöß-ten Hauptes: Ich danke Ihnen herzlich für die Worte, welche Sie mir soeben gewidmet haben. Es ist mir nicht nur eine angenehme, sondern auch herzliche Pflicht gewesen, nicht allein als Nachbar, sondern als ein treuer Freund des von mir so geliebten Kaisers nach Berlin zu kommen. Der Empfang hat mich tief gerührt und er-freut. Es ist mein höchster Wunsch, daß das große Deutsche Reich und mein liebes Vaterland als nächste Nachbarn in gutem und herzlichem Einvernehmen bleiben. Mögen die Wünsche, denen Sie soeben durch so berebte Worte Ausdruck gegeben haben, alle in Er-füllung gehen. Nochmals meinen herzlichsten Dank für den mir unvergeßlichen Empfang. Vor dem Schlosse fand noch ein Paradezug der Spalier bildenden Truppen statt.

hd. London, 19. November. Gestern Abend hielten die englischen Frauenrechtlerinnen eine öffentliche Versammlung in der Carlton-Halle in West-minster ab, um die Gewährung des Frauen-Wahlrechtes zu verlangen. Die Reden waren in einem höchst aggressiven Tone gehalten. Es wurde bekannt gegeben, daß die Frauenrechtlerinnen die feste Absicht haben, das Parlament nochmals persön-lich zu stürmen. Eine der Führerinnen erklärte, wenn auch die ganze englische Armee das Unterhaus be-wachte, so würden die Frauenrechtlerinnen diesen Skon-don zu durchbrechen wissen und ihre Forderungen durch-setzen. Ähnlich klangen die übrigen Reden.

wb. Petersburg, 19. November. Anlässlich des Jahrestages der Einführung der Sonntagsruhe sollte gestern auf Anregung der Handlungsgehilfen auf dem Viktualienmarkte in der Kasanschen Kathedrale ein Dankgottesdienst stattfinden. Mehrere Tausend Hand-lungsgehilfen strömten aus allen Stadtteilen nach der Kathedrale zusammen. Sie fanden sie dicht von der Polizei umstellt, welche ihnen den Eingang ver-wehrte. Die Menge umstand lange die Kirche und folgte schließlich der Aufforderung der Polizei auseinander-zugehen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Strich, 19. November. Die Örtlicher Winzerge-nossenschaft hat in diesem Jahre 25 Halbtud Weißwein geerntet und die Ernte bereits vollständig verkauft. Der Preis betrug für das Halbtud durchschnittlich 325 M. Der Gesamterlös stellt sich also auf 8125 M.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugedachten, nicht verwendeten Einladungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

* Ordnung, betreffend die Erhebung einer Steuer für die Benutzung des Kanalnetzes. Unter diesem Titel hat der Magistrat unserer Stadt begonnen, die Gebäudebesitzer mit einem Steuerzettel zu beglücken, worin denselben eine einmalige Abgabe auferlegt wird, die zwischen 125 bis 800 M. variiert, je nach der Front des Ge-bäudes, denn jeder Frontmeter kostet 25 M. Hat nun der Magistrat das Recht, nachdem voriges Jahr jeder Inhaber einer Wohnung, also auch der Gebäudebesitzer, mit einer Kanalsteuer bedacht wurde, letzterem zu demselben Zweck eine abermalige Steuer aufzuerlegen? Nach dem Kommunal-steuergesetz haben die Gemeinden allerdings das Recht, eine besondere Steuer denjenigen aufzubürden, für welche aus Gemeindemitteln besondere Aufwendungen gemacht worden sind. Nun wird man doch nicht behaupten wollen, daß die städtischen Kanalbauten speziell den Gebäudebesitzern zugute kommen. Daß die Vorteile allen Steuerzahlern zukommen, haben die städtischen Behörden selbst anerkannt, indem sie voriges Jahr eine Kanalsteuer einführten, die gleichmäßig jeden trifft. Mitin besteht die neue Steuer nicht zu Recht. Auch heißt es ausdrücklich im Kommunalsteuergesetz, daß die eine be-sondere Klasse von Jeniten treffende Steuer gleichmäßig ver-teilt werden muß. Sehen wir uns die Gleichmäßigkeit der neuen Steuer einmal an. Jeder soll 25 M. pro laufenden

Juwelen, Goldwaren, Uhren.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Stadthalle in Mainz.
Mittwoch, den 21. November 1906
 (Buss- und Betrag in Preussen):
 Einmaliges Gastspiel des **Albert Schumann-Theaters**,
 Direktion **Julius Seeth**,
 aus Frankfurt am Main, mit vollständig. Großstadt-Programm.

Gebrüder Wille,
 die phänomenalsten Kopf-Akrobaten der Welt.

6 Damen, Kaufmanns-Truppe, Amerikas berühmteste Damen-Kunst-Radfahrer-Truppe.	Lene Land, Parodistin u. Copistin.
The 4 Magnanis, Musiktakt im Barbier-Salon.	Les Ombras, 7-fachon Quadrat-Reck.
Neiss-Troupe Ladys Trambolin-Akrobats.	

Jester & Henry,
 „Der Mann mit den Stühlen“.

Miss Lorrette, Darstellung lebender Bilder mit ihrem preisgekrönten Setzer „Ben“.	Loli Pauli, Soubrette.	5 Lorrison's 5, Englisches Damen-Ensemble.
Heeley & Meeley, American - Excentrics.	Chas. Barons Burlesque-Menagerie „Leodini“ der Ausbrecher Hand.	Walter Steiner, Humorist.

Anfang 8 Uhr. — Massenöffnung 7 Uhr.
 Preise der Plätze: nummeriert, 8 Mk., I. Platz 2 Mk., II. Platz 1.50 Mk., I. Galerie 75 Pf., II. Galerie 50 Pf.
 Vorverkauf in Wiesbaden bei **C. Cassel**, Zigarrenhdlg., Kirchgasse und Marktstraße. (No. 8290) F 44
 Die Vorstellung ist so rechtzeitig beendet, daß das auswärtige Publikum bequem die Anschlußzüge nach allen Richtungen erreichen kann.

Die Verlosung des **St. Elisabethens-Berens** findet am **Donnerstag, den 22. November d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr**, im Saale des Kathol. Geis-Berens, Luitpoldstraße 27, unter polizeilicher Aufsicht statt. Die Gewinne sind ebenfalls selbst ausgestellt am **Mittwoch, 21. November**, morgens von 9-12 und nachmittags von 2-6 Uhr, sowie am **Donnerstag, 22. November**, morgens von 9-12 Uhr. Auch sind noch Lose da zu haben.
 Zu freundlichem Besuch der Ausstellung ladet höflich ein
F 460
Der Vorstand.

Bilz
 Sanatorium
 „Schloss Lössnitz“
 Radebeul-Dresden.
 Prosop. Dr. Alfred Bilz
 Chefarzt Dr. Aschke
 Internationaler Verkehr.

WINTER-KUREN! Milde Lage Sächs. Nizza
 Bilz Naturheilbath ca. 1 1/2 Mill. verk.

(Da 1174 S. F 145)

Deutsche und amerikanische
Roll- u. Flach-Walze.
 Uebernahme kompletter
Bureau-Einrichtungen
 in einfacher u. elegantester Ausführung.
 Spezialität: Altschränke, Multi-Form-Bücherdruck. D. R.-G.-M. No. 130926.
Glogowski & Co., Frankfurt a/M., Kaiserstr. 47.



(Bsp. 6816) F 125

Sie finden
 die preiswürdigsten
Herren- u. Knaben-
 Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselben nahezu das Doppelte, bei
Sandel, 7062
 Marktstraße 22, 1.
 Wein-Laden. Teleph. 1894.

Wamsärmel, alle Farben, sowie mehrere 100 St. Jagdwesten und Arbeitswämse, klein v. 60 Pf. an bis zu den selbstgestr. Schafwollstoffen, 4-6 Mk. Strümpfe werden in 1-2 Tagen angewebt u. gestrikt, Arbeitslohn 8 Pf., beste Wolle zum Ausfüllen. Mehrere Duzend handgestrickte Schafwollsocken f. nur 35 Pf. d. Paar im Wiesbad. Handarbeitsgeschäft, Schwalbacherstraße 29, Ecke Mauritiusstraße. Dasselbst werden Hüte auf feinste garniert von 25 Pf. an.

Möbel Leistungsfähigstes
 Einrichtungshaus
 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.
Wilhelm Baer,
 Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

Ansklärung! Ein Versuch ruiniert nicht! Prüfen Sie Ihre Bezugsquelle zur neuen Saison.

300 Herbst- u. Winter-Paletots u. Anzüge
 süddeutsche Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Nahtverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.
 Ansehen gestattet. Jede Verkaufsräume.
 Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Alte Seite).

Rassauische Sparkasse.
 Durch Beschluß des Landes-Ausschusses vom 27. September ex. ist die Sparkassenordnung für die Rassauische Sparkasse wie folgt abgeändert worden:
 Die Rassauische Sparkasse nimmt von jetzt ab auf ein Sparkassenbuch Lit. A. Serie II Einlagen bis zu 3000 Mark an. Auf ein Sparkassenbuch Lit. C. — Spareinlagen für Mündel etc. — können bei allen Landesbankstellen, mit Einwilligung der Direktion der Rassauischen Landesbank, Einlagen bis zu 10,000 Mark gemacht werden.
 Der Zinsfuß beträgt 3 1/4 % für volle Monate. Doch wird den Sparern für die Folge noch insofern eine Vergünstigung zu teil, als für Sparkasseneinlagen, welche an den drei ersten Kalendertagen und für Rückzahlungen, welche an den drei letzten Kalendertagen eines Monats erfolgen, die Zinsen für den ganzen laufenden Monat voll gewährt werden.
 Die nach der Sparkassenordnung der Rassauischen Sparkasse seither zustehende Befugnis, bei Rückzahlung von Einlagen eine sechswöchentliche Kündigung zu verlangen, ist mit Rücksicht auf die jetzt zulässigen höheren Einlagen dahin erweitert worden, daß bei Beträgen von 1000 bis 3000 Mark eine Kündigungsfrist von drei Monaten und bei Beträgen über 3000 Mark eine solche von sechs Monaten verlangt werden kann. In der Regel werden aber wie seither, nach Vorschrift der Sparkassenordnung alle Einlagen auf Anfordern sofort ganz oder teilweise zurückgezahlt.
 F 281
 Wiesbaden, den 20. Oktober 1906.
 Direktion der Rassauischen Landesbank.

Cacao
 Das Beste für den Magen

Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbedingen merken. — **Kinder** sollen Cacao früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacao.

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3 mal täglich Cacao, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacao stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
 Das Frühstückgetränk jeder Familie!
 Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.
 Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da. 1890 g) F 130
 Generalvertretung und Lager:
Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden. Telephon 719.

Joh. Vaillant Remscheid
 Bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen
 Zu beziehen durch alle Spezial-Englischer-Handelsvermittler

Vaillants patent Gas-Badeöfen

Kataloge kostenlos u. portofrei

F 51

Wählen Sie zwischen
Spiritus- u. Petroleum-Beleuchtung,
 so beachten Sie, dass

Petroleum	Spiritus
die Bassins und Lampen durch Schwitzen stets unrein hält, tägliches Reinigen des Cylinders erfordert, tägliches sorgfältiges Putzen des Dochtes verlangt, blau und riecht, stark belästigende Hitze ausstrahlt, ein mattes gelbes Licht gibt, gegen Wind und Luftzug leicht empfindlich ist. nach dem Anzünden ein wiederholtes Regulieren der Flamme erfordert, pro 10 Hefnerkerzen und Stunde 9/10 Pf. kostet.	vollkommen reinlich ist, etwa alle 4 Wochen eine Reinigung des Cylinders erfordert, kein tägliches Putzen, sondern nur alle 3 bis 4 Monate einen leicht zu bewirkenden Ersatz der Dochte verlangt, vollkommen blau- und geruchfrei ist, durch Wärmeausstrahlung nicht lästig wird, schönes, weiss-trahlendes, dem Gasglühlicht ebenbürtiges Licht gibt, selbst bei starkem Winde und Luftzug nicht erlischt, gleichmäßig ohne jegliche Regulierung brennt, pro 10 Hefnerkerzen und Stunde 9/10 Pf. kostet.

Spiritus-Glühlicht-Lampen und -Brenner
 für Innen- u. Außen-Beleuchtung in nur erprobten und bewährten Konstruktionen sind erhältlich in den einschlägigen Geschäften oder in meinem
Ausstellungs- und Verkaufs-Lokal:
 Kl. Burgstrasse * Wiesbaden * Ecke Häfnergasse.
Preisermässigung für Brennspritus Marke „Herold“
 in Patentflaschen mit Original-Verschluß.
 Original- { ca. 90 Vol. % 28 Pf. (bisher 30 Pf.) } excl. Glas.
 Literflasche: { ca. 95 Vol. % 30 Pf. (bisher 33 Pf.) }

Erich Stephan, Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung. K 143
 Besichtigung ohne Anzwing! Illustrierte Preisliste kostenfrei!

Lavendel-Salz.

Lavender Salt.

Dieses Salz bietet ein äusserst bequemes u. angenehmes Mittel zum Reinigen u. Parfümieren der Zimmerluft. Ganz besonders ist es dazu geeignet, den Geruch der Speisen nach beendigtem Mahle zu zerstören. Entfernt man nämlich den Stöpsel der Flasche während einiger Minuten, so wird ein ebenso köstlicher, als erfrischender Duft sich bald durch das ganze Zimmer verbreiten. Auch ist dieses Salz sehr bekannt und geschätzt als **Linderungsmittel bei Kopfschmerzen und Schnupfen.**

Hübsche grüne Flasche mit Glasstöpsel Mk. 1.50 u. 8.—. Dasselbe in eleg. Krystall-Gläsern (Baccarat), sowie in feinen engl. Gläsern mit Silberbeschlag, Deckel innen vergoldet, von Mk. 5—50.

Lavendel-Salz-Aufguss

Lavender Salt Essence zum Auffüllen der Lavendelsalz-Flaschen, Glas Mk. 1.—.

Lavender-Perfume

für Kleider u. Taschentuch à Fl. Mk. 3.—.

Old English Lavender Water

in grossen Fl. à Mk. 1.50.

Englisch Riechsalz

Inexhaustible Salt in uhrförmigen Krystall-Flacons, gegen Schnupfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohnmacht, Migräne, Fl. Mk. 1.—, 3 Fl. Mk. 2.75.

Zimmer-Parfüms

mit natürl. Blumengeruch, wie: Flieder, Heliotrop, Maiglöckchen, Veilchen etc., Fl. Mk. 1.—, 1/2 Liter Mk. 2.50.

Parfüm-Zerstäuber

(Rafraichisseurs) von Mk. 0.60 bis Mk. 58.— empfiehlt

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, 2551

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Fernsprecher No. 3007. Kaiserstrasse 1.

Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog gratis.

Wiesbadener Gesellschaft



für bildende Kunst.

Dienstag, 20. Nov., abends 8 Uhr,

in der Aula der Höheren Töchtersehule:

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Prof. Ad. Hölzel, Kunstmaler, Dachau. „Die Sprache der Linie im Bilde.“

Mit Lichtbildern. Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der Kasse, sowie in den Kunst- und Buchhandlungen von R. Banger, D. Actuarus, Feller & Geeks, Gisbert Noertershäuser und Victor zu haben. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) bei Herrn G. Noertershäuser und an der Kasse. F 233

Nach beendeter Inventur!

Ein Posten einzelner und zurückgesetzter

Wäsche

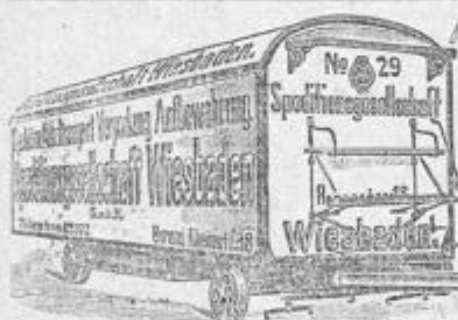
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstige Gelegenheit für den Weihnachts-Einkauf.

Langgasse 54. **Adolf Stein Nachf.,** Langgasse 54. Inh.: Geschw. Popp.

Weihnachtsbestellungen erbitten möglichst frühzeitig. — Grösste Auswahl in Taschentüchern. — Feinste Monogramstickerei.

2864



Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem Westbahnhofe.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem eigenen Grundstücke Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H. Michaelis, Vogel, Neumann.

Telephon 872. Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse. Telogr.-Adr. „Prompt“.

2112

Kaiser-Panorama.



Rheinstr. 37. unterh. d. Luisenpl. Täglich geöffnet von morgens 10 bis 10 Uhr abends. Jede Woche 2 neue Reisen. Ausgestellt vom 18. bis 24. Nov. 1906: Serie I: Interessante Reise durch Siam. Serie II: Savoyens malerische Alpen.

480,000 Mfr.

Der Haupttreffer sind ohne jeden Abzug mit einem Ottoman, Staats-Eisenbahnticket in der Stehg. am 1. Dez. 1906 mit 5 Mfr. Zins-Einzahlung zu gewinnen. Umgeh. Bestell. erbeten an E. F. Schmidt & Co., Bankgeschäft in Ruzsagen via Cleve a. Rh. F 164

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 2907 Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

100 Herren-Umhang-

Räder, nur gute Ware, in allen Größen (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mfr. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. Ansehen geflattet. 1. Etod, Schwalbacherstrasse 30, Alleeseite.

Leisten zum Fassonhalten des Schuhwerks

für Herren u. Damen Paar Mk. 1.85.

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9.



Wurmbach'sche Dauerbrandöfen

im Alleinverkauf.



Bewährtes System in bekannter Güte. Dauerbrand für jedes stückreiche nicht backende Brennmaterial. — Einfachste Regulierung und absolut sicher gegen Kohlenoxydgase. 2746

Irische Öfen etc. sowohl in schwarz, vernickelt, bemalt und mit Majolika-Bekleidung.

H. Hohlwein, Helenenstr. 23.

Geschäftsgründ. 1861. Tel. 2098.



Herz-Stiefel auf Kork

für Herren, Damen und Kinder.

Niemals kalte oder nasse Füße — macht Gummischuhe überflüssig!

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18. — Wilhelmstrasse 14.

Alleinige Niederlage der Herz-Schuhwaren.

K 147

Morgenröcke

aus solidem Baumwollflanell und prima Velour, elegante Verarbeitung per Stück Mk. 10.—, 7.50 bis 3.50

aus reinwollenem Foulé und Lammfell; in einfacher und eleganter Ausführung, nur moderne Fassons, per Stück Mk. 25.—, 20.—, 18.—, 15.— bis 11.00

Matinees aus reinwollenem Lammfell und Velour, per Stück Mk. 7.50, 6.—, 5.— bis 2.50

Ferner verkaufen bis Samstag, den 24. November:

Grosse Posten

Kostümröcke, Unterröcke, Blusen,

nur von dieser Saison,

mit 15-30% Nachlass.

S. Guttman & Cie.

8 Webergasse 8.

K 8

Große Möbiliar-Versteigerung

Wegen Abreise einer Herrschaft ins Ausland versteigere ich heute Dienstag, den 20. Nov. cr., u. den folgenden Tag, jeweils morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in mein. n. Auktionsräle

3 Marktplat 3, an der Museumstraße,

nachbezeichnete, sehr gut erhaltene Möbiliar-gegenstände, als:

- 1 hochleg. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, eleg. Kameltasche-Sofa mit hochleg. Spiegelknauffen und eleg. hoher Standuhr,
- 1 hochleg. Kofolo-Salon-Einrichtung, best. aus: Prachtv. Prunk-schrank, eleg. Spiegel m. Trumeaus, acht. Tisch, u. Salon-garnitur, best. aus: Sofa, 2 Sessel u. 4 Stühle m. Gobeinbezug,
- 1 hell Nussb.-Salzstimmers-Einrichtung, best. aus: Kompl. Bett, zweiteil. Spiegelknauffen, Waschtisch, Nachttisch, 2 Stühle, Sanduhthalter und Toiletentisch,
- 1 hochleg. schwarzes Pianino v. Stein, eleg. venet. Kästler, eleg. Speisezimmerzettel, cuivre pol. Kleider- und Weingeschirre, Salongarnituren, Divans, Sofas, Ausziehtische, runde, ovale, viered., Nüsse, Nipp- und Bannentische, hochleg. Portieren, Gardinen, Vorlagen, Läufer, Kasten, Steppdecken, Plumeaus, Kissen, große Partie sehr feines Porzellan, als: Tische, Teib- und Bettwäsche, eleg. Damenkleider, große Partie eleg. Nipp- und Dekorationsgegenstände, als: Gruppen, Figuren, Krüge, Vasen, Kannen, Schüsseln, Zeller und Tassen, in Japan, China, Mehen und Teist. große Partie Fib. Gebrauchsfantasiegegenstände, fib. Bestecke, Servieren, Fib. und Bronzefiguren, Figuren u. Leuchter, große Partie eleg. Krystall-gegenstände, als: Karaffen, Kannen, Schalen und Gläser, eleg. Zeefer, Kaffee- u. Teeservieren, Saman-Aufschub- und Salon-Teelampen, Palkonmöbel, als: Tische, Bänke, Stühle, Bücher und Noten, kompl. Kücheneinrichtung, best. aus: Küchenschrank, Vorrichte mit Topfbrett, Tisch und Stühle, große Partie Glas- und Porzellan, fast neues Silber- und Kochgeschirr, Gefäßmöbel und viele hier nicht benannte Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator,

Bureau und Auktionsräle:

Telephon 3267.

3 Marktplat 3.

Telephon 3267.

NB. Ausstellung und Besichtigung: Montag, den 19. Nov. cr., von nachmittags 3 Uhr ab.

Pferde- und Fuhrwerk-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 20. Nov., vormittags punkt 12 Uhr, versteigere ich im Auktionsräle in dem Hause

63 Adlerstraße 63 dahier:

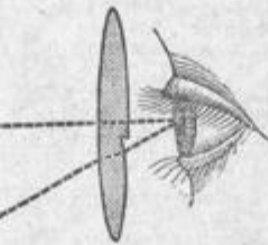
1. Einen sechsjährigen braunen Wallach,
2. eine achtfährige schw. Stute,
3. einen Schnepffarren mit Kasten,
4. einen Selbstfahrschierwagen (Halbverdeck),
5. eine fast neue Kofle,
6. verschiedene Pferdegeschirr,
7. zirka 100 Packförbe

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.
Besichtigung am Tage vor der Auktion.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

Geschäftstotal: Bleichstraße 2. Telephon 1847.

UNI BIFO



Das beste Brillen-Doppelglas
für Ferne und Nähe

Zu beziehen durch alle optischen Geschäfte

Lager in sämtlichen gangbaren Schürfen bei den
offiziellen Lagerhaltern:

Berlin: P. Dörfel, Optiker, N. N., Unter den Linden 11.

C. Stichter, Optiker, W., Potsdamerstr. 131.

Dresden: Bruno Pestel, Schlossstr. 8, Hauptstr. 1.

Frankfurt a./M.: Schlesiack - Ströhlein, Optische
Anstalt, Kaiserplatz 11.

Leipzig: G. H. Meder, Institut für Optik u. Physik, Markt 11.

München: Nic. Buchner, Hofoptiker, Frauenplatz 10.

Heinrich Rath, K. 3. Hof-Optiker,
Residenzstr. 21.

Wiesbaden: S. Knaus & Co., Opt. Institut, Langgassete.

Prospekte gratis durch obige Geschäfte.

F 77



Bombastus!

F 121

Verlangen Sie Bombastus-Präparate in Apotheken,
Drogerien u. bei besseren Friseurern, u. n. bei Herrn Otto Siebert,
Apotheker am Schloss, u. Hermann Altstätter, Ecke Lang- u.
Webergasse, Hoffrass 30hann W. Altstätter, Wilhelmstr. 43.



Liese's Schuhbazar,

34 Kirchgasse 34,

gegenüber dem Warenhaus,
verkauft diesen Monat

- Hauschuhe mit Absatz für
alle Damen-Größen . . . 1. 00
Hauschuhe mit feinem Ein-
satz und Spitzkappen für
Damen edle Chevreau-
Schürstiefel, eleg. Horn,
Herrn - Vorhorte - Damen-
stiefel, schlanke . . . 7. 90
Näheres im Fenster!

Brennholz, Kohlen und Briketts

liefert in Fuhrn und Säcken
frei ins Haus 2590

W. Gail Wwe.,

Parfettfabrik u. Bauschreinerrei,
Biedrich a. Rd., Telph. 13,
Wiesbaden, Bahnhofstraße 4,
Telephon No. 84.

Auffallende Schönheit Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, erziehen Sie sofort nur mit Dr.

Kuhns Bional-Creme,
N. 1.30 u. Bional-Seife
50 Pf. Die einzig wirklich
empfehlenswerte Haut-
creme. Hunderttausende

von Dofen im Gebrauch. Nur echt
mit Namen Dr. Kuhns, Kronen-
parfümerie, Nürnberg. Hier:
Drog. Sanita, Mauritianstr. 3,
D. Siebert, Drog., neben Agl.
Schloß, Fauber, Drog., Kir-
gasse 6. F 120

! ! !

Böpfe, Knoten, einzelne Teile

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

ohne Kordel
von prima
Schulthaaren
v. 10 - 60 Mt.
in jeder Farbe
und Länge
empf.

W. Sulzbach,
Herrn- und
Damenfriseur,
Perücken-
macher,
Bärenstraße 4.
2703

FRANKFURT a. M.
TÜRCK & PABST'S
Rühmlichst bekannte:
Anchovy-Paste, Sardellen-Butter
Als Vorspeise u. zu kaltem Aufschnitt eine appetitliche Delikatess.
In Salzfildosen oder Tuben (parfam und preiswert im Verbrauch.) F 86

Die schönste Kierde für den Christbaum



ist einzig und allein unser neues,
geschlicht geschmücktes Christbaums-
Klosterengel mit fliegenden lau-
tenden Engeln und mit Krippe zu
beziehen. Die in wunderbarer
künstlerischer Farbenpracht angebrachten
Figuren: Maria mit Jesuskindlein,
Josef, Hirte und Engel stellen die Krippe
zu Bethlehem dar. Sobald nun die
Kerzen angezündet sind, drehen sich die
Engel im Kreise um die Spitze des
Christbaumes, wodurch ein silberhelles
feierliches Gelächte hervorgerufen wird,
eine schöne Illusion herbeizubringen, als
wenn die Englein aus den Himmels-
höhen die Geburt Jesu Christi verkünden.

Märchenhaft
wirkt dieses entzückende Lichtspiel als
Christbaumspitze oder Tischdecoration.
Ganze Höhe 29 cm.

Garantie für gutes Funktionieren.
Preis 1.25 Mt. und 20 Pf. für Porto
bei Vorbestellung (auch Briefmarken).
Nachnahme 20 Pf. mehr. Bei
2 bis 10 Stück sind für Porto nur
50 Pf. mit einzuladen. (Wenn nicht
gefüllt, Geld retour.) Nur bei
uns zu haben.

Weihnachts-Pradtkatalog
über Christbaumzweige, Spielwaren,
Ballungartikel, Wästen, Golds, Silbers,
Lebers, optische und Musikwaren, Rauch-
zungen, Schirme, Stöcke u. f. w.
gratis und franko. F 78

**Hilberg & Comp., Fische bei
Södingen, Stahlwarenfabrik.**

Leitetes Versandhaus des Solinger Industriebezirks.

Frauen u. Mädchen

bevorzugen stets Hercules-Baloue-Corsets, die
eleganteren, schmeichelndsten u. dauerhaftesten
der Welt. Achten Sie im Interesse Ihrer Gesund-
heit unbedingt auf den eingestempelten Namen! (F. c. 1061) F 127

Phönix-Wolle

Das Beste ist das Billigste!
Phönix-Strickwolle
Reinwollen, dauerhaft, ächtfarbig.
„Phönix-Wolle“
präpariert gegen Eingehen in der Wäsche.
„Phönix-Wolle“ nur acht, wenn jeder
Strang mit Settel
„Phönix-Wolle“ und Schutzmarke, Phönix-
hahn* und „Wolke“ ver-
sehen u. mit unserer Firma bedruckt ist.
„Phönix-Wolle“ von Gebrüder Müller, Oetlingen u. Teds.

Möbel! Möbel! Möbel!

- | | | |
|--|---|--|
| Stompl. Speise-
Schlaf-
Wohnzimmer-
Küchen-
Einrichtungen. | Einzelne Büfett, Kleider-
Schrank, Bücherregale,
Solon, Vertikows, Herr-
Schreibtische, Ausziehtische,
Betten, Sofas, Ottomane. | Herr-Toiletten, Wasch-
kommode, Nachttische,
Schreibtisch, Lageren,
Klavierstühle, Handruch-
gestelle u. |
|--|---|--|

Enorm billige Gelegenheitskäufe, als:
eine reich geschmückte Truhe, 2 Kofolo-Schränken, 1 Speisezimmer, Eichen
(romanisch), Wert 2200 Mt., jetzt nur 1400 Mt., 1 Piano, fast neu, la (Firma
Hoflieferant Döner u. Sohn, Stuttgart), Anschaffung 1400 Mt., jetzt nur 650 Mt.,
1 große Standuhr, 1 großer Kuchenschrank, 3x4 Meter, fast neu, 1 kleinerer
Tisch, 2 gebr. große Geldschränke u.

Alle angeführten Waren werden von heute ab zu jedem nur annehmbaren
Preis abgesetzt. 2848

Möbel-Halle,

Friedrichstraße 13. — Telephon 2867.

Schreibmaschinen

erstklass. renommierte Fabrikate mit 12-
jähriger Garantie gegen Monatsraten von 10 bis 20 Mk.
Prospekt No. 2523 gratis und frei. Bial & Freund in Breslau 11.

1 Hoch-G. causs ist gediegene, interessante Lektüre!
Unsere neue Herrenbibliothek bietet prächtige Er-
zählungen hochfein illustriert, zu einem Spottpreis!
Madame Potiphar 60 Pf. Mädchen für alles . . . 60 Pf.
Der keusche Josef 60 Pf. Lillis Schelmenstreiche 60 Pf.
Säbe, böse Mädel 60 Pf. Amor in der Großstadt 60 Pf.
Fräulein Mutter (Ehe oder Nichter) 2.20 Mk. franko!
Alle 7 stattlichen Bände statt 5.20 M. für 3.30 M. frko.
Backfische nicht i. d. Hand geben! Nur f. Erwachsene.
O. Schladitz & Co., Berlin 48, Bblwstr. 54. F 183

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gebildetes Kinderfräulein, zu zwei Kindern von 8 und 7 J., welches perfekt französisch spricht u. etwas leichte Hausarbeit übernimmt. 2. Antwerpen gesucht. Borgstellen 12 bis 1 Uhr Koenigsstr. 6.

Gebildetes Fräulein für die Nachmittags- u. 3 Kindern gef. Näh. Sophienstr. 4, von 10-11.

Gesucht angehende Kontoristin in ein hiesiges Bankhaus. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter G. 226 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige Verkäuferin d. Kolonialw. v. 1. Dez. gef. Off. m. Ang. der Gehaltsanspr. v. 1. Dez. u. Zeugnisabgabe u. C. 223 Tagbl.-Verl.

Angehende Verkäuferin, die näher l. sucht Arnold Obersta. Korsettspesialist, Große Burgstr. 3/7.

Verkäuferin gesucht. Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Mädchen für den Laden und Haushalt auf gleich gesucht. Bäckerei H. Mayer, Moritzstr. 22.

Tüchtige Tailenarbeiterin gesucht. Jahresstelle. Fr. Kertel, Bahnergasse 16, 2.

Tailenarbeiterin gesucht. Wollstr. 1, 1.

Selbständige Nadarbeiterin gesucht. Moritzstr. 20, 2.

Angehende Kleidermacherin sof. gesucht. Adelstr. 47, Stb. 1.

Ein ausgeleertes Nähmädchen zum Kleidermachen gesucht. R. Rasinski, Sauberg 11, 1.

Modes. Lehnmädchen zur gedl. Fel. für feinen Fab. sucht Klein, Taunusstr. 19, im Geschäft.

Zwei junge Mädchen können fr. Küche u. Haushalt erlernen. Pension Della, Rheinstr. 26, 1.

Arbeitsnachweis für Frauen. Mathaus, Tel. 574. Ad. 1. A. Köch. (f. Privat), Allein-, Haus-, Kinder-, Küchenmädchen, B. Bafas, Putz-, Monatsfr., Näh., Bügel-, Laufmädchen, Inventa, Ad. 11 A. Köch. Berufsfr. B. Hotelperf. C. Zentralstelle für Krankenpflege unter Zustimmung d. beiden ärztl. Vereine. 2484

Alleinlebender Herr sucht eine nette fröhliche junge Dame, der es Freude machen würde, in ihrer freien Zeit den Haushalt zu führen. Französin bevorzugt. Antw. unt. 2. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige perfekte Köchin, welche etwas Hausarbeit mit übernimmt, bei hoh. L. gef. Vorzustell. mit nur gut. 2. Viktorstr. 5, 1.

Deutscher Kellnerbursch, Bebergasse 15, Telefon 394. Suche: Köchin, Kaffeekoch., Kaffiserin., zwei Bierbierl., drei Hausmädchen, große Frau, Küchenmädchen geg. hoh. Lohn. Georg Schmidt, Stellenvermittler.

Wet. 1. Dez. feinstbärgel. Köchin, gut empfohlen. Vorstell. zw. 5 und 6 1/2 Uhr Nordbergstr. 22.

Eine tüchtige Köchin, sowie ein Küchenmädchen sofort gesucht. Seleneustr. 5, Gg. 3. Anter.

Suche feinstbärgel. Köchinnen, best. Haus-, Alleinmädch., w. Koch. 1., Küchenmädch., b. h. 2. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedr. 14, 2.

Fließendes sauberes Mädchen gesucht. Lützenstr. 37. Unter Lohn.

Ein sauberes Mädchen f. Küche u. Hausarb. Hotel National.

Junges williges Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Serderstr. 13, 3 rechts.

Tüchtiges besseres Zweitmädchen für Diensthabshaus mit hohem Lohn gesucht. Vorzustell. nur mit gut. Zeugnis. Viktorstr. 5, 1.

Haushälterin für sofort gesucht. Vorst. nur morg. von 9-11 Uhr Adolfsallee 34.

Superv. Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Seerosestr. 30, 1.

Braves williges Alleinmädchen, das gut kochen kann und tüchtig im Haushalt ist, zu einz. Dame a. 1. Dez. gesucht. Rheinstr. 109, 1 St.

Tüchtiges Alleinmädchen, welche koch. kann, a. 1. Dez. gef. Gute Bezahl. erf. d. Seerosestr. 3, 1.

Fließendes Alleinmädchen gesucht. Luxemburgplatz 1, 2 links.

Tüchtiges selbständiges Mädchen gesucht. Seerosestr. 30, Part.

Gesucht ein Mädchen, das im Kochen erfahren ist und Hausarbeiten übernimmt, zu zwei Damen. Zu melden zw. 10 u. 12 H. vormittags. St. 11, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht. Lützenstr. 1, 1.

Solides anständ. Mädchen gef. Hermannstr. 3, Part., bei Strand.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht zu 2 Person. Querfeldstr. 5, Part.

Alleinmädchen, einfach u. sauber, d. etw. kochen k., gesucht. Viehricherstr. 8, 2. St.

Auf sofort oder später wird für einen kleinen Haushalt ein in Hausarbeit und Wäsche erfahrenes sauberes Mädchen gesucht. Gute Bezahlung erforderlich. Offerten unter G. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Mädchen für Küche und Hausarbeit, sowie ein Kindermädchen, sof. gef. Karlstr. 3, 2.

Sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht. Lohn 30 Mk. Hotel Mehl, Mühlgasse 7.

Stellen-Nachweis „Germania“ Passanten - Heim, Jahrbuch 4, 1, Tel. 2461. Das. erhalten Mädchen aller Branchen gute Stellen bei sofortiger Placierung, sowie Kost u. Logis für 1 Mt. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlung.

Alleinmädchen für sofort oder später gesucht. Rhein-gauerstr. 3, Part. rechts.

Suche 2. 25. Nov. ein einf. Mädch. Näh. Friedr. 45, 1 St. 1.

Ein Mädchen für Küche und Kinderarbeiten sofort gesucht. Karlstr. 3.

Ein tüchtiges Mädchen auf 1. Dez. gesucht. Zu erfragen nachm. Dohmeierstr. 3, 1 rechts.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Kaiser-Str. 12, Konditorei.

Junges Mädchen gesucht. Moritzstr. 11, 1. St. links.

Ein älteres Mädchen oder Frau gesucht. M. Langgasse 2, Part.

Sehr tüchtiges fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen für feinen Haushalt, 2 Personen, für sof. gesucht. Lohn 25 Mk. Anmeldung, nachm. von 3 Uhr an, Reichelstr. 3, an der Sonnenbergstr.

Tücht. Mädchen gesucht. Schwabacherstr. 55, Part.

Ein Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Nerostr. 23, Stb. 1.

Ein Bügellehrmädchen gesucht. Rautenbaderstr. 18.

Wachmädchen gesucht. Weiststr. 20, Stb.

Unabhäng. reinliche Monatsfrau gesucht. Emmerstr. 8, Part. links.

Tüchtiges Monatsmädchen von 7/8-7 Uhr gef. Kirchgasse 19, Näh. im Laden. Irina.

Monatsfrau gesucht. Albrechtstr. 42, 2 L.

Monatsmädchen oder Frau gesucht. Albrechtstr. 36, 3 St. 1.

Ein Monatsmädchen gesucht. Bismarckring 33, 3 r.

Eine Monatsfrau für vormittags und nachmittags gef. Römerberg 27.

Tücht. sauberes Monatsmädchen für einige Vormittagstunden per sofort gesucht. Näh. bei Frau Kleinmichel, Goebenstr. 1, 3 rechts.

Monatsmädchen gesucht. Weiststr. 33, 2 r.

Ordentl. Monatsfrau zu einz. Dame gef. Kellerstr. 9, 3. Mädch. od. Frau v. 7-12 vorm. gesucht. Luxemburgstr. 9, 2 L.

Laufmädchen bei guter Vergüt. sucht. Wessener, Widelstraße 9a.

Junges nettes Mädchen zum Spielen mit einem 6jähr. Kn. tagsüber gesucht. Frankfurtstr. 16.

Jüngeres Mädchen tagsüber f. Hausarbeit sofort gesucht. Rhein-gauerstr. 20.

Männliche Personen.

Studateure gesucht von Bille u. Wohlmann. 3 bis 20 Mk. tägl. können Berl. jeden Standes verdienen. Rechenwerk d. Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vert. usw. Näh. Emmerb.-Zentrale in Frankfurt a. M. S. (F. a. 1260) F 96

Provisions-Reisende auf neuen Verbrauchsartikel, sow. t. Haushälter gef. Näh. bei Ph. Kiefer, Rindbacherstr. 34, Sonnenberg.

Stenotypist. Gewandter Stenograph u. Maschinen-schreiber zur Erledigung d. Korresp. auf einige Stunden des Tages gesucht. Off. unter H. 501 an den Tagbl.-V.

Ein Jungschmied und Schmied gef. G. Hummel, Blücherplatz 3.

Tüchtiger Wollschneider gesucht. Weiststr. 39, 2.

Schuhmacher - Sisklav, b. Arbeit. Moritzstr. 3, im Hof.

Intelligenter Lehrling od. Volontär wird von hiesigem Geschäft der Bau-branche per sofort oder später gesucht. Ausführliche Offerten unter D. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Rechner, Schlosser- u. Mechaniker. Ledl. 1. A. u. 2. K. Kerkelbach, G. m. H. D., Eichenstr. u. Rajah-Str., Dohb.

Junger lediger Diener gesucht, am liebsten ged. Soldat. Schriftliche Offerten unt. P. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Unverheirateter Mann, der Kranke zu fahren und Dienerarbeit zu leisten hat, zu mögl. bald. Eintritt bei gutem Lohn gesucht. Offerten mit Zeugnisabgaben unt. P. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht. Georg Auer, Taunusstr. 28.

Fleisch. ehrl. stabilt. Hausbursche (Nadfabr.) sofort gesucht. Albrechtstr. 16, Laden.

Gesucht per sofort ein ordentlicher junger Mann eis. zweiter Hausbursche bei Gen. Soliman, Wilhelmstr. 28.

Bursche in Flaschenbier-Geschäft gesucht. Hellmündstr. 58.

Ein Ausläufer sofort gesucht. Taunusstr. 20, P.

Junger Laufbursche sofort gesucht. Nikolastr. 9, G. 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Junge gebildete Dame f. St. für nachm. bei vornehm. Dame. Off. u. 2. 2. 999 hauptpostlagernd.

Kontoristin mit flotter Hand. sucht Stellung. Offert. unt. D. 225 a. d. Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen, 16 J., sucht Stellung als Verkäuferin in Konditorei in Wiesbaden. Bisher im Geschäft der Eltern selbiger Branche gewesen. Offerten unter R. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Angeh. Verkäuferin aus guter Familie sucht Stelle. Off. u. M. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung, auch als Aushilfe, in best. Geschäft. Offerten unter G. 100 postlagernd. Schützenhofstr. 4.

Einz. sol. Mädchen sucht Stell. in Bäckerei oder Kolon.-G. a. Berl. Näh. Weiststr. 47, 3 links.

Tücht. Blumenbinderin in künstl. Blumen sucht Stellung gleicher Branche od. als Verkäuferin. Off. u. G. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin. Eine geb. Frau sucht weg. Sterb- u. Stell. als Hausdame resp. Haush. bei älterem, feinem, ev. auch leidend. Herrn. Beste Refekenz. a. Verfügb. Off. unt. H. 225 an d. Tagbl.-Verl.

Besseres Fräulein, in allen Zweig. des Haush. erfahr., f. Stell. als Haushälterin, bei eins. Dame oder Herrn. Selbige ist auch im Hotelwesen erfahren. Offerten unt. J. 2. 507 hauptpostlagernd.

E. beh. Frau von auswärts f. Stell. als Haushälterin, event. als Aushilfe in ein. Geschäft oder dergl. Offerten mit Zeugnissen u. d. d. Tagbl.-Verl.

Perfekte Köchin sucht Aushilfsstelle. Friedr. 10, Stb. 2.

Eine in Küche und Haus erf. Person sucht Stell. als Haushälterin oder Köchin in best. Hause v. 1. Dez. Off. u. H. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen von auswärts, aus guter Familie, sucht die feine Küche, ohne gegenfeit. Vergütung zu erlernen. Offerten unt. D. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Eine perfekte Köchin in berufstätlichem Hause für sofort u. 1. Januar. Best. Offert. an J. 2. Kiehlstr. 2, Stb. 2, bei Hohenheim.

Empf. t. Herrsch. u. Rest. Köchin, Zimmer- u. Alleinmädch., die koch. f. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedr. 14, 2. Tel. 2333.

Erfahrene Köchin sucht Aush. Vertamstr. 15, Roberth. 4 St.

Tücht. perf. Herrsch. Köchin sucht Stelle. Näh. Friedr. 14, 2.

Eine feinstbärgel. Köchin sucht Stelle. Bismarckring 34, G. 1.

Erfahrene Köchin f. Aushilfsstelle. Adolfsallee 11, Ransarde. 7767

Zimmermädchen, welches serv. kann, sucht Stellung. Schachtstr. 11, Hinterh. 1 St.

Besseres Mädchen, in f. A. u. S. d. erf. u. sucht Aush. für sofort. Näh. Steingasse 18, 1 St.

Tücht. Alleinmädchen m. g. Zeugn. sucht Stell. Frau Margaretha Köppler, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 58, 2.

Anständ. Mädchen vom Lande, welches die einf. bürgerl. Küche verst., sucht sofort Stellung. Näh. Moritzstr. 6, Stb. 1 L., bei Damer.

Anständiges Mädchen, welches kochen, nähen und bügeln l., sucht sofort Stell. Zu meld. Moritzstr. 6, Stb. 1 L., bei Damer.

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, sucht Stellung oder zur Aushilfe. Zu ertrag. Weiststr. 3, 1 St. 1.

Kindermädchen, das auch Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle. Rhein-gauerstr. 3, P. r.

Ein junges williges Mädchen vom Lande, das schon in Stellung w., sucht gef. auf gute 3. Stellung. Näh. M. Schwabacherstr. 14, 2 St. r.

Alleinmädchen. Ein gut empfohl. Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit verrichtet, sucht wegen Todesfall passende Stelle in kleinem Haushalt auf sofort. Zu erfragen Elisabethenstr. 2, Part. links.

Ein israel. Mädchen f. St. zu erfr. Frankenstr. 9, 1 r.

Mädchen, das selbst kochen kann, sucht Stelle. Kungasse 9, 3. Stod.

Ja. Mädchen sucht Stelle, n. a. Aushilfe an Nerostr. 42, P. 3.

Tücht. Büglerin sucht Geschäft. Elvirerstr. 12, Stb. 1.

Perfekte Büglerin sucht Geschäft, in u. a. dem G. Karlstr. 30, Doh.

Ja. Frau sucht Kunden (W. u. Putz.). Oranienstr. 21, P. 3.

Suche u. Waid. u. Putz-Geschäft. Karlstr. 40, 3 St.

Junge Frau f. W. u. P.-Befeh. Rautenbaderstr. 10, Stb. 3 St. r.

Frau sucht Beschäftigung (W. u. P.) Römerberg 8, Stb. 1 r.

Junge Frau, welche in feinen Häusern arbeiten kann, sucht Kunden (Waschen und Putzen). Offerten unter J. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Junge fleiß. Frau f. W. u. Putz. Bleichstr. 24, D.

Ältere Frau mit gut. Zeugniss. frucht. Laden oder Bureau zu putzen. Adelstr. 43, 3.

Frau sucht Beschäftigung (mitt. zu putz.) Albrechtstr. 55, P. 1.

Fleißiges sauberes Mädchen sucht f. 3 Stunden vorm. Monatsstelle. Hellmündstr. 52, Wdh. 3 rechts.

Junges fl. Mädchen sucht Monatsst. Goebenstr. 13, Stb. 3.

Bessere Frau sucht Monatsstelle. Seleneustr. 1, 3.

Ältere Frau mit guten Zeugniss. sucht Monatsst., od. St. nachm. zu Kindern. Adelstr. 43, 3 St.

Alleinm. Person wünscht Beschäft. f. d. g. Tag. 3. erfr. Bleichstr. 11, G.

Anth. besseres Mädchen sucht Beschäftigung für morgen. Albrechtstr. 12, Stb. 3 L.

Junge Frau sucht tagsüb. ein paar Stunden. Besch. in f. G. Biebrich, Gasterstr. 10, 2 r.

Ältere Frau f. Aush. o. Rest. Schwabacherstr. 12.

Frau sucht Beschäftigung den ganzen Tag. Karlstr. 32, Stb. 1.

Männliche Personen.

Junger Ausläufer, mit hiesigen Verhältniss. vertraut, sucht sofort oder später Stellung in Bau-bureau oder Baugeschäft. Off. unt. H. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Junger militärfreier Kaufmann, in einem größeren Betriebe der Lebensmittelbr. als Reisender tätig, sucht dauerndes Engagement als Reisender, Kontorist od. Lagerist. Off. unter H. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann sucht v. sof. od. spät. Stellung a. Kont. u. Besch. Anst. Näh. Albrechtstr. 4, G. 2.

Junger Mann, gelernter Kaufm., sucht per sofort Stellung als Berl. od. a. Kontor. Off. unt. T. 221 an d. Tagbl.-Verl.

Junger Mann, vertraut mit allen Kontorarbeiten, Stenogr. u. Maschinen-schreiben, in Eisen- u. Bauwr. tätig, l. gef. auf g. Zeugn. Stell. zum 1. Jan. 1907. Off. u. H. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Feizer - Maschinist, vertraut mit Dampfmaschine, Rot., elektr. Licht- u. Kraftanlagen, sucht b. Stell. Off. u. H. 227 an d. Tagbl.-V.

Schuhmacher f. u. ev. mitmachen. Nabnstr. 9, Gartenhaus Part.

Sohn achtbarer Eltern, 15 Jahre, einjährig-Zeugnis, sucht passende Stellung als Lehrling zu Eltern, in ein. Bankgeschäft. Off. u. Beding. u. M. 226 a. d. Tagbl.-Verl.

Tüchtiger verheirat. Kellner sucht angeh. Beschäft. in best. Gesch. oder auch als Hausmeister usw. Off. unt. G. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Tagdaussucher sucht Stellung, event. als Bildh. hüt. Offerten unter M. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Angehender Bademeister, der gut musiziert (24 Jahre), sucht Stellung. Offerten unter B. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann f. e. Feiz. a. übern., wom. a. Hausarb. u. Rhein-gauerstr. 18, Ruhmann.

Sol. zuverlässiger Mann mit langjährigen Zeugnissen sucht Beschäft. Näh. im Tagbl.-Verl. Uw

Handwerker, 28 Jahre, sucht Stell. als Hausb. o. sonst. Arb. Off. an H. Trodt, Behrstr. 12, 2 St. 1.

Ein Junge von 13 Jahren f. Stelle. Sedanstr. 13, P. 2 L.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

On demande (No. 278 W.) F 45

Demoiselle française pour surveiller les travaux de ménage. Ferrie W. 17 D. Frenz, Wiesbaden.

Au pair. Gesucht zu einzelner Dame Fräulein, welches selbständig kochen und nähen kann. Familiäre Stellung. Offerten unter G. 225 an den Tagbl.-Verlag.

J. Fel., w. Host stenograph. f. für leichte Bureauarbeiten u. zur Bedienung der Schreibmaschine gef. Anerb. mit Gehaltsanspr. e. unter H. 224 an Tagbl.-Verlag.

Kassiererinnen für 1. Café bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24.

Suche Französinen und Engländerinnen zu Kindern nach hier und Ausland, ferner Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Klasse, Kinderfräulein u. Kinder-Pflegerinnen nach hier, außerhalb u. Ausland, best. Stubenmädchen nach hier, Paris und nach dem Süden, Jungfern mit auf Reisen, eine perfekte Kaffeebierin f. Hotel allerersten Ranges nach Ganne im Süden, Fräulein zur Stütze, erste und zweite Hausmädchen, Hotel- u. Restaurations-Köchinnen nach außerhalb, Weißköchinnen, über 25 Alleinmädchen, Zimmermädchen, Kochlehrfräulein, Büfett-Fräulein, Servier- u. Fräulein, Küchenmädchen u. f. w.

Internationales Stellenvermittlungsbureau **Wallrabenstein.** Bureau allerersten Ranges für Geschäfts- u. häusl. u. Hotels. Langgasse 24, 1. St. Tel. 2555. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Nettes Mädchen zu zwei Personen gesucht, sehr guter Platz, 25 Mk. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Hellmündstr. 42, 1 r.

Tücht., durchaus brauchend. Verkäuferin sucht zur Aushilfe M. Stäger, Häfner-gasse 16, Kristall- u. Porzellanhandlung.

Schuhbranche. Angehende Verkäuferin per sofort gesucht. Conrad Tod & Cie., Karlstr. 10.

Blusen-Arbeiterin gesucht. Seiden-Bazar S. Mathias.

Eine russische Herrschaft sucht für Mitte od. Ende Dezember eine selbständige Köchin und einen ledigen Diener; ferner werden gesucht eine Engländerin zu einem Kinde, Herrschaftskoch., tüchtige Restaurationsköchin für sofort, eine Kaffee- und Weißköchin, Büfettfräulein nach St. Johann, einf. u. anständ. Serviermädchen, Hotelzimmermädchen, Allein- oder Hausmädchen, sowie Küchenmädchen, lebhafte Stellenvermittlung, durch Wiesbadens Ältestes und bestrenommiertes Stellen-Bureau v. Karl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Placierungsbureau, Goldgasse 17, Part. Tel. 434.

Verkäuferinnen aller Branchen zur Aushilfe für Weihnachten engagiert. Warenhaus Julius Bornaß.

Suche 1. anow. 3. einz. Dame Engle, welche f. bürg. kochen (Hilfe dabei), schneiden u. bügeln kann, sowie ein best. Kindermädchen zu zwei Kindern. 7765

Frau Marie Mittelstr. 1. Stellenvermittlerin, Delaspeschtr. 1.

Erfahrenes nettes Mädchen, das willig und fleißig ist, bei gutem Lohn per 1. Dezember zu kleiner Familie gesucht. Vorzust. nachm. 2-5 Uhr. Hochstein, Adolfsstr. 8, P.

Alleinmädchen, ein in allen häuslichen Arb. erf. u. braves, in Villa nach Kreisstadt Bensheim, Hessen, von kinderl. Ehep. für sofort gesucht. Sich vorzustellen Hotel „Russischer Hof“, zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags o. briefl.

Männliche Personen.

Agent gef. Berl. unv. berührt. 250 M. mon. u. m. H. Jürgenßen & Co., Hamburg 22. F 74

Sogleich Anstellung. Zum Figarren-Verkauf an Wirtz u. bei Vermittlung v. ev. 250 Mk. pr. Mt. od. hoher Provision suchen Agenten F 81 A. Bierck & Co., Hamburg.

Suche einen Diener für eine russische Frau die f. Mitte Dezember einen desgleichen nach Frankfurt, für sofort einen Aide (Kosthüter), Kochvolontär für ein kristall. Restaur., Restaurations- u. dergl. ja. Hotelhausdiener für auswärts und einen jüngeren Burschen, der etwas servieren kann, für Restauration. Karl Grünberg, Stellenvermittler, Ältestes und bestrenommiertes Placierungsbureau am Plaz, Rheinisches Stellen-Bureau, Goldgasse 17, Part. Telephone 434.

Diener für 1. Herrschaftshaus, sowie Diener für eine Pension, junge flotte Hausdiener, Aide (60-80 Mk.) sucht für sofort. **Bureau Wallrabenstein,** Langgasse 24. Tel. 2555. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Mietgesuche

Ältere Dame
Sucht 4-5 Zimmer s. April od. frät. in freier Landhausg. Off. m. Preis unt. P. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für den Betrieb
einer Speisezw. pass. Kol. nebst Küche u. 4-5 Z. im Zentrum d. Stadt. Off. u. P. 228 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht 3-Zim.-Wohnung, 1 St. für Schönb., v. prompt. Zahl. mo. Alterm. gest. Rent. d. St., Preis 550 M. Off. u. P. 227 a. d. Tagbl.-Verl.

Ältere Dame
Sucht auf Januar 3 unmobl. Zimmer. Offerten unter P. 227 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer, 1 Küche, 1 Kell. u. Mans. v. Dame o. l. Ap. 07 gef. Off. u. P. 227 an d. Tagbl.-Verl.

Gesucht per 1. Dezember fröhl. 1-3-Z. im Absh. Off. mit Preis unt. P. 228 an d. Tagbl.-Verl.

Ein möbl. ungeniertes Zimmer per 1. Dez. sucht Kaufmann, event. m. Pension. Offerten mit Preis unter P. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
nur in sonniger Lage in höherem Teil der Stadt 2 Zim. (Geg. Kaiser-Friedrich-Ring bevorzugt) Aufnahme als Alleinmiet. bei einer geb. einzeln. Dame mit guten Kenntn. der engl. Spr., Hochp. Off. m. gen. Preisang. u. Ref. u. P. 228 a. d. Tagbl.-Verl.

Leeres heizbares Zimmer sucht alt. Mädchen. Off. u. P. Hauptpostl.

Gut möbl. beheizt. Zimmer mit Dampfheizung u. ev. separater Eingang, Kochplatte oder 1. St., Kurb., b. best. Derrn f. dauernd gef. Off. m. P. u. P. 225 Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension
Emserstraße 20, P., schön möbl. Zimmer mit o. o. Pension sehr bill.

Herderstraße 21 möbl. Wohnung, 2-4 Z., Küche, Bad, 40-60 M. m.

Pension für 13jährigen Jungen gesucht, ev. bei einem Oberlehrer. Bitte körperl. Verpfleg. u. liebevolle, aber bestimmte Behandl. Verbindung. Offerten unt. P. 400 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Moritzstr. 43, M. 1 L., Pension, 12 M.
Rheinbahnstraße 2, 2. St., gut möbl. Zimmer m. und ohne Pension bill. zu vermieten.

Möblierte Zimmer, eleg. u. einf., mit u. o. Pens., billig zu haben Schlichterstraße 10, 1. abw. Minuten vom neuen Hauptbahnhof.

Vermietungen

2 Zimmer
Röderstraße 7, 2. u. 3. u. 2. zu verm. mit o. ohne K. Wertstatt.

3 Zimmer
Selenenstraße 26 drei große Zim., Küche, Keller auf 1. Jan. billigst zu vermieten. 3806

Sedanstraße 5, Dinterh. 2, 3 Z., Küche u. Zubehör auf gleich oder später zu verm. Preis 420 Mark.

4 Zimmer

8 Zimmer und mehr

Arndtstraße 1
ist die von Herrn Landeshauptm. Kerkel seit her bez. 2. St., best. aus 8 Zim., Erker, 2 Balkons, Schrank- u. Badefab. u. reichl. Zubehör. per 1. April zu verm. Dieselbe f. auch geteilt werden zu 3 und 5 Zim. Näh. Part. rechts. 3522

Neubau Friedrichstrasse 37
101. St., 8 Zimmer m. rohl. Zub. mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, „Lift“, per 1. Oktober zu vermieten. 3523
Näh. Kirchgasse 35, Laden.

Kaiser-Friedr.-Ring 70
ist die 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgef., best. aus 8 Z., Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufz. und reichl. Zubeh., zu verm. Näh. im Souterrain beim Hausmstr.

Friedrichstraße 12, Dinterh., Parterre, 1. Wertstätte, Lager od. Bureau geeignet, 30, 40 qm groß, zu verm. Näh. C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Geladen in der unteren Friedrichstraße, nächst der Wilhelmstr., für jedes Geschäft geeignet, a. 1. April 1907 z. verm. Näh. Friedrichstr. 5, 3. 3693

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern und Soufol in bester Lage der Friedrichstraße (nächst Wilhelmstraße) per sofort oder später zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweisdureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Niederwaldstr. 11 Hoflager-raum, 90 qm mit Torf, bill. 3192

Villen und Häuser

Villa Frankfurterstr. 29
und Ecke Lessingstraße zu verm. od. zu verk. Näh. dort von 10-1 oder 3-6 Uhr. 3530

Kapellenstr. 65
ist das Nebenhäuschen zu vermieten. Näh. daselbst. 3652

Marktstraße 25.
Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Jan. 1907 od. später im ganzen zu verm. Näh. bei Architekt Carl Dormann, Blücherplatz 3, 1. 3381

2 Damen suchen zum 1. April 1907 Beletage, möglichst mit Zentralheizung, im Preise bis 400 Mk.
J. Meier, Agent, Tannustr. 28

Zum 1. April 1907 gesucht
1 große schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, 1. Stock, am Bismarck-Ring oder nächster Nähe. Offerten mit Preisangabe unter P. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. April 1907 od. früher sucht eine Dame Wohnung von 4 Zimmern, gute Lage, Nähe der elektrischen Bahn, Angebote m. Preis unter P. 10 Tagbl. Hauptagentur, Wilhelmstr. 6. 7764

Bertramstraße 3, 2 neu ren. gr. 4-Zim.-Wohnung
m. reichl. Zubeh. auf sof. o. sp. zu v. R. Dohdeimerstr. 41, P. l. o. das. 3514

Parterrewohnung, Bülowstraße 2, 4 Zim., Gas, elektr. Licht, w. Abreise f. 500 M. sofort. Näh. Laden.

Sainerweg 3, Parterre, Gartenwohnung, 4 Zimmer, Glasveranda, Küche, Keller, 2 Mans. auf gleich oder später zu vermieten. 3433

5 Zimmer

Wilhelmstr. 4, zweite Etage, neun hübsche Zimmer und Salons, großer Balkon, Badezimmer und Zubehör, Haupt- u. Lieferantentreppe, Kohlenaufzug etc., der sofort zu vermieten. Die Wohnung ist ganz neu und modern hergerichtet. Näh. Bureau Hotel Metropole, vm. 11-12. 7759

Wilhelmstraße 10a, 2. Stock, herrschaftl. 8-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, Personenaufzug per sof. od. sp. zu vermieten. Näh. b. Pöfger, 3. Stock. 3526

Schlachthausstraße 12, gegenüber Hauptbahnhof, Geschäftsraum (mit Bureau), für Fabrikation u. Lagerraum geeignet, feuerfester gebaut, 30, 400 qm Bodenfläche, ganz oder geteilt, zu verm. Dampfkr., Zentralheizung, elektrisches Licht verb. Zuckergutbahnhof und Freiladegleise in nächster Nähe. Näheres C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Geladen 8370
Rüdesheimerstraße 16, event. mit Wohnung zu verm. Näh. bei Ferd. Hanson, Moritzstraße 41.

Wilhelmstr. 6 großer Laden mit gr. Schauerker, anschließend 4 Zim., zusammen ja. 200 qm, auch Eingang v. Hofe aus, per sof. zu vermieten. Näh. Bureau Hotel Metropole, vorm. 11-12. 3527

Herrschaftliche Villa Kerotal, 9 Zimmer, reichl. Zubeh., Zentralheizung, Garten, zu vermieten vom 1. April 1907 ab. Näh. Adelheidsstraße 33. Braun. 3463

Herrschafts-Villa, Parkstraße, nächst Dietsmühle, erhöhte Lage, 2 Min. v. Haltestelle der elektr. Bahn, neuzeitl. eingerichtet, 12 Zimmer, Halle, Balkon, Veranda, Bad, reichl. Zubehör, Zentralheiz., Gas und elektr. Licht, Vor- u. Hintergarten, auf längere Zeit zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres durch
Paul Sulberger,
Oranienstraße 38, 1. - Telephon 2839.

Siefiger Kaufmann sucht per 1. od. 15. Dezember 2 gut möbl. Zimmer. Off. m. Preisang. u. P. 226 an d. Tagbl.-Verl.

Hauptbahnhof
oder in dessen Nähe wird zum 1. April 1907 (event. auch später) für ein besseres Zigarren-Geschäft ein Laden zu mieten gesucht. Offerten unter P. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Adelheidstr. 21, Südseite, 2. St., fünf große Zim., Küche u. reichl. Zub. p. l. Okt. cr. zu vermieten. Näh. Part. 3515

Kapellenstr. 77, Villa ist die Bel-Str., best. aus 5 Zimmern, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör, auf sof. o. sp. a. verm. Näh. Goldgasse 6, Bäckerei Weygandt. 3517

Rüdesheimerstr. 21, Eckhaus, 1. od. 3. Etage, le hochherrsch. 5-3-Z. Wohnung mit allem neuzeitl. Komfort, per 1. April 1907 zu vermieten. Näh. 1. Etage r. 3385

Wilhelmstr. 12, 1. Stock, ist eine Wohnung von 14 Zim. mit Zubehör, event. geteilt, als 7 Zim. und 6 Zim. per gleich oder später zu verm. Näheres im Laden daselbst. 3524

Soupart. Villa, 8 eleg. Räume mit 2400 od. 6 R. M. 2000, p. l. 1. 07 od. sp. zu verm. Anfr. u. P. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume
Langgasse 31 (Kaisers Kaffeegesch.) ist auf 1. April 1907 anderweitig zu vermieten. P. das. 1 St. 3301

Bureau-Räume, nahe Zentral-Bahnhof, zu verm. Näh. Adolf-alter 45, Waubur. 7746

Schönes Entresol, 4 große Räume, in bester Lage u. Geschäftslage, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, mit oder ohne Wohnung von 6 Zimmern per. sofort od. später zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 42, 2. 3818

Wilhelmstr. 10, neben Café Hohenollern, beste Geschäftslage, neuer, hübscher Laden mit großem Schauerker (seith. Japan-Bären), sehr geeignet f. Zigarren-Geschäft, per sof. zu verm. Näh. Bur. Hotel Metropole, vorm. 11-12. 3528

Sonnenbergerstr. 40
möbl. Villa zu vermieten. Näheres Tannustr. 17, Kraft.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Herderstraße 2, P., Wohn- und Schlafz., gut möbl., v. einj. Dame.
Moritzstraße 11, 1, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.
Kamifen, Stallungen etc.

Fremden-Pension

Villa Grandpair, 15 u. 17 Emserstr. Telephon 3513, Familien-Pension 1. Ranges. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder, vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Angenehmes Heim mit vorzügl. Pension für Herren und Damen in gebildeter Familie. On parle français. - Se habla español.
Kulzenstraße 14, 2.

Pension Sella, Familien-Heim 1. Ranges, Rheinstraße 26, 1.
Eleg. Zim., jed. Komfort, vorzügl. Küche, jede Diät. - Mäßige Preise.
Beteil. a. Briv.-Mittagsstich, 1-3 Uhr.

Wilhelmstr. 2a, 2, schöne, herrschaftliche 5-Zimmer-W. mit allem Komfort per sofort zu vermieten. Näh. Part. r. 3694

6 Zimmer

Rüdesheimerstr. 11, 3. St., 6-Z. m. Centralk., all. Komf. b. Neuz. sof. R. das. Wand. 3519

7 Zimmer

Rüdesheimerstr. 11, 3, herrsch. 7-Zim.-Wohn., mit allem Komf., Centralk., zu verm. Näh. Baubureau das. 3518

Laden
Friedrichstraße 8, mit Ladenzimmer, mit oder ohne Wohnung per 1. April 1907 zu verm. Näh. Wilhelmstraße 10a, 3. 7612

Seerobenstraße 16
großer Laden mit Wohnung sofort zu verm. R. Bülowstr. 1, Lambmann. 3697

Mietgesuche
Zum 1. Dez. od. früher dauernd zu mieten gesucht ein gr. sonnig. Zim. mit Kochofen, evtl. 2 R. Zim. nur in gutem Hause i. Kurort. Offerten u. C. 10 Tagbl.-Haupt-Abg. Wilhelmstr. 6. 7768

Nikolastraße 28, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, Weinsteiner f. ca. 60 Stück, m. Aufzug, Comtoir (3 Zim.) und reichl. Zubehör, Bad u. Kachhale, ca. 60 qm, Kitz., Hof, ca. 130 qm, Extra-Torfabrt. Alles eingeschlossen und vom Haus getrennt, ist sofort zu verm. Grundriss und Näheres Herrngartenstraße 13 bei Wollweber. Vormittags. 5532

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie., Friedrichstraße 11, Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote
100,000 M. Münbelgeld sofort oder per 1. Jan. 07 (50 v. H. der selbstg. Taxe) auszuliehen. Off. unter P. 220 an den Tagbl.-Verlag.

18-20,000 M.
als 2. Hypothek auf Wiesbadener Objekt auszuliehen. Anfr. von Selbstnehmern erb. u. P. 225 a. d. Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche
3000 M. zu 20 Proz. Binsen von jungem tücht. Geschäftsm. gef. zur Erweiterung des Geschäfts. Off. v. Selbstg. u. P. 228 a. d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe
Verkauf oder Tausch
Zwei Villen in guter Kurlage zu verkaufen od. gegen andere Objekte zu vertauschen. Tax. Off. Offerten sind an G. Komp. Agent, Arndtstraße 8, zu richten.

Auf 1. Nov. 23-25,000 M. für gleich oder 1. Januar gesucht. Off. u. P. 226 an d. Tagbl.-Verlag.

14-15,000 M. an 2. Stelle auf Geschäftsbaus gesucht. Off. unt. P. 225 an den Tagbl.-Verl. erb.

Ende 10,000 M.
2. Hypothek auf Haus in Dobbein. Off. unt. P. 213 an den Tagbl.-Verl.

Neue 2x5-Zimmer-Villa, mit Stahl, Ende Sonnenbergerstraße, f. nur 55,000 M. verkauft, Feldger. Lage 50,000 M. Gute Hyp. Recht. od. preisw. Kauf. wird in Zahl. gen. Off. nur von wirtl. ernst. Ref. erb. unt. P. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Gut rent. großes Geschäftshaus im Westend, zu jedem Geschäft pass., unhandhabbar sofort zu verkaufen. Off. Offerten unter P. 218 an den Tagbl.-Verlag.

4-5-Zimmerhaus, welches 6 Kos. rentiert, zu verkauf. Off. P. 1. Hauptpostlagernd.

3-4-Zimmer-Haus zu verkaufen, auch wird Ader oder guter Ackerbau in Zahlung genommen. Offerten unter P. 1. Hauptpostlagernd.

Baupläne zu verkaufen, Strohkornen vorgelegt. Auf Wunsch wird Baukapital gegeben. Offerten unt. P. 1 Hauptpostlagernd.

Kleines Haus mit Laden und Stallung mit kleiner Ang. a. v. Off. u. P. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe mein 2. u. 3. Zim.-Haus mit Hinterhaus, nebst Werkstätten, pass. für jed. Geschäft, bei einer Ang. von 8-10,000 M. Heberschuh 1400 Mark. Lage Wellriedertel. Off. u. P. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Neuerbaut. Wohnhaus zu Dobbein unter günst. Beding. zu verk. Off. unter P. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück von 124 Ruten, im Souterrain oberh. der Dietsmühle gelegen, zu verkaufen. Off. Off. u. P. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke
422 Ruten, teils schon Paulsag. wea. Fortzug des Bes. preiswert zu verk. Off. nur von Selbstkäufern unter P. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche
Ohne Agent zu kaufen gesucht gut rentierendes oder noch rentabel zu machendes Haus, auch innerer Stadtteil, mögl. bald od. sof. Geb. wenn verl. hohe Anzahlung u. sof. Bezahl. Offerten unter P. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück in Biebrich, beste Lage, gegen Willersbühl, möglichst Viehtrieb-Grünfläche, zu tauschen gesucht. Angebote unter P. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.

Hypotheken,
Bank- und Privatgelder
hat stets zu vergeben 7670
Meyer Sulzberger,
Adeheidstr. 6. — Tel. 524.

Die Gothaer
Lebens-Versicherungs-Bank
hat 1. Hyp.-B.-L. auf Wiesbadener u.
Biederger Häuser zu mäk. Zins u.
geringer Präm. per Juli 1907 u. später
zu vergeben.
Kern. Bü-1, Rheinstraße 60 a.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. — Fernspr. 2188.

Baugelder verleiht. Off.
u. D. 221
an den Tagbl.-Verlag.

Schlesische Boden-Kredit
gibt noch Hypotheken-Kap. zu zeit-
gemäßen Bedingungen durch ihren
Vertreter **D. Aberle senior,**
Balluferstraße 2.

200—250,000 Mk.,
auch geteilt, auf prima 1. Hypotheken
per 1. Jan. auszul. **Elise Henninger,**
Mörichstr. 51, B. Telefon 1953.

25,000 Mk.
auszul. Frau A. Clouth, Mörichstr. 27.
20,000 Mk. zu 5% gegen weite
Hypothek sofort auszuliehn.
Anspr. unter U. 17 Tagbl.-Bau-
Agentur, Wilhelmstr. 6. 7744

Zweite Hypoth.
Mk. 10,000, 15,000, 20,000 für
Wiesbaden auszuliehn.
Aberle sen., Balluferstr. 2.

Kapitalien-Gesuche.
Mk. 150,000
a. bestgeeignetes Objekt als zweite
Hypothek a. 5% gef. Off. v. Selbst-
gebern erb. u. E. 228 Tagbl.-Verl.

Auf 1. Hypoth. gef.
werden 120,000 Mk. für gleich oder
1. Januar 1907. Erstklassiges Ge-
schäftshaus hier. Offerten erbeten
unter M. 228 an den Tagbl.-Verl.

100—200,000 Mk.
auf Objekt inmitten d. Stadt geg.
Hypothek a. 1/2 Jahr o. länger gef.
Kapital. erb. R. Rheinstr. 43, 1 r.
Mk. 30—90,000 a. 1. Hypoth.
zum Zinsfuß von 4 bis 4 1/2% auf
rentabl. Haus gef. Off. erb. u.
D. 228 Tagblatt-Verlag.

65—70,000 Mk.
auf prima 1. Hypothek gesucht. Offerten
unter U. 210 an den Tagbl.-Verlag.

Prima 1. Hypothek.
45,000 Mk. werden per 1. Januar
1907 auf Haus in allererster Lage
Wiesbadens zu leihen gesucht. Off.
erb. u. L. 220 an den Tagbl.-Verl.

43—45,000 Mk.
auf prima 1. Hypothek zu 5% gefucht.
Off. u. T. 210 an den Tagbl.-Verlag.
Ja. 40,000 Mk. fuche auf 1. Hyp.
per Januar 07 oder früher. Näh.
Rheinstraße 43, 1 r.

35,000 Mk.
auf prima Objekt als 2. Hypothek gefucht.
Off. u. T. 226 an den Tagbl.-Verl.

20,000 Mk.
auf erste Stelle, 60% der Lage, 4 1/2%,
auf Villa nahe den Kuranlagen von
pünktlichem Zinszahler sofort gefucht.
Off. u. D. 226 a. d. Tagbl.-Verl.

Birke Mk. 20,000 fuche ich
auf erste Hypothek b. pünktl. Zinszahlung.
Off. erb. u. C. 228 Tagbl.-Verl.

15—18,000 Mk.
auf prima 2. Hypothek n. d. Wiesb. zu
5 1/2—6% Zinsfuß gefucht. **Elise
Henninger,** Mörichstr. 51, B. Tel. 1953.

14—15,000 Mk.
auf prima 2. Hypothek gefucht. **Elise
Henninger,** Mörichstr. 51, B.

12 und 14,000 Mk.
auf 1. Hyp., Haus u. Acker, zu 5% gef.
Elise Henninger, Mörichstr. 51.

7—8000 Mk.
auf 1. Hypothek, halbe Lage, zu 6% gef.
Off. u. P. 212 an den Tagbl.-Verl.

Kapital-Anlagen.
Ges. Mk. 1200 erste Stelle,
aufs Land, dopp. Sicherheit,
zu 5%, Mk. 16,000 erste
Stelle auf hies. Obj., noch
1 Jahr fest, zu 5%, Mk. 30 bis
35,000 erste Stelle, doppelte
Sicherheit, à 5%, Mk. 12 bis
15,000 vorzählg. 2. Stelle auf
hies. Haus zu 5%. Placem.
kostenfrei. **Otto A. Enzel,**
Adolfstr. 3. 7751

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Vorzüglich für Pension
1. Rang.
2 Minuten vom Kurhaus, am
Leberberg, schöne Villa zu ver-
kaufen, ev. auch zu vermieten. Zu
erkraen. bei **H. Wons, Alwinen-
straße 3.** Daneben kleinere Villa,
welche unter Umständen mit der
größeren verbunden werden kann.

Hausverkauf.
Zinshaus, 6% rent., bei 10,000 Mk.
Anz. zu verk. Offerten unter O. 215
an den Tagbl.-Verlag.

Villen-Verkauf!
Meine an der Schützen, Amfel-
berg u. Balkmühlstraße neu er-
bauten 10 Villen mit allen neu-
zeitlichen, bequemen Einrichtungen,
in verschiedenen Größen u. Preis-
lagen von 50—100,000 Mk., sind
zu verkaufen event. zu vermieten.
Gesunde, freie Lage, teils mit
herrlicher Aussicht, in Waldes-
nähe, mit elektrischer Bahnen-
bindung u. Bestätigung jederzeit
gerne gestattet. Nähere Details
durch den Verfasser
Max Hartmann,
Schützenstraße 1.

Villa Blumenstr. 5, 4. Altein-
bewohn., pr. Jan. 1907
z. verk. R. Baubureau Bierstädterstr. 6.
Die Villa
Mörchingstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Justizrat **Dr. Alberti,** Adeheid-
straße 24. F 245

Verkauf einer
Villa.
Gut gebaute, geschmackvoll
eingeriichtete Villa mit schönem
Garten in vornehmster Lage der
Stadt, Gustav-Freitagstraße 17,
enthaltend 12 Zimmer, Bad und
reichliche Nebenräume, mit Zentral-
heizung, elektrischer und Gas-
beleuchtung, zu verkaufen oder
zu vermieten (zu besichtigen von
11 bis 12 vormittags und von 3 bis
4 nachmittags)
durch den Bevollmächtigten der
Frau Prinzessin **Abrecht** zu Solms-
Braunfels. F 244
Rechtsanwalt Dr. Fleischer,
Oranienstraße 13.

Villa,
24 gr. Räume, Küche, Bäder u., großer
Garten, in gesund. Lage, für Pensionat
geeignet, u. ful. Beding. zu verk.
Anspr. u. M. 212 an den Tagbl.-Verl.

Villa Palmernweg 12, f. H. Beul.
sehr geeignet, v. Jan. 1907
zu verk. R. Baubureau Bierstädterstr. 6.

Villa Dambachtal 23a
für eine od. zwei Familien zu verkaufen.
R. b. Architekt **Meuer,** Dambachtal 23.

**1 Villa, schöne Lage, m. 2 Wohn-
u. 4 Zim., u. 2 Bäd., u. 1
Wohn. v. 2 Z. u. Zub. schön angeleg.
Garten, Terrain ja. 33 Ath., auch
1. Alleenweg, geogr. Westausg. für
58 000 Mk. z. verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Verkauf oder Tausch.
Villa mit Stallung verkaufe od.
taufe auf Gut, Haus od. sonstige
Vermö. Off. von Selbstrestanten
erbitte u. P. 215 a. Tagbl.-Verl.

1 Landhaus v. je 2 Zim.
u. Zub., groß. Garten, mit ja. 40
Achs., viel Übergabst., Erdb.
u. s. w., Terrain 83 Ath., f. Gärtner,
auch als Lagerpl. f. groß. Geschäft
passend, f. 36 000 Mk. z. verk. d.
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Erstklassiges
Geschäftshaus
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 220 an den Tagbl.-Verl. erb.

2- u. 3-Zim.-Haus,
b. Wohnlage (Bestand), g. rent., fest
od. später zu verk. Mögl. o. Verm.
Off. u. M. 187 a. d. Tagbl.-Verl.

Fremden-Pension
(am Kurhaus) zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Die zum Nachlaß der
Baronin Direkinek
von Holmfeldt gehörige
Villa
Parkstraße 40
mit Garten, an den Kur-
anlagen, 8 Zimmer,
5 Mansardenzimmer u. reich-
liche Nebenräume, Zentral-
heizung, elektr. Licht-
anlage, ist durch unter-
zeichneten Testamentsvollstrecker
zu verkaufen.
Besichtigung nach vorheriger
Anmeldung daselbst F 241
Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Teilungshalber schönes **Reichhaus**,
Horitzstrasse, nächst dem Haupt-
bahnhof, jeder Stock 2 Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern, Ekleiden vor-
handen — durch Umbau sind noch
2—3 Läden leicht herzustellen — sofort
zu verkaufen. Genau Auskunft durch
P. G. Rück, Nikolastr. 8.

Haus, 6% rentierend, mit gutgehen-
dem Nebengeschäft, ist anderer Unter-
nehmungen halber unter günst. Beding.
zu verk. Off. u. M. 219 a. Tagbl.-Verl.

Neues Etagenhaus, nächst
Kaiser-Friedrich-Ring u. Hauptbahnhof,
je 2 Wohnungen in der Etage, 6%
rentierend, vermietet u. bewohnt,
mit kleinem Hinterhaus u. Werkstätte,
für 128,000 Mk., mit 10—15,000 Mk.
Anzahlung wegen Sterbefall verkäuflich.
Näh. **P. G. Rück,** Nikolastr. 8.

Haus i. d. Nikolastraße
mit 4 Wohn. u. 6 Zim. zur ortsgerechten
Lage z. verk. Off. v. 226 Tagbl.-Verl.

Zu verkaufen. In Biedrich,
gegenüber den Dampferlandungs-
brücken, ist ein Wohnhaus mit Ge-
schäfts- und Lagerräumen u. großem
Weinteller nebst zugehörigem Garten,
48 □-Metern zusammen, letzterer zu
Bauplätzen geeignet, erbtelungshalber
zu verkaufen. Anspr. z. richten an die
Immobilienagentur v. J. Chr. Glöck-
lich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

Elville.
Zwei moderne, neuerbaute Villen
mit Garten in handfreier, feiner
Lage, je 7 u. 8 Zimmer mit reichl.
Zubeh., letztere mit Zentralheizung,
zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres beim Eigent. **Gg. Jos.
Kremer,** Baugeschäft, Elville.

Wegen Krankheit des Be-
sitizers ist das weithin be-
kaunte und renommierte
Hotel-Restaurant
zum Nassauer Hof
in Naunenthal
mit Inventar und Mobiliar
sehr reichwert zu verkaufen.
Alles Nähere durch die
Immobilien-Agentur
J. Chr. Glöcklich,
Wilhelmstr. 50, Wiesbaden.

Wegen Krankheit des Be-
sitizers ist das weithin be-
kaunte und renommierte
Hotel-Restaurant
zum Nassauer Hof
in Naunenthal
mit Inventar und Mobiliar
sehr reichwert zu verkaufen.
Alles Nähere durch die
Immobilien-Agentur
J. Chr. Glöcklich,
Wilhelmstr. 50, Wiesbaden.

Wegen Krankheit des Be-
sitizers ist das weithin be-
kaunte und renommierte
Hotel-Restaurant
zum Nassauer Hof
in Naunenthal
mit Inventar und Mobiliar
sehr reichwert zu verkaufen.
Alles Nähere durch die
Immobilien-Agentur
J. Chr. Glöcklich,
Wilhelmstr. 50, Wiesbaden.

Wegen Krankheit des Be-
sitizers ist das weithin be-
kaunte und renommierte
Hotel-Restaurant
zum Nassauer Hof
in Naunenthal
mit Inventar und Mobiliar
sehr reichwert zu verkaufen.
Alles Nähere durch die
Immobilien-Agentur
J. Chr. Glöcklich,
Wilhelmstr. 50, Wiesbaden.

Wegen Krankheit des Be-
sitizers ist das weithin be-
kaunte und renommierte
Hotel-Restaurant
zum Nassauer Hof
in Naunenthal
mit Inventar und Mobiliar
sehr reichwert zu verkaufen.
Alles Nähere durch die
Immobilien-Agentur
J. Chr. Glöcklich,
Wilhelmstr. 50, Wiesbaden.

Hotel ersten Ranges,
Hotel-Restaurant,
Badehaus,
im Kernpunkt der Stadt, zu verk.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Kleines Landhaus
Elville
a. bill. aber festem Preise v. 17,000 Mk.
zu verkaufen. F 44
F. M. Fabry, Wiesbaden.

Weinhandlung,
astronomisch, mit Haus, in nächster
Nähe Wiesbadens, ist Familienverhält-
nisse halber sofort unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Elise Henninger, Mörichstr. 51.

Kur-u. Mineralbad
Eisenach i. Th.,
Villen, Pensions- und Geschäft-
häuser in besten Lagen ver-
käuflich durch den Besitzer
Lorenz Freitag, Architekt.

Wirtschaft
mit Haus, prima Lage, 750 bis
800 Netto Bier Umsatz, umständl.
zu verk. **Julius Allstadt,**
Schiersteinerstraße 13.

Gelegenheitskauf.
Mühle mit ja. 11,000 Qu.-Met.
Acker, Wiesen, im Betriebe sehr
rentabel, mit Wohnhaus, Ställen,
Fällen, Schneidewerk, Sämen und
Schuppen, mit allem Inventar, unweit
Wiesb., für jeden Fabrikationszweig ge-
eignet, 8 Minuten vom Bahnhof, ist
sofort sehr billig zu verkaufen.
Elise Henninger, Mörichstr. 51.

Gelegenheitskauf. Spekulations-
Objekt bis-a-bis d. neuen Hauptbahnhof,
sowie in dessen unmittelb. Nähe, sollen
sehr günstig gelegene Bauplätze u. 2 sch.
Dauer Familienverhältnisse halber unter
sehr günst. Bedingungen verkauft werden
Erschl. Restant, erhalten Anst. **Elise
Henninger,** Mörichstr. 51, B. Tel. 1953.

Grundstücke, verp. größerer
Kastler Gemork, nahe Daltstelle Elek-
tr. Wass.-Curve, sehr geeg. als Gärten
u. Baumhaine, preiswert zu verk. o. zu
verm. Zu erk. im Tagbl.-Verl. Ua

Immobilien-Kaufgesuche.
Kaufe Villa od. Haus od.
Terrain, wenn schuldenfrei,
u. meine vorzählg. Hypothek
de Mk. 100,000 zu 5%, noch
5 Jahre fest, im Zahl. gen. wird.
Anträge bitte an mein. Beauftr.
Herrn Otto Engel, Adolf-
straße 8, zu richten. 7752

Hochkomfortable kleine Villa,
Aurlage, sofort gegen Barzahlung
ohne Agent gesucht. Offerten u.
L. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Altes Haus
im Zentrum zum Abbruch zu
kaufen gesucht.
D. Aberle sen., Balluferstr. 2.

Für 2 H. Villen
Bauplätze
an fertige Straße, hier od. schöne Vor-
ortlage, ja. Mk. 5000 bis Mk. 10,000
und ja. Mk. 15,000 bis Mk. 20,000, geg.
Kassa sofort gesucht. Offerten mit
Größe und Frontangabe unt. U. 228
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Altes Haus
im Zentrum zum Abbruch zu
kaufen gesucht.
D. Aberle sen., Balluferstr. 2.

Für 2 H. Villen
Bauplätze
an fertige Straße, hier od. schöne Vor-
ortlage, ja. Mk. 5000 bis Mk. 10,000
und ja. Mk. 15,000 bis Mk. 20,000, geg.
Kassa sofort gesucht. Offerten mit
Größe und Frontangabe unt. U. 228
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Altes Haus
im Zentrum zum Abbruch zu
kaufen gesucht.
D. Aberle sen., Balluferstr. 2.

Für 2 H. Villen
Bauplätze
an fertige Straße, hier od. schöne Vor-
ortlage, ja. Mk. 5000 bis Mk. 10,000
und ja. Mk. 15,000 bis Mk. 20,000, geg.
Kassa sofort gesucht. Offerten mit
Größe und Frontangabe unt. U. 228
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Altes Haus
im Zentrum zum Abbruch zu
kaufen gesucht.
D. Aberle sen., Balluferstr. 2.

Für 2 H. Villen
Bauplätze
an fertige Straße, hier od. schöne Vor-
ortlage, ja. Mk. 5000 bis Mk. 10,000
und ja. Mk. 15,000 bis Mk. 20,000, geg.
Kassa sofort gesucht. Offerten mit
Größe und Frontangabe unt. U. 228
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Altes Haus
im Zentrum zum Abbruch zu
kaufen gesucht.
D. Aberle sen., Balluferstr. 2.

Für 2 H. Villen
Bauplätze
an fertige Straße, hier od. schöne Vor-
ortlage, ja. Mk. 5000 bis Mk. 10,000
und ja. Mk. 15,000 bis Mk. 20,000, geg.
Kassa sofort gesucht. Offerten mit
Größe und Frontangabe unt. U. 228
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Altes Haus
im Zentrum zum Abbruch zu
kaufen gesucht.
D. Aberle sen., Balluferstr. 2.

Für 2 H. Villen
Bauplätze
an fertige Straße, hier od. schöne Vor-
ortlage, ja. Mk. 5000 bis Mk. 10,000
und ja. Mk. 15,000 bis Mk. 20,000, geg.
Kassa sofort gesucht. Offerten mit
Größe und Frontangabe unt. U. 228
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe
Gutgehendes H. Mildegeschäft,
80 Str., d. zu verkaufen. Off. unter
M. 100 postlagernd Bismarckstr.
Waren- und Holzwarengeschäft
in besser Geschäftslage weggangs-
daber zu verkaufen. Off. u. M. 218
an den Tagbl.-Verlag.
Kaufwerk zu verkaufen
Dobbertmerstraße 106, Bort.
Schöner reinerfarbiger Colli-
ge zu verkaufen bei Hansen, Rich-
straße 15, 1. 12—3 Uhr.
Echter Kattenpüschel, sehr wahl-
zu verkaufen Albrechtstraße 28, Bort.
Frühwoller Arieckshund,
Stammbaum prämi., für 50 Mk. zu
verkaufen Weisenburgstraße 6, B. I.
Kanarien-Pähne,
Stamm Seifert, best. die Nachzucht
von meinen mit 1. Preisen prämi.
Kunsthähen u. Weibchen zu billigen
Preisen. Friedrichstr. 14, 2. h. Rang.
Schöne Kuchthähne
zu verkaufen Waldstraße 80, Geber.
Ein Stamm Auerhühner
zu verkaufen Reichstraße 24, Bort.
Neuer Herren-Anzug,
Wint.-Hut., Schaffentüfel, Damen-
Cape zu verk. Reichstraße 13, Bort.

Junger Babuabahn, sch. Exempl.,
zu verkaufen Alexandersstraße 19.
Eine Partie
gut erh. getr. Herrenkleider, darunter
mehr. Winter-Heberg, u. dL. zwischen
9 u. 11, 2 u. 4 Uhr Striftstraße 14, 1.
Winterüberzieher 5 Pr.,
u. schw. Ang. bill. Kranenstr. 8, 3 I.
Gut erh. Heberzieher f. H. Stat.
bill. zu verk. Oranienstraße 21, B. 3.
Livree-Winterrod,
schön, wie neu, bil. zu verkaufen.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Uv
Für Kutscher.
Ein warmer getr. Heberzieher bill.
abs. top. Best. Wehrstr. 48, B. I.
Gehr. Dam.-Mantel und Cape
bill. zu verk. Seerobensstraße 26, 1 I.
Blisteriertes Jackett
und Winterpaletot, gut erh., zu verk.
Karlstraße 2, 1 I., 1—9 mitl.
Eleg. Blüsch-Diwanbede,
noch neu, billig zu verkaufen Nikolas-
straße 23, Bort. r.
Steingraber Konzertpianino,
wenig gespielt, billig abzugeben bei
Adolf Stöppler, Adolfstraße 7.
Pianino,
nur kurze Zeit geb., weg. Wegzug
tot. f. bill. abs. Rautenhalerstr. 6, B.
Pianino,
sehr schön, groß. Ton, f. sehr bill.
zu verk. Eltwillerstraße 6, 1 rechts.

Piano, gut erhalt., preiswert zu ver-
kaufen Schlichterstraße 17, 1.
Grammophon
m. ca. 40 großen u. H. Platten für
20 Mk. zu bl. Off. R. 6 Hauptpostl.
Gut erhalt. Köbel und Betten
spottbillig Rautenhalerstraße 6, B.
Spottbillig zu verkaufen:
2 pol. Bettst., h. Baumt. Patentbaum
3t. Rohbaum, 100 Mk. Divan 38,
Beritto 32, Rückenst. 15 u. 30, pol.
Kam. 26, Bett 40 u. 50, Bettst. 8 u.
18, Deck. 12, Matr. 15, Sprung. 20,
Rückenst. 7, 1 u. 2 t. 15 u. 25,
utro. Weichstr. 30 u. Kranenstr. 10.
Bett zu verkaufen.
Vilowstraße 10, Bort. r.
Gutes reines Bett u. Kanapee
billig zu verk. Jahnstr. 3, Bth. B. r.
Eine eiserne Kinder-Bettstelle
mit Matr. u. Keil billig abzu-
geben Wehrstraße 48, Bort. links.
Gut erhalt. Bettstelle mit Matr.
bill. zu verk. Bahnhofsstraße 22, S. 3 I.
1/2schl. Bettstelle
mit Strohhaut u. Matr. f. 14 Mk.
zu bl. Off. b. Hülp, Kachelstr. 5, 4.
Woll-Damast-Garnitur, Sofa,
2 Sep., 4 Stühle, Beritto, gr. verg.
Edreg. m. Te. bill. Hellmündstr. 2, 2 I.
Chaiselongue
mit 2 Sesseln, gebraucht, sehr bill. zu
verkaufen. Näb. im Tagbl.-Verl. Ca

Gute Holzbettstelle mit Matr. u.
Keil 10 Mk., neuer Kleiderhaken,
eintür., 16 Mk., Spiegel 5, Sportiv.
3.50, Heberg. 8 Mk., Herberstr. 21, 2 I.
Sch. Blüschgarnitur (rot, Mahag.),
Sofa u. 2 Stühle 65 Mk., ein. Ofen-
schirm 3 Mk., H. Real mit 12 Schubl.
12 Mk. zu verk. Saalgasse 5, 1. Et.
Chaiselongue, neu, 18 Mk.,
mit schön. Deck. 24 Mk., Tischendwin.
40 Mk., mit zwei Sesseln 85 Mk., zu
verkaufen Rautenhalerstraße 6, B.
Guterhaltene Sofa
bill. zu verk. Angul. v. 10%, bis 2
u. von 4—8 Uhr Wehrstr. 9, S. 2 I.
Es müssen noch bis 3. 1. verk. w.:
Tischensofa und 2 Sessel 100 Mk.,
Kanapee 25, Ottomane 15 Mk.,
Chaiselongue 16 Mk., 2 Sessel 8 Mk.,
Hür. Kleiderst. 28 Mk., Betten 10,
20, 30, 40 Mk., Sparrhakenstr. 22, B. I.
Beritto
spottbill. zu bl. Kraustr. 13, B. I.
Billig zu verkaufen:
Kleid. u. Rückenst. Kam. Kanapee,
Sessel, Barmann, Nachttische, Nähm.,
Etagere, Gardirub., Tische, Stühle,
Deckreit., Kissen, Teppiche, Sekretär,
Hurlampen, Schindbett, Anrichte,
Spiegel, Bilder usw. Schwalbacher-
str. 30, Allee. 1. Hth. Eing. gr. Tor.
Nur gebrauchter Kleiderhaken
(Streich.) Emp.), neue verichl. Obh-
st. v. Gr. zu v. Jahnstr. 22, Schr.

Eintür. Kleiderhaken,
Küchenst. u. Anrichte m. Schieb-
türen b. z. v. Seerobenstr. 29, B. P. r.
Schreibstische, Bücherregale, Sessel,
Stühle, Tische, Spiegel, Bilder,
Lepp., Bett. wühl. a. ein. Waschkom.
Nachtt., Beritto, Läufer, Kamp., Küch-
u. Kleiderst. Adolfsallee 6, Bth. B.
Gerrenschreibtisch,
Zteil. span. Wand. Nachttisch, Beritto,
ein. Bett usw. zu bl. Alleeinstr. 31, 3.
Wegzugshalber sofort zu verk.:
1 Trumeau m. Spiegel in Goldrahm,
mit Marmorplatte 60 Mk., 1 Küchen-
schrank 20 Mk., 1 Bücherst. 30 Mk.,
ein. Tisch 25 Mk., 1 vollst. Bett
65 Mk., eintür. Kleiderhaken 20 Mk.,
Goethestraße 5, Bort.
Büchsch., Beritto, Ausrichtisch,
fast neu, bill. Rautenhalerstr. 6, B.
4 Stühle, 1 Salonstisch,
elektr. Wandleucht., 2 Stuhl., 1 Sofa,
alles f. neu, b. Alleeinstr. 11, 1 r.
Nähmaschine, sehr vor- u. rüh.,
f. neu, bill. Alleeinstr. 48, B. 7670
Ein Paar neue leichte Krücken
bill. zu verk. Seerobenstraße 16, 1 r.
Kostümwaren-Einrichtungen,
Ladenhaken, gut gearbeitet, sehr b.
Marktstraße 12, Späh.
Ladenhaken,
groß, fast neu, mit Aufsatz u. Uhr,
f. Bader od. dergl. bei geg. preisn.
zu verk. Alleeinstr. 3, Hof rechts.

Geschäftliche Empfehlungen

Guten Privat-Mittagstisch
zu 70 Pf. empf. **M. Jude**, Merstr. 16.
Perfekte Köchin, sehr gute Empfehlung, nimmt tagsüber Kochstelle an; empfiehlt sich für Diners und Soupers. **Adelheidstraße 9.**

Junge Dame
empfiehlt sich zu allen Massagen **Schulgasse 9, 2. Etage.**

Verschiedenes

Praktiziere in Wiesbaden.
Dr. Andryson,
Tannusstrasse 41.

Von der Reise zurück. Frauenarzt Dr. Lande.

Wer liefert **Photographien**? Off. mit Preisangabe u. N. N. 123 postl. Schützenhofstr.

Darlehne gibt Otto Kleusch.
Berlin, Schönhauser Allee 128. (Köpen.)
Verlosten werd. v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen. (E. B. 9424) F 163

Geld erhalten reelle Bente bei mögl. Zinsen u. Raten-Rückzahlung.
C. S. Winkler,
Berlin 57, Rantkestr. 10.
Diskrete u. reelle Bedienung. F 189

Wer leiht
jungem, strebsamen Beamten zwecks Befestigung seiner Stellung **100 Mk.** gegen monatliche, pünktliche Rückzahlung und hohe Zinsen, event. statt Zinsen reichliche Erledigung von schriftlichen Arbeiten während freier Zeit? Off. u. N. N. 18 an Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 7770

Geld bis 1000 Mk.

g. bequ. Ratenz. gibt anerk. fir. reell u. sch. **Eichbaum, Schöneberg 1** bei Berlin 1898 hand. eloger. eing. Firma. Glänz. Dankscr. u. Ref. **Keine Adressenliste, keine Nachn. Selbstgeber!** F 78

Weld' edelnde Herrschaft
schenkt einer armen Frau 1 auch 2 Betten, 1 Schrank und 1 alte Kommode; auch Kleider und Schuhe werden dankend angen. Off. u. N. N. 226 o. d. Tagbl.-Berl.

Rheumatismus!
wird geheilt! **Rab. d. Frau Jacobi,** ärztl. geprüfte Masseuse, Etivolkerstr. 9, 3. Massagen in und außer dem Hause.

Frauenleiden
i. Art. sch. distr. S. **Frau Schollmeier,** Rain, Gr. Emeransstr. 2, Part. u. Schiller-Platz. Sprechz. 9-1 u. 2-8, Sonnt. 9-5.

Bei Frauenleiden jed. Viri
schnelle distr. Hilfe. Rüdch. erb. Off. unter **W. 198** an den Tagbl.-Berl.
Buch u. Ehe w. z. v. Kinderleg u. 1 1/2 M. **Do Plut**, Buch **Frauen** 1 1/2 M. Nachn. Siefta-Berlag Dr. 28 Hamburg.

Frauenleiden

behandelt **Robert Dressler,** Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Königsbr.). Ausgebild.: Volkshilf für Frauenleiden im Lehrinstitut f. Naturheilk. Berlin.

Damen
sind. fir. distr. Aufnahme, sow. unentg. Rat in all. Frauenangel. bei erl. beid. Hebamm. Gess. Offerten u. **A. 498** an den Tagbl.-Berl.

Frau Neger, Dwe., berühmte **Physiologin,**
Eisenbogensgasse 7, Vorderh. 3 St.

Nur noch kurze Zeit!
Physiologin berühmte der Gegenwart. Zu sprechen: **Für Herren und Damen zu jed. Tageszeit** 3. Etg. **Walramstraße 4, 3. Etg.**

Physiologin
Langgasse 5, im Vorderhaus.

Physiologin

Roonstraße 20, Vorderh. Part.

Heirat.

Wirt, 30 J. alt, kath., gut situiert, sucht auf diesem nicht mehr ungen. Wege die Bekanntschaft einer Dame mit größerem Vermögen, zwecks Heirat. Vermittl. von Eit. od. Vormund. etc. Diskretion zugesichert und verlangt. Gest. ausführliche Briefe, event. mit Bild, unt. **M. T. 198** an das Zentr.-Leitungs-Bür., Münster i. W. F 192

Heirat.

Herr, 29 Jahre alt, evangelisch, von angenehmem Aussehen, Rittmeister eines sehr rentablen Vaugeoischafts in einem schönen Städtchen am Rhein, wo, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat. Bitte nicht ausgeschlossen. Einiges Vermögen erwünscht. Berücksichtigung Ehrenfache. Man wende sich vertrauensvoll unter **N. 502** an den Tagbl.-Berl.

Wiesbaden-Biedericher Ortsauschuß der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Samstag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27:

1. öffentl. Vortragsabend.
Herr Geh. Medizinalrat **Prof. Dr. Pfannenstiel-Gieseler:**
Ueber den Einfluß der Geschlechtskrankheiten auf die Fortpflanzungsfähigkeit des Weibes.
Eintritt frei! F 400

Café de Paris — Mainz, F 15
am Stadttheater — (J. Garenfeld) — **Gutenbergplatz.**
Restaurant 1. Ranges. — Diners à la carte, Soupers. Täglich Konzert der Rumänischen Kapelle. — Anfang Sonntags u. Feiertags nachm. 4 Uhr

98 Pf. Nur mein Engelgeläut 98 Pf.



ist wirklich tadellos und funktioniert grossartig. Vollständiger Ersatz für die bis herigen Glaschristbaumschmuck. Sobald die Kerzen angezündet, dreht sich das Flügelrad langsam und es entsteht, da die Glocken fein abgestimmt, ein wunderbar schönes harmonisches Geläute. Durch meine steten Bemühungen, zu diesem Feste ein wirklich gutes Christbaumschmuck zu bringen, ist es mir nun endlich gelungen, ein solches meiner w. Kundschaft offerieren zu können, wofür ich volle Garantie übernehme. Keine Firma ist in der Lage, diesen wirklich feinen Christbaumschmuck billiger anzubieten. Bitte daher meines Geläutes nicht mit einer leichten Bazarware zu verwechseln, die vielleicht 60 bis 75 Pf. Stück kosten. Auf Wunsch kann ich diese ebenfalls, aber ohne Garantie, zu 60 Pf. liefern.
No. 7035 beste Qual., feinbunt- 90 Pf. farb. lack u. vernick.
Porto 20 Pf., bei Nachnahmezahlung 30 Pf.; mehrere Stück 50 Pf. Porto. Bei Bestellungen von 12 Stück auf einmal gebe ich 2 Stück unsonst. Umtausch gestattet. — Gleichzeitig offeriere ich in hochfeiner moderner Aufmachung:

Glas-Christbaumschmuck (E. H. A. 1899) F 161
darunter Vögel, Sterne, Engel etc.
Sortimentskistchen No. 1 nur Mk. 5.35
enthaltend 200 Stück.
Sortimentskistchen No. 2 nur Mk. 3.80
enthaltend 200 Stück.
Solinger Messer- und Werkzeug-Industrie C. W. Gries, Solingen No. 74
Großen Weihnachtskates mit Stahl- u. Messerschmuck in Silber- u. Goldfarben sende umsonst.

Für Bauspekulanten, Hoteliers etc.

Das einzig schön belegene Bau-Terrain, gegenüber dem neuen Kurhaus,
Sonnenbergerstraße 4 u. 5,
Ecke der Köhlerstraße, ist nunmehr (nachdem die Einigung mit der Stadt Wiesbaden, betr. des Serpentinenweges über das Terrain im Anschluß an das Paulinenschloßchen, endlich perfekt geworden), vollständig arroudiert, in der Größe von etwa 2 Morgen, per sofort zu verkaufen. Ebenso das zwischen dem Serpentinenweg und der Köhlerstraße belegene Terrain und ein arroudiertes Bauplatz von über 90 □ Ruthen, oben an der schönen Aussicht. Alles Nähere nur durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50, Wiesbaden.

Europäischer Hof.

Heute Dienstag: **Culmbacher Bier.**
Kartoffelpuffer mit Apfelkompott — Hirn-Pastetchen, Frikassee von Huhn — Geflügel — Salat in Gelee.
Vorzügliche Diners in jeder Preislage.
Kleine Diners Mk. 1.50, im Abonnement Mk. .30.

Kurbad Eisenach.

In allergünstigster Lage modernes Haus, sowohl für Sanatorium, wie Fremden-Pension geeignet, zu verkaufen, eventuell auch zu vermieten. Anfragen befördert unter **Chiffre A. 480** der Tagbl.-Berl.



Adler Schreibmaschinen.

Vollkommenste Konstruktion. Stärkste Durchschlagskraft.
Unmittelbar sichtbare Schrift. Ausserordentlich leicht und bequem zu handhaben.
Grösste Leistungsfähigkeit. Vielseitigste Verwendung.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc. 2876
Auf der Internationalen Ausstellung in Mailand 1906 erhielt die Adler Schreibmaschine den **Grand Prix.**
Auf der Ausstellung in Amsterdam 1906 die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.**

General-Vertretung
Hugo Grün, Wiesbaden, Adolfstrasse 1.
Telephon 501.
Kataloge und Prospekte gratis und franko.

„Kötherhof“ in Mainz.

Im weißen Saale: (No. 1361) F 43
Schlierseer Bauern-Theater.
Am Buß- u. Betttag 2 Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
Im Restaurant vormittags von 11 bis 1 Uhr: Tafelmusik.
Ab 4 Uhr nachmittags:
Konzert des Orchesters, Wiener Damen- u. Herren- u. Meisnerische Madrigal.

Residenz-Theater

Frankfurt a. Main.

Täglich 8 Uhr:
Sonntags nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensemble,
bestehend aus Künstlern ersten Ranges:
Sherlock Holmes,
Detektiv-Komödie in 4 Akten von **Ferdinand Bonn.**
Nach den Original-Aufführungen des „Berliner Theaters“ in Berlin, wie solche wiederholt von Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen in Berlin beistigt wurden.
„Sherlock Holmes“, Detektiv-Komödie in 4 Akten von **Ferdinand Bonn,** gelangte in Berlin schon über 150 mal bei ausverkauften Häuse zur Aufführung, und ist nicht etwa zu verwechseln mit den vielen schlechten Hintertrepp- u. Roman-Bearbeitungen des Stückes, die in letzter Zeit in der Provinz aufstachen. Auch nicht mit dem Stücke, das unter diesem Titel in Wiesbaden schon gegeben wurde!

Mainz! **Mainz!**
Lade meine verehrten Jagdfreunde und Schützenbrüder, sowie Freunde und Bekannte zum Besuche meines neueröffneten, im Jägerstil gehaltenen Weinrestaurants
(Nr. 8304) F 45
„Zum Jägerschloss“,
am Schlossplatz,
gerne ergebenst ein.
Pa. Weine. Ernst Jung, Besitzer. Gute Küche.

Nur 1 Mark

das Los der beliebtesten 4ten und letzten Essener
Kriegerheim-Lotterie
Ziehung am 11. und 12. Dezember
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag 1. W.
38000 Mark
1. Hauptgewinn **10000** Mark
2. Hauptgewinn **3000** Mark
19 Gewinne zu **6000** Mark
3500 Gewinne zu **19000** Mark
Lose à 1 Mark 11 Lose 10 Mark
Porto und Liste 30 Pfennig extra
empfiehlt das General-Exbit **G. Pfordte** Essen-Ruhr
Limbacherstr. 70/73
sowie sämtliche durch Plakate kenntliche Losegeschäfte.

Zu haben in sämtlichen Losegeschäften.
(No. 3000) F 108



L. Rettenmayer

Königlicher Hofpediteur
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen von und nach auswärts.
Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.
Verpackungen, Expedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstrasse
(neben der Hauptpost.)

Am 20. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werden im Güterschuppen F 264
5 Säcke Kristallzucker
 meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Kgl. Güterabfertigung Süd.
 Unserer heutigen Gesamt-Auflage liegt ein Prospekt des Verbandsvereins „Grüßgott“, Tluste 13 via Breslau, betr. „Natur-Butter“ bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

! Achtung!
Schuhwaren,
 reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu staunend bill. Preisen findet man 7663
Marktstraße 22, 1.
 kein Laden. Tel. 1894.

Schulranzen
 Grösste Auswahl
 Billigste Preise
 offeriert 2794
 als Spezialität
A. Letschert,
 Faulbrunnstrasse 107.
 Reparaturen.

Lieben Sie Ihre Vögel, so kaufen Sie Ihr Vogelfutter (garantiert doppelt so stark) u. — falls eine gute Suppe — Ihre Limfen, Bohnen, Erbsen bei **J. G. Mollath,** Marktstraße 12, am Ratsteller. Zweiggeschäfte: Mainz, Storb. 2 u. Al. Schöffers 2. 2867

Zur Herbstpflanzung
 empfiehlt die Obstbaumschule von **Wilh. Tremus** Obstbäume aller Art u. übernimmt das Pflegen derselben durch geschulte Leute. Preis- u. Sortenverzeichnis umsonst u. portofrei z. Diensten.
Wilh. Tremus,
 Wiesbaden, Siebrich a. M., Schlüterstr. 18. Dohrenstr. 73.
 Spezialität:
 Stachelbeeren u. Johannisbeeren-Hochstämme.

Spezial-Puppen-Ausstellung.
H. Waltershäuser Gelenkpuppen in jeder Größe und Preislage. Ledergefäße, Köpfe, Perücken, sowie alle Ersatzteile. Puppenkleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe, Güte u. in unübertroffener Auswahl.
„Kaiser-Bazar“,
 Spiel- u. Galanteriewaren, Al. Burastraße 1.
 In dem Möbelwagen von **Jacob Fuhr,**
 Bleichstraße 18,
 kauft man billig und gut. Große Lagerräume dieser Branche hier am Platz in neuen Möbeln. Feinste Auswahl. Gelegenheitskäufe, stets großes Lager. Großes Lager in Braut-Ausstattungen. Eigene Tapetiererei u. Schreiner-Werkstätte im Hause. Bitte um Besichtigung.
 Haltestelle der elektr. Bahn. D. C.

100 korpulente
 Paletois und deren Anzüge, moderne Stoffe, tafteloser Eig. beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früh. Preis 30, 35, 40, 50 M., jetzt 25, 27, 30, 35 M. Anf. gefaltet. Allee-Schwalbacherstr. 30, 1.
Künstl. Zähne und ganze Gebisse fertige auch ohne Gummiplatte. Plombieren schadhafter Zähne. Umändern; Reparatur in 3 Stunden. Zahnziehen schmerzlos mit Zahnabst. Piel. Dentist, Rheinstr. 97, Part.
Grünholz . . . à Jtr. M. 1.30,
Anzündholz (sehr gefaltet) . . . à Jtr. M. 2.20
 liefert frei ins Haus 2826
J. C. Kissling, Dampfschleiferei,
 Kapellenstr. 5-7. Telefon 483.
Naturtafelbutter 10 Pfund - Kofli M. 4.65, **Schneidbutter** 10-Pfd. - Dose M. 4.85, **Uherläse**, fett, 10 Pfd. 3.85, **zur Probe a. Kofli**, 1/2 Butter u. 1/2 Honig oder 1/2 Butter u. 1/2 Käse M. 5.25. **Selige**, Eporthaus, Tluste 225, via Schellen. F 79

100 korpulente
 Paletois und deren Anzüge, moderne Stoffe, tafteloser Eig. beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früh. Preis 30, 35, 40, 50 M., jetzt 25, 27, 30, 35 M. Anf. gefaltet. Allee-Schwalbacherstr. 30, 1.
Künstl. Zähne und ganze Gebisse fertige auch ohne Gummiplatte. Plombieren schadhafter Zähne. Umändern; Reparatur in 3 Stunden. Zahnziehen schmerzlos mit Zahnabst. Piel. Dentist, Rheinstr. 97, Part.
Grünholz . . . à Jtr. M. 1.30,
Anzündholz (sehr gefaltet) . . . à Jtr. M. 2.20
 liefert frei ins Haus 2826
J. C. Kissling, Dampfschleiferei,
 Kapellenstr. 5-7. Telefon 483.
Naturtafelbutter 10 Pfund - Kofli M. 4.65, **Schneidbutter** 10-Pfd. - Dose M. 4.85, **Uherläse**, fett, 10 Pfd. 3.85, **zur Probe a. Kofli**, 1/2 Butter u. 1/2 Honig oder 1/2 Butter u. 1/2 Käse M. 5.25. **Selige**, Eporthaus, Tluste 225, via Schellen. F 79

Jeder Mieter
 verlange die Wohnungslisten des **Haus- u. Grundbesitzer-Vereins**
E. V.
 Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
 Telefon 499. F 897

Schau hin



Galop-Creme
Pilo
 Das Beste unter den Schuhputzmitteln.

wo du willst!
 Alle Mädchen wischen jetzt ihre Schuhe mit Galop-Creme Pilo

(Mon. art. 88319 G.) F 125

Vorzügliche Kapital-Anlage.

Großindustrieller, zur Kur in Wiesbaden, möchte auf sein schuldenfreies Etablissement im Werte von mehr als 1 Million Mark zur ersten Hypothek ein größeres Kapital bei absoluter Sicherheit aufnehmen. Auszahlung kann beliebig erfolgen. Nur direkte Angebote mit Angabe des verfügbaren Kapitals haben Interesse, da jede Vermittlung beiderseits grundsätzlich ausgeschlossen ist. In Ia Bank- und Privatreferenzen. Schriftl. Angebote unter **N. 17** an die Tagblatt-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, bis 20. November erbeten. 7712

7-8-Zimmer-Wohnung
 nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Willenlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten. Offerten unter Chiffre **J. 152** an den Tagbl.-Verlag. 3653

Zum Fuß- u. Betttag
 halte ich meine Wirtschaft bestens empfohlen.
 (No. 900) F 44
 Hochachtungsvoll
H. Hilb Wwe., Mainz,
 Erthalstraße 13, früher Wiesbaden.

E. Walters F 74
Fichtennadelbonbons
 haben sich bei Husten und Heiserkeit glänzend bewährt, à 30 u. 50 Pfg. bei: **Otto Siebert, Marktstr. 9, Wilhelm Nachenheimer, Bismarckring 1.**

3 frische La fette große Wildent.
 M. G. - Porto und Verp. frei, gep. Nachn. veri. **Wegener, Jagdpfad, Swinemünde 15.** F 81
H. Hilb Wwe.,
 Rheinisches-Quell, Schleswig.

Kartoffeln,
 gut trockene Ware, p. Jtr. M. 2.60, **Bleichstr. 41, Laden.** Tel. 3043.
 Alles Fracht, portos, saßfrei.
W. Bollhering F 128
 Rog. u. Weiz. Dauerware
 1/2 Faß 12 M., 1/2 Faß 6 1/2 M.
 450 Korn, Salzfeinering
 12 M., 1/2 Faß 6 1/2, Dose 30 3 M., 70 Brath. 30 Kollmops je 3 M., **F. Napp Nachf., Swinemünde 62.**

Feinstes Tafelobst
 empfiehlt **Joh. Se eben,**
 Obstanlagen, Frankfurter Landstraße 7. Versand nach außerh.

Großer Schuhverkauf
 Gut! Reuegasse 22, 1. St. **Wittal**
Gärtnerglas und in stüt empfiehlt billig **J. Losem, Beltrichstraße 12.**

Wiesbadener Beerdigungs-Institut
Fritz & Müller
 Schulgasse 7.
 Telefon 2075. Telefon 2875.
 Großes Lager aller Arten Holz- u. Metallfarge fertig für sofortige Lieferung.
Lieferanten des Beamten-Vereins.
 Übernahme von Feuerbestattungen in allen Krematorien. 2806
 Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.
Luise Einolf Johann Ott
 Verlobte.
 Biedenkopf und Wiesbaden, November 1906.

Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,
Käthe Weingärtner,
 im Alter von 20 Jahren Sonntag abend 9 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Weingärtner.
 Wiesbaden, den 18. November 1906.
 Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 11 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Tages-Veranstaltungen
 Kurhaus, Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
 Königl. Schauspiel. 7 Uhr: La Traviata. (Violetta.)
 Neben-Theater. Abends 7 Uhr: Der Abt von St. Bernhard.
 Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Aus der Art geschlagen.
 Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
 Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.
 Kasino. Abends 7.30 Uhr: Konzert. Brodmann-Brüder.

Versteigerungen
 Versteigerung von Handschuhen usw. im Versteigerungs-Lokale Kirchgasse 23, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. 541, S. 14.)
 Versteigerung von Mobilien usw. im Auktionslokal Marktplatz 3, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 542, S. 9.)
 Einreichung von Angeboten auf die Transportierung geisteskranker Personen von dem Städt. Krankenhaus nach der Heil- und Pflegeanstalt Eichberg, im Bureau des Städt. Krankenhauses, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 82, S. 2.)
 Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Kartoffeln für das Städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 31. Okt. 1907 im Bureau dajelbst, vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 85, S. 2.)
 Versteigerung von 2 Pferden und Karren und Wagen usw. im Hause Adlerstraße 63, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 542, S. 9.)
 Versteigerung des Grundstücks Ludwigstraße 20 hier im Bureau des Herrn Justizrats Dalbe, Luisenplatz 6, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. 540, S. 19.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
 Dienstag, den 20. November. 263. Vorstellung.
 12. Vorstellung im Abonnement B.
La Traviata.
 (Violetta.)
 Oper in 4 Akten von Verdi. Text von Piave.
 Musik. Leit.: Herr Kapellmeister. Stolz. Regie: Herr Rebus.
 Personen:
 Violetta Valery . . . Fr. Gauer.
 Flora Dervoix . . . Fr. Köhler.
 Alfred Germont . . . Herr Hensel.
 Georg Germont, sein Vater . . . Herr Müller.
 Gaston, Vicomte von Asterodes . . . Herr Friedrich.
 Baron Douphal . . . Herr Schmidt.
 Marquis von Aubigny . . . Herr Braun.
 Doktor Grenvil . . . Herr Adam.
 Annina, Dienerin Violettas . . . Fr. Krämer.
 Joseph, Diener Violettas . . . Herr Spiess.
 Ein Diener bei Flora . . . Herr Lehmann.
 Ein Kommissär . . . Herr Rohmann.
 Freunde von Violetta und Flora.
 Diener bei Violetta und Flora.
 Ort der Handlung: Paris und seine Umgebung.
 Akt 3: Vorherrschende Tänze, arrangiert von Annetta Balbo.
 1. Entrée der Jäger, ausgeführt vom Ballett-Perfonale
 2. Pas de deux: La Stella Confidente, ausgeführt von Fr. Peter und Fr. Salzmann.
 3. Pastorellen, ausgeführt vom Ballett-Perfonale.
 Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schid. Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Rißke.
 Eine größere Pause findet nach dem 2. Akt statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/4 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.

Neiden-Theater.
 Direktion: Dr. phil. H. Rausch.
 Dienstag, 20. November.
 Dugendarten gütlig. Fünftagerarten gütlig.
Der Abt von St. Bernhard.
 (2. Teil der Brüder von St. Bernhard.)
 Schauspiel in 5 Akten von Anton Chorn. Spielleitung: Dr. Herrn. Rausch.
 Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Walhalla-Theater.
 Gastspiel d. Oberhauer. Bauerntheaters. Direktion: W. Dengs a. Schliersee.
 Dienstag, den 20. November.
Aus der Art geschlagen.
 Volksschauspiel in 4 Aufzügen von Johannes Weinold.
 Regie: Fritz Greiner.
 Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Mittwoch (Fuß- und Betttag): Keine Vorstellung.

Reichshallen-Theater.
 Dienstag, den 20. November.
 1. Vorspiel zu „Die Hochzeit des Figaro“ W.A. Mozart
 2. Slavische Tänze 7 u. 8 A. Dvorak.
 3. Cavatina aus „Lucia di Lammermoor“ . . . A. Donizetti.
 Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.
 4. Die schönen von Valencia, Walzer . . . C. Morena.
 5. Ouvertüre z. „Martha“ F. v. Flotow.
 6. Entr'acte u. Barcarolle aus „Hoffmanns Erzählungen“ . . . J. Offenbach.
 7. Phantasie aus „Hänsel und Gretel“ . . . E. Humperdinck.
 Abends 8 Uhr:
 1. Kaiser-Marsch . . . Rich. Wagner,
 2. Ballettmusik aus „Der Dämon“ . . . A. Rubinstein.
 3. Arie aus „Das Nachtlager in Granada“ . . . K. Kreutzer.
 Posauze-Solo: Herr Fr. Richter.
 Violine-Solo: Herr Kapellmeister H. Jmer.
 4. Wo die Zitronen blühen, Walzer . . . J. Strauß.
 5. Ouvertüre zu „Die Italienerin in Algier“ G. Rossini.
 6. Souvenir de Hapsal, Melodie . . . P. Tschalkowsky.
 7. Tonbilder a. „Rheingold“ . . . Rich. Wagner.
 8. Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdammnis“ . . . H. Berlioz.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
 Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Dienstag, den 20. November.
Abonnements-Konzerte
 des städtischen Kur-Orchesters.
 Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Alfani
 Nachmittags 4 Uhr:

1. Vorspiel zu „Die Hochzeit des Figaro“ W.A. Mozart
 2. Slavische Tänze 7 u. 8 A. Dvorak.
 3. Cavatina aus „Lucia di Lammermoor“ . . . A. Donizetti.
 Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.
 4. Die schönen von Valencia, Walzer . . . C. Morena.
 5. Ouvertüre z. „Martha“ F. v. Flotow.
 6. Entr'acte u. Barcarolle aus „Hoffmanns Erzählungen“ . . . J. Offenbach.
 7. Phantasie aus „Hänsel und Gretel“ . . . E. Humperdinck.
 Abends 8 Uhr:
 1. Kaiser-Marsch . . . Rich. Wagner,
 2. Ballettmusik aus „Der Dämon“ . . . A. Rubinstein.
 3. Arie aus „Das Nchtlager in Granada“ . . . K. Kreutzer.
 Posauze-Solo: Herr Fr. Richter.
 Violine-Solo: Herr Kapellmeister H. Jmer.
 4. Wo die Zitronen blühen, Walzer . . . J. Strauß.
 5. Ouvertüre zu „Die Italienerin in Algier“ G. Rossini.
 6. Souvenir de Hapsal, Melodie . . . P. Tschalkowsky.
 7. Tonbilder a. „Rheingold“ . . . Rich. Wagner.
 8. Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdammnis“ . . . H. Berlioz.

Stadttheater in Mainz.
 Direktion: Max Behrend.
 Tel. 268. Tel. 269.
 Mittwoch, den 21. Nov. 1906.
 (Preussischer Buss- und Betttag.)
 Anfang 3 1/2 Uhr.

Buntes Programm
 Zehn Mädchen und kein Mann.
 Ballett.
 Ueberbrettel-Vorträge.

Der Hauptmann von Koepenick.
 Burleske von Fritz Fischer Schlotthauer. Ende gegen 5 1/2 Uhr.
 Ermässigte Preise der Plätze:
 Fremdenloge Mk. 2.—, I. Rang, Balkon, Loge und Sperrsitz Mk. 1.50, II. Rang, Stuhl-Sperrsitz und Num. Parterre Mk. 1.—, Res. Rondell Mk. —.80, II. Rang 3. Reihe und Stuhl-Parterre Mk. —.80, Rondell Mk. —.60 und Galerie Mk. —.30.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Neueit. Zum 1. Male.
 Mit neuen Dekorationen und mit neuer kostümlicher Ausstattung.

1001 Nacht.
 Phantastische Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Leo Stein und Carl Lindau.
 Musik von Johann Strauss.
 Bearbeitet von Ernst Reiterer.
 Tägliches Repertoirestück in Wien, Berlin, Hamburg, Köln, Dresden etc.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.
 Vorverkauf in Wiesbaden bei: **H. Frenz,** Wilhelmstrasse 6, und **Wilhelm Eng-1,** Wilhelmstrasse, sowie **Schottenfels & Cie.,** Kolonnade. (No. 8295) F 44
 Telefon 4603. Telefon 4891.

Schumann-Theater.
 Täglich abends 8 Uhr:
 Hr. Albers mit seinen dressierten **15 Eishären,**
 sowie F 81
 das übrige phänomenale Programm.
 Mittwoch, d. 21. November, bleibt d. Theater des preuss. Buss- und Bettages halber geschlossen.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
 Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1906.

Freitag, 20. November.

Nr. 43.

Die Contine.

Kriminalroman von Frederik Wiäs. — Autorisierte Bearbeitung von Bertha Katscher. (Nachdruck verboten.)

Widewell, ein eingefchrumpftes, schüchternes, altes Männchen mit ätzernden Lippen und ängstlich blickenden Augen lebte in steter Eile vor seinem getrengen Herrn und Gebieter.

„Wir haben nur noch zwei Flaschen unten“, stießte er mit eingetrockneten Knieen.

„Zwei nicht, Alter. Die sind für Cope. Sie müssen, wenn Herr Cope es wünscht, den ganzen Keller plündern. Copes Wünsche müssen fortan auf den Hint erfall werden, verstehen Sie mich, Widewell?“

Widewell verstand sehr wohl und wußte, daß er den schädigen, unangenehmen, alten Herrn mit besonderer Aufmerksamkeit zu bedienen hatte. Deshalb der Sonderling mit der großen Narbe auf der rechten Schläfe so behorngt werden sollte, war dem alten Diener ein Rätsel, daß Cope ein Kompaqnon seines Gebieters und sehr reich war; das genügte ihm.

Solva Cope war in der Tat sehr reich; er verstand es, auf verschiedene Weise Geld zu machen, und jede war abschaulich. So zum Beispiel verließ er die Firma Schreiber u. Co. mit Kapital und gab vor, nicht zu wissen, was dieselbe ihren Kunden lieferte. Auch beschloß er in der Nähe von Solingen eine große Nagelfabrik. Das Glend der halb verhungerten Nagelarbeiter machte ihm Spaß; in Liverpool, Newcastle und Glasgow hatte er große Dingerfabriken, deren Arbeiter gut bezahlt wurden, damit sie nicht vertrieben, daß all die Pferde und sonstigen Tierdäber, die er in ungeheurer Zahl ankaufte, nicht mit zu Dünger verarbeitet wurden. Er gewiesse, nicht mit in seiner Jugend ein Schmutzger Kerl ergriffe, daß er in seiner Jugend ein Schmutzger Kerl konnte so ärmlich alle Welt, denn er hatte sein Glück überall versucht, ehe er vor fünfzig Jahren nach London gekommen und Mitglied der Speidier-Lon-tinengesellschaft geworden war — in der feinen Ab-sicht, alle seine Kontingenten zu überleben.

Cope betrat nur wenige Minuten nach Soule das Haus und übergab dem Diener seinen abgetragenen Hut mit einer tüchtigen, selbstverständlichen Miene, die andeuten sollte, daß er sich ganz zu Hause fühle. Er schen in Gedanken verhielten zu sein, aus denen er sich aber auf-toste, um Widewell zu fragen:

„Wo ist Ihr Herr?“

„Bei den Damen.“

„Zeigen Sie mir mein Zimmer“, befahl er, sich die schneigen, braunen Hände reibend, als ob er fröre.

Cope gehorchte der Alte, runderete sich jedoch, denn er suchte, stets dasselbe Zimmer, Widewell öffnete die Tür bescheiden und wollte sich, nachdem Cope eingetreten war, getäuschlos entfernen, als ihn die Frage übertrafste:

„Können Sie rauchen, Widewell?“

„Ja, Herr Cope.“

„Dann kommen Sie herein und rauchen Sie mit.“

I.

Crawley Soule, der Parlaments-Abgeordnete von Buckton, behobte ein stattliches Haus auf dem Eaton Square, einem der fashionablesten Stadtteile Londons. Er verstand zu leben; mit Hilfe der Gastronomie konnte er die Menschheit. Nach seiner Meinung waren gute Diners jene Kraft, die die soziale Majestätie des 19. Jahrhunderts im Gange erhält. Sowohl als Par-lamentsmitglied wie als Geschäftsmann baute er auf seinen transpazifischen Reich, und seine geschäftlichen Be-ziehungen waren sehr komplizierter Natur, denn er beteiligte sich an den verschiedensten finanziellen Unter-nehmungen, war Leiter mehrerer Aktiengesellschaften und hatte angeblich auch in einigen Privatfirmen größere Summen fest.

So, Crawley Soule war ein freibauer, vielbeschäf-tigter Mensch, ein unruhiger Geist, alles an ihm war groß — die Gestalt, die Stimme, die Unternehmungs-lust und die — Rufe. Er verstand es, seinen lieben Mitmenschen zu imponieren, — teils durch seine Lebensweise, teils durch seine Überredungsgabe. Kurz und gut, er war ein leicht erregbares, leidenschaftliches, mit lebhafter Phantasie begabtes, mit beherrschbarem Gemüß behaftetes Geschöpf, eine Art Mensch gewordenen Wir-belnd. Er ging stets mit vornehmer Eleganz ge-kleidet. Er trug nie Diamanten, befandete aber seinen Schmuck und seinen Geschmack durch die Wahl antiker Gemälden, auf die er nicht wenig stolz war.

Sein Bureau befand sich in der Minoritätstraße; seine Firma lautete: „Schreiber & Co., Marineverle-tant“; bekannt war er als „Schiffskrämer“. Er, der Abgeordnete von Buckton, beteiligte sich mit Vorliebe an solchen Geschäften, die für die weiblichen Bedürfnisse seiner Mitmenschen berechnete waren, und war bereit, eine noch so große Bevölkerung an welchem Ende der Welt immer mit Lebensmitteln aller Art zu versorgen. Da er sehr verdienstlich lobte und sich keinen Genuß verweigerte, hielt man ihn allgemein für enorm reich. In Wirklichkeit schwamm er flott in einem Meer von Schulden dahin.

Schulden sind der Drehpunkt des Handels“, pflegte er in seiner Eigenschaft als Staatsmann zu sagen. Als Privatmannsch und Kaufmann sprach er nur von „Ver-pflichtungen“. Das Wort klang glatter und deutete auf etwas Angenehmes, Honorarformendes. Er beset-tigte sich überhaupt einer sehr diplomatischen, gewählten Ausdrucksweise. Solcher „Verpflichtungen“ besaß er so viele, daß er es nie wagte, sie zu lümmeln.

An einem Mittwoch kam er schon um 5 Uhr nach-mittags aus dem Parlament nach Soule. In nicht gerade ruhiger Laune erteilte er seinem Kellermeister den Auftrag, 28er Madeira aus dem Keller zu holen.

„Herr Cope wird heute bei uns speisen, er liebt alten Madeira; vergessen Sie das nicht, Widewell.“

Die Behandlung von Schwämmen, die hier ver-breitet und beim großen Winter, hat James Comite im Journal für Tropenmedizin zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht. Während Comite früher die einzige rationelle Behandlung in einer strengen Witterung sah, ist er nunmehr zur Überzeugung gekommen, daß im letzten Stadium der Krankheit, wo außer der Ab-magerung, Quartan und Malaria noch eine harte Leber-entzündung zu konstatieren ist, die Erhebung mit Milch diese am Tage führt und daß letztere unbedingt durch teilschleimige verarbeitete Fleischbrühe, rohen Fleisch und Fleischbrühe zu ersetzen ist. Anfangs muß die Nahrung alle 10 Minuten ausgeführt werden, und erst wenn die Kräfte nach Ablauf der ersten 24 Stunden abgenommen haben, kann sie auf 20 Minuten, später alle halbe Stunde erreicht werden. Am fünften Tage kann man einen Versuch mit gewickelten Fleisch machen. Alle zwei Stunden wird dann Fleisch, Fleisch-saft, Fleischbrühe und Fleischbrühe abwechselnd gegeben. Schon nach 8 bis 14 Tagen wird Gemüße, Brot und getrocknetes Obst betrogen. Bei späteren Stadien muß die Fleisch-Ernährung alle drei bis vier Tage von einer Milchermahrung abgelöst werden. Diese Abwechslung von einseitiger Milch- und Fleischernahrung scheint durch die Lebensbedingungen und Mangelernährung bedingt zu sein. Ein Lauder Brunton hat die Ansicht ausgesprochen, daß die Eingeweidearterien sich leichter nähren lassen können. Bei einer bloßlichen Änderung der Diät können sie aber in großen Mengen ihre Lebensfähigkeit ein, die überlebenden Bakterien gewöhnen sich aber an die neue Nahrung und müssen dann durch ab-wechselnde Wechsel geistigt werden.

Schön der Komiser während des Winters. Wie man sich schon im Januar unter Gartenkulturspflanzen, der Wäldchen, wie im Winter durch die darauf losgerollten Schneemassen andauerndem Druck und durch Abbrechen von Zweigen verunstaltet! Wenn möglich schon der Beginn des Winters lege man, ohne daß dieselben besonders hart ein-wurzeln, um, ohne daß die Pflanzen eine solche Silenzium-ernährung bekommen. Der Anblick einer solchen Silenzium-ernährung auch gar nicht fürchten, man merkt die unangenehme Witterung nur in deren nächster Nähe, und doch erfüllt die Witterung ihre Zweck und verhindert, daß schwere Schnee-waffen die Äste auseinander brücken und schließlich zum Ab-brachen zwingen, namentlich wenn nach reichlichem Schneefall harter Frost eintritt. Es trifft dies besonders bei allen Kompost wachsenden Arten der Thuja, Larix, Juniperus und Chamäeparis-Gruppen zu, da deren Verzweigungen be-sonders fein und leicht biegsam sind. Die Exemplare aus den Gärten, Bäume und Pinus-Gruppen lassen sich weniger an-tun, und wenn das der Fall wäre, so wären die wälder-ähnlichen Pflanzen den ganzen Winter über einen unangenehmen Einbruch machen. Deren Äste, welche sich so auch mehr ein-gerichtet für den Schneeeindring Mitteltrieb gruppieren, sind für den Schneeeindring auch widerstandsfähiger. Doch müssen solche Exemplare, besonders jüngere, bei reichem, hartem Schneefall wiederholt durch Abschnitten von ihrer Last befreit werden, wenn es nicht vorzukommen soll, daß einzelne Äste, wenn verknüpfet werden, was bei diesen Arten kaum durch spä-teren Schnee ausgedrückt werden kann. Man lasse sich dabei die Mühe des lösen Zukommens der besseren Kadabris-Exemplare, sowie des Abschnitens der nicht gebundenen bei harten Schneefall nicht verdrängen! Die gut erhaltenen Formen dieser Pflanzen werden es lohnen.

Reisungen der Festschichten. Um das Verschlagen und Gefrieren der Festschichten zu verhindern, muß man sie einigemal am Tage mit einem Teil Glacé und 20 Teilen verbleimtem Spiritus abreiben, was sich am besten mit einem Lebertropfen tun läßt. Durch dies einfache Verfahren wird man sich die Unannehmlichkeit, immer hinanzusetzen zu können, was besonders in Kronenräumen von Wert ist.

keines „unreinen“ Bildes zu versehen hatte, der dachte in solchen Augenblicken viel daran, ob er ein Weib vor sich hatte — er sah nur die Verkörperung einer Rolle. Die als Mäher weiblicher Zuchtigkeit getarnte junge Schauspielerin schaute sich darum auch gar nicht weiter peinlich berührt, daß er ihr, sogar während sie die Schürmpfe anzog, die Rolle vorlas und vorspielte, um sie auf den richtigen Ton derselben zu stimmen. Dann wurde noch geschwind im ersten Zwischenauftritt, vor dem Auftreten Perdita, eine kurze Probe auf der Bühne improvisiert, wobei er sogar als Choreograph agierte und die pantomimische Szene der Perdita vornahm, und die Vorstellung ging störungslos vor sich. Er hatte wieder die Unabänderlichkeit seines Willens, seines Me-pertretwillens wenigstens, durchgesetzt.

Praktische Erde.

Dr. T. Die Behandlung von Schwämmen, die hier ver-breitet und beim großen Winter, hat James Comite im Journal für Tropenmedizin zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht. Während Comite früher die einzige rationelle Behandlung in einer strengen Witterung sah, ist er nunmehr zur Überzeugung gekommen, daß im letzten Stadium der Krankheit, wo außer der Ab-magerung, Quartan und Malaria noch eine harte Leber-entzündung zu konstatieren ist, die Erhebung mit Milch diese am Tage führt und daß letztere unbedingt durch teilschleimige verarbeitete Fleischbrühe, rohen Fleisch und Fleischbrühe zu ersetzen ist. Anfangs muß die Nahrung alle 10 Minuten ausgeführt werden, und erst wenn die Kräfte nach Ablauf der ersten 24 Stunden abgenommen haben, kann sie auf 20 Minuten, später alle halbe Stunde erreicht werden. Am fünften Tage kann man einen Versuch mit gewickelten Fleisch machen. Alle zwei Stunden wird dann Fleisch, Fleisch-saft, Fleischbrühe und Fleischbrühe abwechselnd gegeben. Schon nach 8 bis 14 Tagen wird Gemüße, Brot und getrocknetes Obst betrogen. Bei späteren Stadien muß die Fleisch-Ernährung alle drei bis vier Tage von einer Milchermahrung abgelöst werden. Diese Abwechslung von einseitiger Milch- und Fleischernahrung scheint durch die Lebensbedingungen und Mangelernährung bedingt zu sein. Ein Lauder Brunton hat die Ansicht ausgesprochen, daß die Eingeweidearterien sich leichter nähren lassen können. Bei einer bloßlichen Änderung der Diät können sie aber in großen Mengen ihre Lebensfähigkeit ein, die überlebenden Bakterien gewöhnen sich aber an die neue Nahrung und müssen dann durch ab-wechselnde Wechsel geistigt werden.

Schön der Komiser während des Winters. Wie man sich schon im Januar unter Gartenkulturspflanzen, der Wäldchen, wie im Winter durch die darauf losgerollten Schneemassen andauerndem Druck und durch Abbrechen von Zweigen verunstaltet! Wenn möglich schon der Beginn des Winters lege man, ohne daß die Pflanzen eine solche Silenzium-ernährung bekommen. Der Anblick einer solchen Silenzium-ernährung auch gar nicht fürchten, man merkt die unangenehme Witterung nur in deren nächster Nähe, und doch erfüllt die Witterung ihre Zweck und verhindert, daß schwere Schnee-waffen die Äste auseinander brücken und schließlich zum Ab-brachen zwingen, namentlich wenn nach reichlichem Schneefall harter Frost eintritt. Es trifft dies besonders bei allen Kompost wachsenden Arten der Thuja, Larix, Juniperus und Chamäeparis-Gruppen zu, da deren Verzweigungen be-sonders fein und leicht biegsam sind. Die Exemplare aus den Gärten, Bäume und Pinus-Gruppen lassen sich weniger an-tun, und wenn das der Fall wäre, so wären die wälder-ähnlichen Pflanzen den ganzen Winter über einen unangenehmen Einbruch machen. Deren Äste, welche sich so auch mehr ein-gerichtet für den Schneeeindring Mitteltrieb gruppieren, sind für den Schneeeindring auch widerstandsfähiger. Doch müssen solche Exemplare, besonders jüngere, bei reichem, hartem Schneefall wiederholt durch Abschnitten von ihrer Last befreit werden, wenn es nicht vorzukommen soll, daß einzelne Äste, wenn verknüpfet werden, was bei diesen Arten kaum durch spä-teren Schnee ausgedrückt werden kann. Man lasse sich dabei die Mühe des lösen Zukommens der besseren Kadabris-Exemplare, sowie des Abschnitens der nicht gebundenen bei harten Schneefall nicht verdrängen! Die gut erhaltenen Formen dieser Pflanzen werden es lohnen.

Reisungen der Festschichten. Um das Verschlagen und Gefrieren der Festschichten zu verhindern, muß man sie einigemal am Tage mit einem Teil Glacé und 20 Teilen verbleimtem Spiritus abreiben, was sich am besten mit einem Lebertropfen tun läßt. Durch dies einfache Verfahren wird man sich die Unannehmlichkeit, immer hinanzusetzen zu können, was besonders in Kronenräumen von Wert ist.

wagen. Die Saisons- und Speisewagen, sowie ein We-folggewagen haben je 6 Räder, die übrigen 4 Räder. Die Gesoflgewagen dienen zugleich als Schlafwagen. Der Zug ist also 50 Räder stark, er ist 240 Meter lang (ohne die zwei Lokomotiven, die ihn fahren) und hat ein Gewicht von 480 Tonnen.

* Einige interessante bibliographische Neuigkeiten findet man im „Album“ vom 10. November. Vor-tatrem hat ein kleiner Antiquar des linken Seinerseits einen kleinen Band für einen Kranz auf einer Platte gekauft, den er dann in seinem Katalog für 5 Franc ausbot, ohne daß er einen Käufer dafür finden konnte. Nach und nach setzte er ihn auf 2,50 Franc herunter, und auch zu diesem Preise blieb er in den Bucherläden auf dem Steinfal. Das Buch war ein Exemplar der „Oeuvres complètes“ des Akademikers Jean Levasseur aus dem Jahre XI der Republik. Zu dem damals sprach Frédéric Masson im Institut de France über diesen Levasseur, von dessen „Oeuvres complètes“ nur 14 Exem-plare gedruckt und nur vier nachweisbar seien. Am nächsten Tage war das für 2,50 Franc unverkäufliche Buch zu 20 Franc verkauft. — Ein Exemplar der Erstausgabe von Edgar Poës Prosersatzungen ist für den außerordentlichen Betrag von 2000 Fr. von Mr. Grant Walker in New York, der als der Verkäufer der größten Sammlung amerikanischer Erlausgaben bekannt ist, angekauft worden. Das Buch ist zwar selten, aber es ist doch der höchste jemals für ein Poesches Werk gezahlte Preis; dazu ist es nur ein breisichtiges Bändchen von 48 Seiten, das ein Kommit während einer Sommer-festtage in einem Landhause bei New York unter einem Hause aller Bücher entdeckt hatte. — Vier die Erlaus-gabe von Goymans „Steben Bücher“ von 1568 — die revidierte Ausgabe ist von 1610 — wurden vorige Woche auf einer Londoner Versteigerung 214 Fr. bezahlt. Es war ein etwas spärliches Exemplar, denn es wechsellief in den letzten Jahren zwei andere wohlhabendere Exem-plare des Buches zu 291 Fr. — und 230 Fr. — den Verkäufer.

Ein Spurensünder Heinrich Raubes erzählt mit zahlreichen anderen bezaubernden und charakteristischen Raube-Ancdoten Sigmund Schlegler im November-Heft der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Ver-lagsanstalt). Bekannt war Raubes Weisheitlichkeit im dramatischen Vortrage, die manchmal schon ihm selbst wie seinen Schauspielern und den betreffenden Autoren empfindliche Enttäuschungen bereitet hatte. Wenn er nämlich bei Leseproben für einen Abwesenden oder auch für mehrere deren Rollen las — da machten in der Regel die Stücke derartige Wirkung, daß man einen zweifel-losen Bühnenerfolg prognostizieren zu können glaubte. Denn dann kam an aller Überraschung ein Durstfall, denn der künftige Zander der Raubeischen Rede fehlte. Nach auf den Bühnenproben konnte ähnliches geschehen, wenn er den Darstellern sagte, wie die und jene Szene zu spielen sei, die sich unter seiner Mitwirkung als sehr stark erwies und überraschend weniger alsdann, wenn die wirklichen Darsteller sie spielten. So hätte es tat-sächlich kommen können, wenn ihm einmal der Einfall gekommen wäre, selber „einzuwirken“, um eine Abänderung zu vermeiden. Da ließ er's ja auf die kühnsten Bühnenführer ankommen, auch in auf weib-lichen Bühnen, die auf sein Kommando draufflogen im „Wintermärchen“ machte, als zu später Stunde eine Ab-frage von Auguste Daubis gekommen war. Da konnman-bierte er fröhlich den Theaterwagen zur Voquar hin, die er, als sie im Theater abgesetzt war, erfuhr, daß sie die Perdita zu viel Zeit über ihr, die Rolle zu durchfliegen, bis sie an die Toilette mußte, bei der sie sich aber einen männlichen Gesellschaftler gefallen lassen mußte, Raube nämlich, der in so was nichts Anzügliches fand, wenn die Theaterarbeit es erforderte, von dem man sich aber auch

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Katscher in Wiesbaden. — Druck und Verlag der J. Katscher'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellsch. — Bezugsbestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Oberried: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und vierter Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 543.

Wiesbaden, Dienstag, 20. November 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Kaiser und Ludwig Ganghofer.

München, 19. November. Die „Münch. Neuest. Nachrichten“ bringen in ihrem heutigen Abendblatt einen längeren Bericht über eine Unterredung des Kaisers mit dem bekannten Schriftsteller Dr. Ganghofer nach der Vorstellung im Hoftheater am 12. November, die sich über 1 1/2 Stunden ausdehnte. Der Kaiser unterhielt sich mit Ganghofer außerordentlich lebhaft, zunächst über die Arbeiten des Dichters. In dem Bericht darüber heißt es: Was ihm an dem Werke „Hoher Schein“ besonders gefallen hat, das ist, wie der Kaiser sich ausdrückte, der daraus hervortretende optimistische Klang, die Predigt, die den Glauben an das Leben und die Ausöhnung mit den Schattens des Daseins, das Vertrauen auf die Zukunft und das Vertrauen auf die Menschheit fordert. „Das macht mich“, so sagte der Kaiser, „einen solchen Eindruck, weil ich ein Optimist durch und durch bin und mich durch nichts abhalten lassen werde, dies bis an mein Lebensende zu bleiben.“ Der Kaiser nannte sich selbst einen Mann, der von Arbeit erfüllt ist und an seine Arbeit glaubt. Er sagte hinzu: „Ich will vorwärts kommen; ich würde mich sehr freuen, wenn man das, was ich will, richtig verstehen wollte und mich dabei unterstützen würde.“ Im Anschluss hielten sprach der Kaiser auch über die schwierige Stellung, die man bei jeder Arbeit dem Misstrauen gegenüber habe, und er betraf sich dabei wieder auf eine Stelle aus Ganghofers „Schweigen im Walde“, die auf seine Empfindung besonders Einfluss habe, weil sie seine eigene Anschauung dem Leben gegenüber wiedergebe. Die Stelle lautet: „Wer misstrauisch ist, begeht ein Unrecht an anderen und schädigt sich selbst. Wir haben die Pflicht, jeden Menschen für gut zu halten, solange er uns nicht das Gegenteil beweist.“ — „Nach diesem Grundsatz“, so sagte der Kaiser dem Bericht zufolge, „habe ich von jeder jeden Menschen genommen, mit dem ich zu tun hatte. Man macht manchmal ja auch schlechte Erfahrungen, aber dadurch darf man sich nicht abschrecken lassen. Man muß immer wieder mit neuem Vertrauen an die Menschheit und an das Leben herantreten.“ Im weiteren Verlaufe des Gesprächs sagte der Kaiser: „Man kommt doch mit einem Stück Optimismus und mit einer helleren, vertrauensvolleren Lebensauffassung sowohl im eigenen Leben wie bei den Berufsarbeiten viel weiter, als wenn man alle Dinge mit pessimistischen Augen ansieht.“ Und in der Politik sei das auch nicht anders. Das deutsche Volk habe doch eine Zukunft, und da sei es ein Wort, das ihn immer kränke, so oft er's höre, das sei das Wort „Reichsverdrossenheit“. Der Kaiser habe hinzugefügt: Was hat man von der Verdrossenheit über Arbeiten und Vorwärtsschau? Ich arbeite ja auch unverdrossen, und ich glaube, daß ich dabei doch vorwärts komme.

Fenilleton.

Ibsen in seiner Häuslichkeit.

Das steinerne Bild des Dichters Ibsen, das groß und gewaltig hinter seinen Werken aufgerichtet steht, gewinnt immer mehr menschliche Züge, tritt uns lebendig näher und wird uns vertrauter, seitdem nach dem Tode des Dichters Mitteilungen über den Menschen von allen Seiten gemacht werden und persönliche Dokumente seines Innenlebens an die Öffentlichkeit treten. Von einer bisher ganz unbekanntem Seite lernen wir den greisen Skalden in einem hübschen Bändlein „Samliw med Ibsen“ kennen, das ein vertrauter Freund und Jünger von ihm, der norwegische Schriftsteller John Paulsen, über seinen langjährigen Verkehr mit Ibsen geschrieben hat. Paulsen, der auf den Rat Ibsens nach München übersiedelte, ist ein geborener „Bergenser“ und hat daher manche Traditionen, die über die Zeit von Ibsens Tätigkeit am Bergener Stadttheater noch im Umlauf waren, für sein Buch verderten können und ein lebendiges Bild jener Bergener Tage entworfen. Nicht nur das Theater nahm in Bergen des jungen Dichters Gern gefangen, sondern auch die Liebe zu einer jungen Dame Henriette Holst, deren Gestalt in „Frau Inger auf Östrot“ vorwiegend worden ist. Die harmlose Herzensaffäre gipfelte in ein paar romantischen Ausflügen, die die Liebenden, von einer älteren Freundin als Anstandsdame begleitet und mit Raschwerk reichlich ausgestattet, um die Pausen in der Unterhaltung zu verkürzen, unternahmen. Dann fand die Geschichte ein jähes Ende, indem der Vater des Mädchens hinter die von seiner Tochter mit dem armen Poeten unternommenen Exkursionen kam und sie von da ob in strenger Verwahrung hielt. Ihre übermütige Lustigkeit

Der Kaiser sprach ferner von der Fülle und Schwere der Pflichten und Arbeiten, die auf ihn herankommen, und von der Notwendigkeit, sich durch Reisen, speziell Nordlandsreisen, zu erholen. Alles, was mich drückt, ist dann auf einige Wochen von mir abgelöst, und das, was mich so freut, das verüben mir vielfach die Leute. Ich weiß, daß man mich den Reisel Kaiser nennt, aber das habe ich immer nur heiter aufgenommen. Ich lasse mir dadurch die Freude an der Welt nicht nehmen. Das Reisen macht auch Freude, und gerade auch innerhalb der eigenen Heimat. Ich glaube, dadurch wird das Gefühl der Zusammengehörigkeit noch gehärtet, und so habe der Kaiser hinzugefügt, „die Deutschen wissen gar nicht, wie schön unsere Heimat ist, und wieviel es da zu sehen gibt. Ich freue mich immer, wenn ich ein neues Stück Deutschland kennen lerne.“ Nachdem der Kaiser noch besonders seiner Reisen in Süddeutschland gedacht hatte, sagte er weiter: „Ich möchte mich jetzt am liebsten in ein Automobil setzen und ein paar Tage flott hinausfahren und zufrieden und arbeitsfroh wieder nach Hause kommen. Und solche Erfrischungen hat man gerade in meinem ernstlichen Berufe sehr notwendig, doppelt notwendig, weil man gegen viele Mißverständnisse zu kämpfen hat. Denn man ist dann immer in einer undankbaren Lage, weil man uns keine Selbständigkeit zubilligt. Gelingt mir etwas, so fragt alle Welt: „Wer hat ihm das geraten?“ Und mißlingt mir etwas, so heißt es: „Er hat es nicht verstanden.“ Was man bei den anderen Fürsten als Selbstverständlichkeit betrachtet, da fragt man bei mir immer: Warum? Und die einzige Antwort kann doch nur sein: Weil ich für das Deutsche Reich und für das deutsche Volk das Beste will. Das Gespräch ging dann noch über verschiedene Fragen der Literatur und der Politik auf die Münchener Feste. In ganz besonders herzlicher Weise sprach dann der Kaiser über den Regenten, dessen Nützigkeit und Aufopferung bei den so anstrengenden Tagen er rühmte, und wobei er den Wunsch ausdrückte, daß der hohe Fürst noch recht lange erhalten bleiben möge.

Das dänische Königspaar in Berlin.

wb. Berlin, 19. November. Anlässlich der Ankunft des dänischen Königspaares ist die Stadt reich besetzt. Bald nach 1/10 Uhr versammelten sich auf dem mit deutschen und dänischen Fahnen geschmückten Lehrter Bahnhof der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Prinzen und Prinzessinnen, Staatssekretär Tschirch, die Herren des Hauptquartiers, Generale, Admirale, das Personal der dänischen Gesandtschaft und die dänische Kolonie. Auf dem Bahnsteig stand die Ehrenkompanie des zweiten Garderegiments. Um 9 Uhr 50 Min. ließ der Zug ein. Der König und die Königin wurden vom Kaiser und der Kaiserin herzlich begrüßt. Die Monarchen lächelten auf beide Wangen. Es folgte die Begrüßung der übrigen Fürstlichkeiten und die Vorstellung der Begleitung. Der König ist von dem Minister des Äußern begleitet. Zum Ehrendienst ist der

Chef des Generalstabes, Generalleutnant v. Nolte, befohlen. Die Majestäten schritten die Front der Ehrenkompanie ab, welche die dänische Hymne spielte, und nahmen den Vorbeimarsch der Kompanie ab. Die dänische Kolonie begrüßte das Königspaar mit dreimaligem Hurra. Sodann wurden die Wagen bestiegen. Der Kaiser, in preussischer Generaluniform mit dem Bande des Elefantenordens, fuhr mit dem König, der deutsche Admiralsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug. Die Kaiserin fuhr mit der Königin. Eine Schwadron des Gardeträger-Regiments bildete die Ehreneskorte. Die Fahrt ging durch das von den Vereinen, Jungfrauen und Schulen gebildete Spalier zum Brandenburger Tor. Überall wurden die Majestäten mit andauernden Hochrufen begrüßt.

Das Brandenburger Tor war mit dänischen Flaggen geschmückt. Auf dem Pariser Platz befanden sich Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie 20 Ehrenjungfrauen. Oberbürgermeister Kirchner begrüßte den König im Namen der Stadt, deren Bevölkerung in dem Besuche des Königspaares ein Unterpfand dafür erblickte, daß der König gleich dem Kaiser um die Wahrung des Friedens und um die Pflege guter Beziehungen zu fremden Völkern bemüht sei. Der König dankte für den unvergesslichen Empfang; er komme nicht nur als Nachbar des Deutschen Reiches, sondern als treuer Freund des von ihm herzlich geliebten und verehrten Kaisers. Er hoffe, daß alle von Kirchner geäußerten Wünsche für Deutschland und Dänemark in Erfüllung gingen. Kirchner brachte dann ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in das die Menge begeistert einstimmte. Die Tochter des Oberbürgermeisters, die mit den Ehrenjungfrauen an den Wagen herangeht war, in welchem die Kaiserin mit der Königin Luise saß, überreichte Königin Luise einen Blumenstrauß. Die Königin dankte huldvoll. Darauf setzte sich der Zug durch die prächtig geschmückte Mittelpromenade der Straße Unter den Linden nach dem königl. Schloß fort. Truppen bildeten Spalier. Im Schloßhof hatte eine Ehrenkompanie des Kaiser-Alexander-Garderegiments Aufstellung genommen. Im Lustgarten nahmen der Kaiser und der König den Vorbeimarsch aller Truppen ab; die Kaiserin und die Königin sahen vom Fenster des Schloßes zu. Hierauf fand großer Empfang im Garderegimentsaal statt, wo sich die Palastdamen und die Herren des großen Vortrits, sowie Hausminister Graf Wedel und der Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus versammelt hatten. Die dänischen Majestäten wohnten in den Königskammern.

wb. Berlin, 19. November. Bei dem heutigen Einzug des dänischen Königspaares in die Haupt- und Residenzstadt Berlin hielt Oberbürgermeister Kirchner folgende Rede: „Eure Majestät wollen Allerhöchstdiät geruhen, beim Eintritt in die Hauptstadt des Deutschen Reiches den ehrfürdtvollsten Willkommengruß der städtischen Behörden huldreich entgegenzunehmen. — Die arbeitsame Bevölkerung unserer Stadt ist unablässig bestrebt, auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit an der

und herzhaft Frische, die einst Ibsen zu der Siebzehnjährigen zog, hat sie aber ihr ganzes Leben lang behohret. Als der nun berühmte gewordene Dichter und die schon lange verheiratete Matrone sich viele Jahre danach wiedersehen, da fragte Ibsen sie, ob sie sich nicht in irgend einem seiner Werke wiedererkenne, und sie antwortete lustig: „Ich weiß wirklich niemand, es sei denn in der Pastorsfrau der „Komödie der Liebe“ mit ihren acht Kindern und ihrem ewigen Strickstrumpf.“ „Dagegen protestierte Ibsen entschieden“, sagt Paulsen. Einen interessanten Einblick in Ibsens Ehe gewähren die Mitteilungen des Freundes; sie sind besonders geeignet, allerlei in letzter Zeit verbreitetes Gerücht zu widerlegen. Ibsens Ehe wurde von einer tiefen Reizung des Dichters zu seiner Frau getragen und kein weibliches Wesen, so führt William Archer in diesem Zusammenhang sein aus, hat einen so bedeutenden Einfluss auf sein Dichten und Denken gewonnen wie keine Gattin. Ihr Bild ist in den starken, mutigen und groß gearteten Frauen gespiegelt, denen wir immer wieder in Ibsens Werken begegnen. Die Agnes im „Brand“ und noch mehr Frau Alving tragen ihre Züge. Wie diesen Heldinnen häufig in den Dramen eine zartere, weichere und anscheinende Frauengestalt gegenübersteht, so bot Frau Ibsens Schwester Marie, eine überaus anmutige, ätherische Erscheinung, der Ibsen eins seiner schönsten Gedichte gewidmet hat und die verhältnismäßig jung starb, dem Dichter eine kontrastierende Form weiblichen Wesens dar. Frau Ibsen hat ihren Gatten auch besonders auf die Beschäftigung mit modernen Problemen hingedrängt und Ibsens Eintreten für die Frauenrechte ist zum großen Teil von ihr angeregt worden, die sich nach Paulsens Wort „als die Gestaltin ihres Geschlechtes an eine dichterische Großmacht fühlte“. Aber wenn der Dichter auch die Rechte der Frauen erkannte, so war er doch weit entfernt, ihnen irgend ein Übergewicht über den Mann zuzuerkennen, vielmehr

sprach er ihnen sogar Fähigkeiten ab, die ihnen sonst allgemein zugestanden werden. So erklärte er z. B.: „keine Frau könne ein gutes Kochbuch schreiben“, und ein anderer seiner feststehenden Grundzüge war es, daß „keine Frau einen Knopf so annähen könnte, daß er wirklich halte“. Ibsen, der „große Schwieger“, scheint in seiner Jugend sehr viel geredet zu haben, denn seine Freunde gaben ihm den Spitznamen „Gert Westphaler“, nach dem Helden des Holbergschen Lustspiels „Gert Westphaler oder der plauderhafte Barbier“. Später aber war er sehr schweigsam und besonders in Letzter seiner neuen Werke stumm wie ein Grab. Er hatte eine besondere Fähigkeit, Leute über Gegenstände „auszuholen“, die mit seinem neuen Werk in Verbindung standen und dann ihre Redensarten in seinen Dialog zu verweben; aber bis das Stück fertig war, erfuhr auch seine Frau kein Sterbenswort von dem Inhalt. Einmal machte sich Frau Ibsen, so erzählt Paulsen, einen Spaß. Sie fand ein Stückchen Papier, das ihr Mann verloren hatte und auf dem nur die Worte standen: „Der Doktor sagt...“ Sie fragte darauf ihren Mann ganz harmlos: „Was ist denn dieser Doktor für eine Figur in deinem neuen Stück? Er muß sehr interessante Dinge zu sagen haben.“ Auf diese Anrede hin geriet Ibsen außer sich. Zuerst war er sprachlos vor Überraschung und Wut. Dann aber überschüttete er seine Frau mit Vorwürfen: Er sei also in seinem eigenen Hause nicht mehr sicher? Sie umgebe ihn mit Eiponen! Alle seine Entwürfe seien nun zerstört, seine Pläne verwirrt! Sie bringe ihn um seine Stille, die er zum Schaffen brauche, um das ruhige Nachdenken und Gedichten seiner Werke. Als aber Frau Ibsen ihm nun gestand, daß sie nichts weiter wisse, als was auf dem Papier stehe, atmete er erleichtert auf und war beruhigt. Das Stück war der „Volksfeind“ und der Doktor war der tapfere Stodman, für dessen Gestalt er teilweise Jonas Lie als Modell benutzt hat...

Lösung der dem Menschengeschlechte gestellten Kulturaufgaben ernst mitzuarbeiten. Sie bedarf für diese Arbeit vor allem der Segnungen des Friedens, freundschaftlicher Beziehungen zu den übrigen Völkern des Erdreichs. Mit lebhafter Anteilnahme und tief empfundenen Danke begleitet sie daher das nie rastende Bemühen unseres erhabenen Kaisers und Königs, dem deutschen Volke und der gesamten Menschheit den Frieden zu bewahren und zu sichern, die guten Beziehungen zu den fremden Völkern und ihren Fürsten aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Das Erscheinen Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin als willkommene Gäste des deutschen Kaisers auf deutschem Boden in dieser unserer Stadt ist ein Unierspand dafür, daß Eure Majestät diese Gefühle teilen und denselben Zielen zustreben. Dadurch gewinnt dieser Besuch eine besondere Bedeutung und eine hohe Weihe. Eure Majestät begrüßen wir daher mit innigem Dank und mit dem lebhaftesten Wunsche, daß Eure Majestäten in diesen Mauern glückliche Tage verleben, daß alle die Erwartungen und Hoffnungen, welche in diesen festlichen Stunden die Herzen bewegen, reich in Erfüllung gehen zur Freude und zum Segen beider Fürstenthümer und ihrer Völker. Gott schütze, Gott erhalte, Gott segne Eure Majestäten."

wb. Berlin, 19. November. Heute nachmittag stattete der König von Dänemark dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Prinzen Albert von Holstein-Glücksburg Besuche ab. Die Kaiserin und die Königin von Dänemark besuchten das Augusta-Hospital und sahen auf der Fahrt das Kaiser Friedrich-Museum mit dem Denkmal des Kaisers. Später fuhr die Königin allein zur Abstattung von Bistiten. — Der Kaiser verlieh dem König von Dänemark die Kette zum Schwarzen Adlerorden und der Königin von Dänemark den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14/15.

hd. Berlin, 20. November. Nachdem das königliche Königspaar gestern nachmittag von seinen Besuchsfahrten bei einer Reihe von Fürstlichkeiten zurückgekehrt war, fand abends 8 Uhr im weißen Saale des königl. Schlosses große Galatafel statt. Der König von Dänemark und der Kaiser wechselten herzliche Trinkprüche.

wb. Berlin, 19. November. Bei der heutigen Galatafel im königl. Schlosse brachte der Kaiser folgenden Trinkpruch aus: „Versiehende Augen und freudiger Widerhall in der Bewölkung, der Danebrog am Brandenburger Tor und auf den Zinnen von Berlin, so begrüßt Berlin und so begrüßt mein Volk Eure Majestät. Geschatten Eure Majestät mir, den herzlichsten Dank zu Füßen legen zu dürfen für die Freundschaft dieses Besuches. Ich ersehe darin die Fortsetzung der guten und innigen Beziehungen der beiden Länder zueinander, welche schon durch seine hochselige Majestät, Eurer Majestät von mir so hochverehrten Vater, zu mir gepflogen worden sind, und ich betrachte es als eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn ich hier besonders von ganzem Herzen meinen Dank ausspreche für die innige und warme Art und Weise, in der ich im Familienkreise und im Lande Eurer Majestät aufgenommen worden bin. Ich hege die feste Überzeugung, daß die innigen und guten Beziehungen, welche zwischen unseren Häusern und Ländern befestigt und hergestellt sind, auch fürderhin zum Heil und Segen beider Völker fortleben und fortdauern werden, und daß der Segen Gottes auf ihnen ruhen werde, ebenso wie ich ihn herbeiwünsche auf Eurer Majestät Haupt, auf das Haupt Ihrer Majestät der Königin und auf Eurer Majestät gesamtes erlauchtes Haus. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Dänemark." Die Musik spielte die dänische Hymne. — König Frederik antwortete: „Eure Kaiserliche Majestät wollen mir gnädigst gestatten, gerührtesten Herzens meinen und der Königin wärmsten und innigsten Dank auszusprechen für die uns gewidmeten so gnädigen und gütigen und so schönen Begrüßungsworte, die uns tief gerührt haben, und nicht weniger für den so schönen und glänzenden Empfang, der uns hier in Eurer Majestät Haupt- und Residenzstadt zuteil geworden ist. Die Verhältnisse gestatteten mir leider nicht, schon früher hierher zu eilen, desto mehr drängt es mich, nun heute die Gelegenheit zu benutzen, um Eurer Majestät nochmals aus der Fülle meines Herzens den

wärmsten Dank darzubringen für die warme und herzliche Teilnahme, mit der in den schmerzlichen Tagen des vorigen Winters Eure Majestät zu uns eilten, um sich den Meinigen anzuschließen, um unserem unvergeßlichen Vater die letzte Ehre zu erweisen. Wie von mir und meinem Hause, so auch von dem dänischen Volke sind Eure Majestät mit innigem Danke begrüßt worden. Ich knüpfe hieran die freudige Hoffnung, daß Eure Majestät einen Teil der meinem in Gott ruhenden Vater dargebrachten Freundschaft auch auf mich übertragen möchten, und daß damit auch die freundschaftlichen Beziehungen unserer Völker sich immer herzlicher gestalten möchten. Mit diesem heißen Wunsche erhebe ich mein Glas, indem ich nochmals von ganzem Herzen danke für den gütigen und gnädigen Empfang, und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin und des ganzen kaiserlichen und königlichen Hauses." Die Musik spielte die deutsche Hymne. Beide Monarchen schüttelten sich darauf wiederholt und auf das herzlichste und wärmste die Hand. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle. Der Kaiser trug dänische Admiralsuniform, der König die Uniform seines preussischen Infanterie-Regimentes.

wb. Berlin, 19. November. Anlässlich des Besuchs des Königs von Dänemark erhielt der Reichstanzler Fürst v. Bülow den Elefantorden, der Generalstaatschef Graf Moltke die Brillanten zum Großkreuz des Danebrogordens, der dänische Minister des Äußern, Graf Raben-Ledetow, den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Brillanten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. November.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Wurm (Soz.) fortfahrend: Die Partei erkennt die Vorlage nicht als eine Reform an, sie verlangt eine grundsätzliche Änderung des Branntweinsteuergesetzes.

Abg. Holz (Reichsp.) tritt den Ausführungen Wurms entgegen und empfiehlt die Vorlage ohne Kommissionsberatung.

Abg. Pahnke (Freis. Vag.) stimmt dagegen der Kommissionsberatung zu. Durch die Vorlage sollen die bestehenden Brennereien geschützt und neu entstehende Betriebe benachteiligt werden. Einer solchen Politik stimmen wir nicht zu.

Abg. Wiemer (Freis. Vpt.) meint, es sei zweifellos notwendig, diese Vorlage eingehend zu beraten. Er unterstütze daher den Antrag auf Kommissionsberatung.

Abg. Speck (Zentr.): Nicht zur Erörterung der Maisbottichsteuer wolle er Kommissionsberatung herbeiführen, sondern lediglich wegen der großen Bedeutung der Vorlage.

Abg. Brockhausen (Konf.) will trotz prinzipieller Bedenken für die Kommissionsvorlage eintreten.

Die Vorlage wird hierauf an eine Mitgliedrige Kommission verwiesen.

Danach wird die Vorlage auf Änderung des Vogelstichgesetzes ohne Debatte an eine Mitgliedrige Kommission verwiesen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Gewerbeordnung in Verbindung mit Petitionen auf Einführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk und Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen für weibliche Gehilfen.

Abg. Trimborn (Zentr.) begrüßt die Vorlage, wünscht jedoch besseren Bauarbeiterschutz. Das Zentrum stellt sich einstimmig auf den Boden der Vorlage.

Staatssekretär Graf Posadowsky gibt eine Erklärung ab, daß in den allernächsten Tagen dem Bundesrat eine Vorlage zugehe, in der das Ausbildungsrecht für Lehrlinge an die Erwerbung des Meistertitels geknüpft wird. In dieser Vorlage ist auch vorgesehen, den Titeln „Banmeister“ und „Baugewerksmeister“ gesetzlichen Schutz zuteil werden zu lassen.

Weiterberatung folgt am Dienstag um 1 Uhr. — Tagesordnung: Urheberrecht für Photographien. — Schluß nach 6 Uhr.

Politische Übersicht.

Aus der Geschichte der Wahlprüfungskommission.

Über das Verhalten der Wahlprüfungskommission des Reichstags früher und jetzt ist in den letzten Sitzungen und ist in der Presse viel gesagt und gestritten worden, aber ein deutliches Bild von der Entwicklung der Kommission bekam man daraus nicht. Früher galt der Grundsatz: Wo behördliche Organe sich grobe Beeinflussungen haben zuschulden kommen lassen, da kassieren wir ohne weiteres, d. h. ohne den Beweis zu verlangen, daß diese Beeinflussungen das Resultat geändert haben, oder daß ohne sie das Ergebnis wahrscheinlich ein anderes gewesen wäre. Denn die Grenzen der Wirkung solcher behördlichen Einflüsse sind überhaupt nicht festzustellen. In der Periode 1893—1898 ging es etwas anders. Es mußten viele Wahlen kassiert werden, und nun hieß es zuletzt: Jetzt haben wir so viel kassiert, wir können doch nicht alles kassieren. Die spät an die Reihe kamen, hatten also den Vorteil. In jener Periode ist es auch vorgekommen, daß die Wahl eines jetzt verstorbenen Abgeordneten nach dem Antrage der Kommission kassiert werden sollte, daß dann aber die Mehrheit für die Gültigkeit stimmte, nachdem Tags zuvor dieser Abgeordnete ein grobartiges parlamentarisches Panlet gegeben hatte. Das „Nachdem“ ist natürlich Temporalpolitik, aber im Reichstage hörte man doch über die beiden Dinge, Menü und Mandat, allerlei Bemerkungen machen. Die Regel, daß man auch den Schein wahren soll, war nicht befolgt worden. Von Rechts wegen darf es natürlich nicht darauf ankommen, ob die normale Zahl von Kassationen schon vorliegt. An der Zahl der Kassationen ist der Grad der Wahlfreiheit zu bemessen; feineswegs soll aber ein bei der Wahl etwa begangenes Unrecht von Richtern durch einen neuen Akt des Unrechtes gekrönt werden. Noch in der vorigen Legislaturperiode wäre die Wahl Sübels für Dortmund kassiert worden, weil in Höhe der Bürgermeister eine Kontrolle durch Steiger im Wahllokale geduldet hatte, wenn nicht der Wahlprotest der Gegenpartei hierfür einen falschen Zeugen genannt hätte. Der Bericht der Kommission sprach es aber ausdrücklich aus, daß, wenn die Tatsache bewiesen worden wäre, die Wahl für ungültig erklärt werden müsse. Jetzt jedoch wird der Grundsatz proklamiert: Ob behördliche Beeinflussungen zur Kassation führen, wird von Fall zu Fall entschieden. Wie Herr Wellstein, den man jetzt gar nicht wiederkennt, demgegenüber noch behaupten kann, die Kommission habe ihre Grundsätze nicht geändert, ist dunkel. Dem Abgeordneten Müller-Sagan ist bei seiner Kritik der Mehrheit vom Vizepräsidenten Paasche bekanntlich ein doppelter Ordnungsruf erteilt worden. Allerdings war seine Kritik parlamentarisch unzulässig. Aber es fragt sich, ob nicht das Verhalten der Mehrheit ein solches war, daß ihm gegenüber der adäquate Ausdruck eines gerechten Urteils notwendig unparlamentarisch sein muß. Irrig ist auch, was man zur Begründung des Grundsatzwechsels der Kommission gesagt hat: Durch das Gesetz, betreffend die Sicherung des Wahlgeheimnisses, werde die Wahlfreiheit im ganzen gesichert; die etwa noch vorkommenden Beeinflussungen seien also nicht mehr so gefährlich. Jenes Gesetz steuert nur der mechanischen Beeinträchtigung der Wahlfreiheit, in bezug auf die moralische Beeinflussung der Wahl ist es ohne Bedeutung.

Wählung.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: In Baden betreibt Professor Wählung-Karlsruhe jetzt eine unermüdliche Agitation, deren Ziel ist, daß den katholischen Geistlichen das aktive und passive politische Wahlrecht entzogen werde. Herr Wählung ist vor einigen Jahren aus der nationalliberalen Partei ausgestiegen und jetzt nur noch „anti-ultramontan“. Die Liberalen in Baden nehmen auch jetzt durchweg gegen ihn Partei, so daß er es in seinen Versammlungen teils mit Herkules- und teils mit liberaler Opposition zu tun hat. Diese Versammlungen erinnern an den „Kulturkampf“ in der Zeit seiner Weizsäckerzeit. Heute ist diese Methode der

Aus Kunst und Leben.

e. Wie kommt man zum Nordpol? Die Tatsache, daß Commander Peary seinen mit so großen Mitteln unternommenen Versuch, den Nordpol zu erreichen, nicht hat durchzuführen können, hat Friedrich Ranssen veranlaßt, seine gewichtige Meinung über die Möglichkeit dieses Unternehmens und die besten Wege dazu zu äußern. Nach seiner Überzeugung würden zwei Expeditionen Aussicht auf Erfolg haben. Als erste Möglichkeit nennt er eine Schlitzenexpedition über das Polareis. Er hält es nicht für unmöglich, vom nördlichsten Landstreifen aus im Schlitten bis zum Nordpol vorzudringen, und wieder zurückzukehren. Ranssen verweist dabei selbst auf Peary, als den Mann, der die Vorbedingungen zu solch kühnem Wagnis besitze. Den zweiten Weg, die noch unbekanntem Gebiete zu erforschen, erblickt Ranssen in dem Zug des Eises. Man könnte in gleicher Weise ein Schiff in dem treibenden Eise einfrieren lassen, wie es seinerzeit mit dem „Dram“ geschah. Insbesondere Pearys Beobachtungen über das Treiben des Eises gen Norden bringt die Vorteile dieser Methode nahe. „Ich halte es daher für das zweckmäßigste, ein Schiff durch die Beringstraße zu senden und dies soweit als möglich nordwärts in der Richtung bis zu 160—170 Grad westlicher Breite vordringen zu lassen. Das wäre nordwestlich der Küste von Alaska. Dort möge man es einfrieren lassen, und das Eis wird es mit sich fortnehmen. In diesem Falle können wir mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß es mitten durch die Nordpolregion treiben wird, fernab vom nördlichsten Teil der „Dram“-reise, und mitten durch die interessantesten noch unerforschten Gebiete.“

ü. Eine „Vereinigte Gesellschaft für drahtlose Telegraphie.“ Aus Washington wird der „Morning Post“ berichtet, daß die De Forest-Gesellschaft für

drahtlose Telegraphie und die englische Marconi-Gesellschaft sich auf einen Zusammenstoß geeinigt haben, der unter der Firma „United Wireless Company“ die geschäftliche Ausnützung der drahtlosen Telegraphie in Amerika und England ausüben wird. Diese Kombination ist von um so größerer Bedeutung, als die amerikanische De Forest-Gesellschaft die Muttergesellschaft der englischen „De Forest Company“ und die englische Marconi-Gesellschaft wiederum das Schwesterunternehmen der amerikanischen und kanadischen „Marconi-Company“ ist. Damit sind alle in England, Amerika und Kanada wirkenden Gesellschaften einer einheitlichen Kontrolle unterworfen. Eine weitere Tragweite gewinnt die Nachricht durch die Tatsache, daß von der englischen Marconi-Gesellschaft ihrerseits die übrigen europäischen Marconi-Gesellschaften abhängig sind. Die neue Gesellschaft wird mit 20 000 000 Dollar kapitalisiert werden.

* Eine Neuerwerbung des Volkwang-Museums in Sagen. Eine außerordentlich wertvolle Neuerwerbung ist jetzt im Volkwang-Museum zur Aufstellung gelangt: eine Venus von Ephesus. Es ist eine griechische Originalarbeit aus Marmor, die sich sowohl in der Formgebung wie in der Materialbehandlung den besten Funden griechischer Bildhauerkunst zur Seite stellt. Der bekannten Venus von Melos, die sie an Alter um 200 bis 300 Jahre übertrifft, ist sie bei weitem überlegen. Die Skulptur stellt die Venus dar, wie sie sich ein wenig zur Linken neigt; der gebogene rechte Arm, der leider nur als Überarm erhalten blieb, ist über die Brust gelegt gewesen; mit dem ausgestreckten linken Arm hat sie die Hüften offenbar auf einen Gegenstand gestützt. Vielleicht hat sie auch ein Kind an der Hand geführt. Besonders schön ist die Bewegung des Körpers. Der Fund der Venus von Ephesus hat in den Kreisen der Archäologen begeistertes Aufsehen erregt,

und Herr Döhl, der Gründer des Museums, kann stolz darauf sein, daß ihm eine so außerordentlich seltene Erwerbung gelungen ist.

Kurze Mitteilungen.

Die dem Kaiser Karls-Schrein im Münster zu Aachen entnommenen kostbaren Gewänder, die die Gebeine Karls des Großen bedeckten und die zu Studiengewenden nach Berlin gebracht und dort auch dem Kaiser vorgelegt worden waren, wurden gestern in feierlicher Weise wieder in den Schrank zurückgelegt.

Ein altes Herbarium. In Diegnitz befindet sich ein Herbarium, das schon im Jahre 1000 in den Besitz des dortigen Johannesstiftes überging. Es ist ersichtlich, wie gut sich die einzelnen Pflanzen darin erhalten haben. Ein Exemplar der Monarda steht so auf, als ob es erst vor Jahr und Tag eingelegt worden wäre. Ebenso sind andere Pflanzen — wilde Malven, Nesseln usw. — noch in einem trefflichen Zustande.

Den Bau eines neuen Operetten-Theaters in Berlin plant Direktor Perenczy gemeinsam mit dem bekannten Wiener Verleger, dem kaiserlichen Rat Weinberger. Neben diesem neuen Theater behält Herr Perenczy die Direktion des Zentralthaters bei. Man will sobald wie möglich mit dem Neubau beginnen, damit das Theater im Herbst 1907 eröffnet werden kann.

Der Wiener Männergesangsverein wird sich am 6. Dezember in der Stärke von 200 Mitgliedern mit Sonderzug nach Berlin begeben.

Englische Analphabeten. Von den 4 890 073 Wählern, die bei Gelegenheit der allgemeinen Wahl in England und Wales ihre Stimme abgaben, waren nach dem „Daily News“ 19 758 nicht imstande, zu lesen oder zu schreiben. Schottland wies bei 585 601 Wählern 2041 Analphabeten auf. Am ungünstigsten steht Irland mit 12 510 Analphabeten auf 185 282 Wähler.

Zentrumsbekämpfung überlebt. Ein großer Nachteil für den Redner und Debattierer Böhling ist es übrigens, daß er halbtäub ist, er muß sich, um einen anderen Redner zu verstehen, neben ihn setzen und ein Instrument gebrauchen. Das ist an sich ein körperliches Ubel, das man bei jedem bedauert. Aber man denke sich den Eindruck, wenn einem Redner Jurafe gemacht werden, seien es treffende, seien es falsche, die von allen gehört werden, und auf deren Beantwortung man gespannt ist: der Redner aber geht über sie hinweg, weil er sie nicht gehört hat, und verstärkt ihren Eindruck noch durch sein Schweigen. Der Mann kann durch wissenschaftliche Vorträge gegen das ultramontane System vielleicht nützen, aber jemand, der nahezu taub ist, eignet sich nicht zum Agitator in der Tagespolitik.

Clemenceau über die deutsch-französischen Beziehungen.
hd. Berlin, 19. November.

Das „S. Z.“ veröffentlicht Unterredungen seines Pariser Korrespondenten mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Minister des Äußern Pichon, die am Vorabend der Reichstagsitzung stattgefunden haben, in der Fürst Bülow seine große Rede über die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Mächten gehalten hat. Clemenceau sagte u. a., die Deutschen hätten einen Fehler, indem sie die Franzosen einen Moment lang mit ausgesuchter Liebeshörigkeit und im nächsten Augenblick mit übertriebener Schroffheit behandeln. Vor der Marokkoaffäre hätte sich die Stimmung in Paris sehr gebessert gehabt, es hätte viele Leute gegeben, die eine Annäherung für wünschenswert hielten, wozu auch Kaiser Wilhelm persönlich viel beigetragen habe. Dann sei die deutsche Presse, obwohl Delcassé beseitigt worden, über Frankreich hergefallen, und so habe man all das Terrain verloren, das in den Jahren vorher gewonnen war. Er, Clemenceau, wolle keinen Krieg, vielmehr gute Beziehungen. Um einen Krieg zu wünschen, müßte man geradezu von Sinnen sein. Ein Krieg wäre für alle Staaten etwas absolut Ungewisses, Unbekanntes, eine noch undefinierbare Katastrophe. Niemand könne vorher sagen, was ein solcher Krieg bringe, wohin er führen und wie er enden würde. Es wäre der französischen Regierung auch ganz unmöglich, eine Kriegspolitik zu treiben, denn das Parlament würde die Minister sofort wegschlagen, wie man es mit Delcassé gemacht hat, und das ganze Volk wäre gegen die Regierung. Clemenceau sprach die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen den beiden Völkern sich weiter bessern, daß sei auch die Aufgabe, die er sich selber stellen werde. Auch Minister Pichon wünscht, daß die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland sich bessern und er will diesen Wunsch in die Praxis überlegen. Er habe in Peking gerade mit dem deutschen Gesandten stets die ausgezeichnetsten Beziehungen unterhalten. Manche haben manchmal sogar gefunden, er wäre zu deutschfreundlich. Es sei einfach lächerlich, im Ernst an einen Krieg zu denken heute, wo beide Länder mit der Lösung so vieler sozialer und wirtschaftlicher Fragen zu tun haben. Frankreichs Freundschaftsbündnisse seien gegen niemand gerichtet, und hätten auch keine Spitze gegen Deutschland.

Die Fleischnot.

Die Mehger und die Schweinepreise.

Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat vor kurzem eine Eingabe an den Reichskanzler und den Landwirtschaftsminister zwecks Öffnung der Grenzen zur Befreiung der Fleischsteuerung gerichtet, in welcher er feststellt, daß in Frankfurt das Schweinefleisch seit August 1905 um 37,5 Prozent gestiegen sei. Die „Heftische landwirtschaftliche Zeitschrift“ weist nun an Hand der amtlichen Notierung über die Schlachtviehpreise auf dem städtischen Schlachtvieh Hof in Frankfurt a. M. nach, daß die Schweinepreise seit August 1905 bis einschließend Oktober 1906 nur um 1,6 Prozent zugenommen haben, ja sogar, wenn man die beiden Novembermärkte noch mitrechnet, zurzeit um 1,6 Prozent niedriger sind als im August 1905. Die Frankfurter Mehger verkaufen also, wie es sich nach der Eingabe des Magistrats herausstellt, zurzeit das Schweinefleisch um sage 37,5 Prozent teurer als im August 1905, obwohl der heutige Schweinepreis niedriger ist als im August 1905! Nach dieser Sachlage würde es sich für den Magistrat, so meint die „Heftische landwirtschaftliche Zeitschrift“ mit Recht, zur Befreiung der Frankfurter Fleischnot wesentlich wirksamer erweisen und näher liegen, die Frankfurter Mehger zu veranlassen, ihre willkürlich um circa 40 Prozent zu hoch gehaltenen Schweinefleischpreise um diesen Prozentsatz herabzusetzen, als Eingaben an den Reichskanzler und Landwirtschaftsminister wegen Öffnung der Grenzen zu richten. Dem Publikum dürfte dies doch über die Ursachen der Fleischsteuerung in Frankfurt a. M. die Augen öffnen und auch anderwärts zu denken geben. — Zufolge ist, daß der „Zwischenhandel“ in erster Linie an den „hochgehaltenen“ Preisen die Schuld trägt.

hd. Frankfurt a. M., 20. November. Gestern vormittag fand eine Sitzung der Preiskommission der Fleischernennung statt, in der beschlossen wurde, für Schweinefleisch und Wurstwaren einen Abschlag einzutreten zu lassen, dessen Höhe noch festgesetzt wird.

Der neue Landwirtschaftsminister.

hd. Berlin, 20. November. Verschiedene Blätter verzeichnen die Meldung, daß der gestern vom Kaiser empfangene Herr von Arnim-Criewen in erster Linie als Landwirtschaftsminister in Aussicht genommen sei. — Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, die Ernennung von Arnim-Criewen zum Landwirtschaftsminister sei bereits vollzogen, doch liege eine amtliche Bestätigung noch nicht vor. Herr von Arnims Name ist speziell in der Parteipolitik bisher nicht an erster Stelle genannt worden. Wohl aber ist er als praktischer und auch als wissenschaftlicher

Landwirt wohlbekannt. Ernst von Arnim-Criewen ist Besitzer des Rittergutes Ariewen bei Schwedt a. O. Am 20. Mai 1850 geboren, trat er als Kadett in die Marine ein, nahm aber schon als Leutnant z. S. seinen Abschied, um das elterliche Gut zu bewirtschaften. Er ist verheiratet mit der Frau Margarete von Arnim-Schlagentin, und aus der Ehe sind sechs Kinder hervorgegangen. Eine staatliche Stellung hat Herr von Arnim noch nicht bekleidet. Seit 1892 ist er Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, auch steht er an der Spitze anderer landwirtschaftlicher Unternehmungen, z. B. der ständigen Versuchsanstalt und der Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen in Berlin, die auch zum Unterricht der Studierenden der landwirtschaftlichen Hochschule benutzt wird.



von Arnim-Criewen
der neue preuss. Landwirtschaftsminister

Berlin, 20. November. Die Meldung, daß die formelle Ernennung des Rittergutsbesitzers v. Arnim-Criewen zum preussischen Landwirtschaftsminister bereits erfolgt sei, erscheint verfrüht; doch dürfte die Ernennung in nächster Zeit erfolgen. Auch die „Arenzzeitung“ berichtet, die Ernennung sei in kürzester Zeit zu erwarten. Herr v. Arnim habe sich in der gestrigen Audienz bei dem Kaiser zur Übernahme des Amtes als Landwirtschaftsminister bereit erklärt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser trifft am Donnerstag, den 22. d. M., abends, mittels Sonderzuges in Kiel ein und gedenkt bis Dienstag, den 27. d. M., in der Hafenstadt Aufenthalt zu nehmen. Dort findet am 23. in Gegenwart des Monarchen die Vereidigung der Rekruten der Divisionen statt; am 27. wird Prinz Sigismund, der jüngste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, als Leutnant in das 1. Garderegiment zu Fuß eingereiht und gleichzeitig à la suite der Marine gestellt werden. Ob der Kaiser an den für den 4. Dezember festgesetzten Tauffeierlichkeiten für den Erbprinzen von Hessen in Darmstadt persönlich teilnehmen wird, ist noch unbestimmt.

Das norwegische Königspaar wird Mitte Dezember dem deutschen Kaiserhofe einen Besuch abstatten. Der sächsische Generalstabschef Wermuth ist gestern gestorben.

* Für den preussischen Landtag, der bekanntlich erst im Januar zusammentritt, sind einige kleinere Vorlagen bereits fertiggestellt. Außer den Entwürfen für ein Wanderarbeitsspitzen-Gesetz und für die Regelung der Ausübung des Jagdrechts handelt es sich dabei um einen Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden. Ein ähnlicher Entwurf hatte bereits das Herrenhaus im Mai d. J. beschäftigt, hatte zahlreiche Änderungen erfahren und war schließlich durch den Schluß der Session unter den Tisch gefallen. Der neue Entwurf hat sich die vom Herrenhause gewünschten Änderungen angeeignet und bestimmt, daß die Ortspolizeibehörde befugt ist, Bauausführungen zu verbieten, welche die Straßen und Plätze oder das Gesamtbild einer Ortschaft oder in landschaftlich hervorragenden Gegenden das Landschaftsbild verunstalten. Damit soll verhütet werden, daß die alten Städtebilder von Nürnberg, Augsburg, Hamburg, Lübeck, Danzig, Tangermünde usw. nicht untergehen und daß Landschaften durch Industrieanlagen und Fabrik-Schlote um ihre Reize gebracht werden. Weiter kann verboten werden, daß an Straßen oder Plätzen oder in der Nähe von Bauwerken von geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung Bauten errichtet werden, die die Eigenart des Straßenbildes beeinträchtigen. Das Verbot geschieht durch Ortsstatut, das Sachverständige aufstellen müssen.

* Der Nachtragetat für Südwestafrika ist dem Reichstag zugegangen. Er fordert aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes 23 220 000 Mark. In der Begründung heißt es, daß mit der Heimsendung von Verstärkungen der Schutztruppe, sobald es die Verhältnisse gestatten, begonnen worden ist. Wenn trotz dieser starken Vergrößerung der Schutztruppe die für 1906 bereits bewilligten Mittel zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreichen, so finde das seine Begründung darin, daß einmal die durch die Heimsendungen eintretenden Ersparnisse an Befoldung, Verpflegung usw. zum Teil wieder aufgehoben werden durch die Heimsendungskosten, und daß ferner die den bisherigen Veranschlagungen zugrunde gelegten Ansätze zum Teil zu niedrig bemessen waren. Die im Etat 1906 bewilligten Mittel reichten nur bis Mitte November. Von Mitte November 1906 bis Ende März 1907 müssen deshalb nachträglich Mittel gefordert werden. Weiter wird ausgeführt: „Ein völlige Vernichtung des Südens ist noch nicht erreicht, der Krieg ist keineswegs zum Abschluß gebracht. Dieser endgültige Abschluß ist aber durchaus erforderlich, sowohl im Interesse des deutschen Ansehens als auch aus militärischen Gründen. Sollte man unter den jetzigen Umständen den Krieg für beendet erklären und vielleicht unter vorläufiger Aufgabe einiger besonders gefährdeter,

vorgehobener Punkte des Südens zur Stationsbesetzung übergehen, so wäre in einiger Zeit ein neues Auflockern des Aufstandes sicher zu erwarten. Die in die Kolonie entflohenen Aufständischen würden zurückkehren und den Krieg von neuem beginnen.“ Aber selbst, wenn der Krieg beendet sein sollte, muß „eine starke Besatzung in der Kolonie verbleiben.“ Das sind ja schöne Kolonialaussichten!

* Ein hartnäckiger Welsche. Der extreme Welsche Graf von der Schulenburg-Dehlen läßt auf seinem Schloß im Kreise Holzminden seit dem 18. Oktober die braunschweigische Flagge halbmast wehen. Er hat geäußert, er werde die Fahne solange in dieser Weise aushängen, bis das Land sich seines Landesherren würdig gezeigt haben werde.

* Zur polnischen Frage. Für die polnischen Schulstreik-Gebiete wird jetzt auch die Gendarmerie in den Vororten Berlins ausgedient. Es ist eine ganze Reihe von Polizeibeamten nach den Distrikten, in denen der Schulstreik in besonders großem Umfange ausgedehnt ist, abkommandiert worden. Die Beamten werden zur Unterstützung der dortigen Gendarmerie herangezogen. — Zahlreiche in Leipzig weilende Polen bereiten eine Eingabe an den dortigen Dompropst wegen Einföhrung des Gottesdienstes in polnischer Sprache vor. — Ein Rückgang des Schulstreiks, der in den letzten Tagen aus einzelnen Orten der Provinz Posen gemeldet wurde, ist jetzt auch in Ostrowo konstatiert worden, nachdem dort die Eltern derjenigen Kinder, die zu Ostern entlassen werden sollten, von der Kreisinspektion die Nachricht erhalten hatten, daß die Kinder bei weiterem Beharren im Streik die Schule auch nach Ostern noch zu besuchen haben würden.

* Stadtverordnetenwahl in Dessau. Die vereinigten bürgerlichen Parteien siegten bei der Stadtverordnetenwahl. Die Sozialdemokraten verloren vier Sitze, darunter den des Reichstagsabgeordneten Peuß.

Die Revolution in Rußland.

wd. Petersburg, 19. November. Aus Ohta wird gemeldet, dort wurde eine Diebesbande von 7 Köpfen in dem Augenblick aufgehoben, als sie gerade neue mit bewaffneter Hand auszuführende Anschläge vorbereitete.

hd. Petersburg, 20. November. Das Gesuch der Kadetten-Partei um Wiedereröffnung des nach der Auflösung der Duma, wie es damals hieß, nur vorübergehend geschlossenen hiesigen Kadetten-Klubs wurde von Stolypin abschlägig beschieden.

hd. Petersburg, 20. November. Auf dem Bahnhofe der Warschauer Eisenbahn demolirte ein Haufen Bahnarbeiter die Arbeitskassette, in welcher 5000 Arbeiter leben. Sämtliche Fenster und Türen wurden zertrümmert. Der Gendarmerie gelang es, die Ruhe wiederherzustellen, wobei zwei Personen getötet und mehrere verwundet wurden. 14 Rädesführer wurden arretiert. Der Überfall war seit langem vorbereitet.

wd. Warschau, 19. November. Heute sind 22 Personen, die an dem Überfall auf einen Postzug bei der Station Regowe teilgenommen haben, verhaftet worden, darunter zwei Leiter des Überfalles. Nach den vorgenommenen Feststellungen ist der Überfall von Warschauer und Lodzer Mitgliedern der polnischen Sozialistenpartei ins Werk gesetzt worden. Festgenommen wurden ferner noch sieben Teilnehmer an einem nicht zur Ausführung gelangten Anschlag auf einen Postzug auf der Station Jameida der Petersburg-Warschauer Bahn. Bei den Verhafteten wurden zehn Bomben gefunden. Ferner ergriff die Polizei einen Mann, der im August auf den Obersten Grafen Steenbed einen Mordversuch gemacht hatte, und endlich zwei Mörder des Obersten Jakowiew. Eine Versammlung des „Bund“ und der polnischen Sozialistenpartei wurde aufgelöst und die Teilnehmer wurden verhaftet.

wd. Wilna, 19. November. Hier wurden drei zum Tode verurteilte Führer der Unruhen in Lulkum und ein gleichfalls wegen Anführers zum Tode verurteilter Einwohner der Stadt Wladan hingerichtet.

wd. Grodno, 20. November. Leutnant Iwanoff eines hier in Garnison stehenden Bataillons verwundete durch zwei Revolvergeschosse seinen Bataillonschef Tureff gefährlich an der Brust und tötete sich dann selbst.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In Wien fand gestern die Eröffnung der Konferenz des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins statt, an der zahlreiche Delegierte aus Deutschland und Österreich-Ungarn teilnehmen. Die Konferenz nahm ohne Debatte einstimmig die Anträge, betreffend die Anwendung und den Ausbau der Zollschiedsgerichte, an. Am Nachmittag wurde das Thema des internationalen Giroverkehrs, insbesondere in Deutschland und Österreich-Ungarn, beraten. Hierbei traten die Referenten für die Einrichtung des bankmäßigen internationalen Giroverkehrs zwischen getrennten Währungsgebieten, speziell zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn, bezw. unter Ausgestaltung zum internationalen Clearingverkehr, ein. Die Kommission nahm darauf die bezüglichen Anträge an. Ferner wurde beantragt die Durchführung des Post-Scheckverkehrs im Deutschen Reich unter Herbeiführung einer organischen Verbindung mit der österreichischen und ungarischen Postsparkasse und die Angliederung desselben an die Giroabteilungen der großen zentralen Notenbanken.

Italien.

Blättermeldungen zufolge soll die Königin Helena einem freudigen Familienereignis entgegensehen. Den letzten Meldungen zufolge beharrt der Papst in seinem Widerstande gegen das französische Trennungsgesetz für den Vatikan unannehmbar sei, nicht zu ändern vermocht. Dagegen heißt es, daß der Papst

gegen die Feststellung eines modus vivendi, welcher auf das Gesetz über die öffentlichen Versammlungen begründet ist, nichts einzuwenden habe.

Frankreich.

Zur Beratung stand in der Deputiertenkammer eine Interpellation Michel über den von der Deputiertenkammer zu Anfang dieses Jahres beschlossenen Bau von sechs Panzerschiffen. Der Interpellant beantragt, die Zahl der zu erbauenden Panzerschiffe auf drei herabzusetzen, und suchte in längeren Ausführungen nachzuweisen, daß der gleichzeitige Bau von sechs Panzerschiffen vom finanziellen, sozialen und militärischen Standpunkte aus beklagenswerte Wirkungen haben werde. Michel gab im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen über den beabsichtigten gleichzeitigen Bau von sechs Panzerschiffen seiner Ansicht dahin Ausdruck, Unterseeboote seien nützlich als Panzerschiffe. Der Redner glaubt, im Falle eines Krieges mit England würde es für Frankreich von Vorteil sein, dem regulären Seekrieg mit Geschwadern den Aaperkrieg entgegenzustellen. Was einen eventuellen Krieg mit Deutschland anbelange, so genüge ein gesunder Menschenverstand, um einzusehen, daß ein solcher Kampf zu Lande ausgetragen werden würde. (Sehr gut! auf mehreren Bänken.) Admiral Bienaimé erklärte, im Jahre 1871 hätten die Marine-truppen die Ehre Frankreichs gerettet. Michel rief: Na, aber sie dienten zu Lande und nicht zur See. Milleroye rief: Wir wollen weder ein Rußken, noch ein Tsushima erleben. Michel fuhr fort: Nehmen Sie einmal an, das deutsche Geschwader sei vor einem unserer Seehäfen; wenn Deutschland dann zu Lande gesiegt hat, kann es die Auslieferung des ganzen französischen Geschwaders verlangen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, die sich mit der Frage eines eventuellen Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland beschäftigten, gab Michel seiner Überzeugung Ausdruck, daß Deutschlands Flottenrüstungen nicht gegen Frankreich, sondern vielmehr gegen England gerichtet seien. Deutschland tue der englischen Hegemonie Eintrag. Es wisse, daß sein Handel und seine Kolonien den englischen Geschwadern auf Gnade und Ungnade anheimgegeben seien, wenn es nicht über eine mächtige Flotte verfüge. Michel wies im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen auf die wechselnden Ansichten des obersten Marine-rates bezüglich der Panzerschiffe hin und begründete seine Forderung nach dem Bau von Unterseebooten durch Berufung auf die Autorität des Admirals Pourtier. Nach Michel sprach Admiral Bienaimé. Seine Rede stellte eine Art Plaidoyer zugunsten der Panzerschiffe dar. Er richtete unter anderem die Anfrage an den Marineminister, ob die neuen Panzerschiffe mit Turbinen ausgestattet würden, und äußerte die Überzeugung, daß Frankreich bereits eine Unterseebootflotte habe, die denen der anderen Mächte überlegen sei.

Der Marineminister läßt erklären, daß Admiral Touchard noch keinen Befehl habe, eine Flottendemonstration an der marokkanischen Küste vorzunehmen, er habe aus diesem Grunde auch keine Veranlassung gehabt, sich über den Zustand der unter seinem Kommando stehenden Schiffe zu beklagen. Eine Anzahl Panzerschiffe werde allerdings alljährlich nach dem Arsenal gebracht, um dort den üblichen Kesselreparaturen unterzogen zu werden.

England.

London, 20. November. Eine Anzahl Frauenrechtlerinnen zog gestern nachmittag vor das Parlamentsgebäude und verhielt, vor der Statue von Richard Löwenherz eine Versammlung abzuhalten. Miss Daspard hielt gerade eine Rede vom Piedestal der Statue und Miss Milne stand ihr zur Seite, als eine Abteilung Polizisten den Frauen gebot, den Hof des Parlamentsgebäudes zu räumen. Da sie sich weigerten, wurden sie gewaltsam hinausgetrieben. Miss Milne wurde wegen Widerstandes verhaftet und nach der Polizeistation gebracht.

Serbien.

Belgrad, 20. November. Gestern ist auch Oberstleutnant Milan Davidowitsch von seinem Posten als erster Adjutant des Königs wegen des Betragens des Kronprinzen zurückgetreten. Dagegen gelang es dem König, den Dr. Dimitsch dazu zu bewegen, wenigstens sein Amt als Leibarzt des Königs beizubehalten, wenn er auch auf den Posten als Privatsekretär des Königs nicht zurückkehren will.

Marokko.

Madrid, 20. November. Amtlichen spanischen Nachrichten zufolge bereiten sich ernste Ereignisse am Riff, besonders in der Umgegend der spanischen Küstenstadt Melilla vor. Der Präsident El Roghi zieht dort ansehnliche Streitkräfte zusammen, um die lokalen Kabylenstämme Benisand, Nentissel und Nasuraman anzugreifen, die er zunächst daran verhindern will, mit Melilla Handel zu treiben. Die Stämme bereiten einen energischen Widerstand vor und es sind blutige Kämpfe zu erwarten.

Perthien.

Der Anleihevertrag mit England und Rußland ist noch nicht unterzeichnet. Die inländischen Bankiers sind für die Anleihe, es besteht aber eine starke Volksströmung gegen alle ausländischen Anleihen. Die Bewegung hat sich jetzt bis Lاذris ausgedehnt. In Versammlungen wird eine innere Anleihe empfohlen, aber bares Geld zeigt sich nicht im Lande. Die plötzliche Abberufung des volkstümlichen Gouverneurs von Fara Ala el Danlez verursacht große Unzufriedenheit in Schiras. Verschiedene Gesandtschaften protestieren gegen die Maßnahme.

Vereinigte Staaten.

Nach der Meldung eines Blattes in St. Louis ist das Kongressmitglied Richard Bartholdt auf Einladung Andrew Carnegies, der, wie es heißt, eine Million Dollar zur Förderung der Sache des internationalen Friedens stiften will, nach New York abgereist. Bartholdt ist ein eifriger Förderer der internationalen Friedensbestrebungen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. November.

Personal-Nachrichten. Pfarrer Leher in Pracht wurde zum Dean des Dekanats Nassau im Konsistorialbezirk Wiesbaden ernannt.

o. Rekruten-Vereidigung. Zu der Vereidigung der Rekruten der hiesigen Garnison, die sonst am Geburts-tage des früheren Chefs des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, der Kaiserin Friedrich, 21. November, stattfand, wegen des in diesem Jahre damit zusammenfallenden Buß- und Betttages aber auf den heutigen Tag verlegt wurde, war das Exerzierhaus der Kaserne auf dem Exerzierplatz wieder reich geschmückt. Davor hatte die lombinierte Fahnenkompanie unter dem Befehl des Hauptmanns von B e r z w a r z o w s k i, Aufstellung genommen. Bei der Anfuhr des Chefs des Regiments, J. A. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die mit Gefolge um 9 Uhr 10 Minuten von Frankfurt am Main hier eingetroffen war, präsentierte die Fahnenkompanie und die Musik spielte den Präsentiermarsch. In der Halle nahm die Prinzessin mit dem Offizierkorps vor dem Altar Aufstellung, worauf die Feier durch den von der Regimentsmusik gespielten Choral „Großer Gott wir loben dich“ eröffnet wurde. Nach Ansprachen der Geistlichen Divisionspfarrer Franke und Geistl. Rat Prälat Dr. Keller erfolgte die Vereidigung der Rekruten und Einjährig-Freiwilligen, getrennt nach der Zugehörigkeit zu den verschiedenen Bundesstaaten. Die Feier schloß mit einer Ansprache des Regimentskommandeurs, Oberst Freiherrn v. S ü h l i n d, die auf die Bedeutung des Fahnenreides hinwies und in ein dreifaches Hurra auf den obersten Kriegsherrn ausklang. Prinzessin Friedrich Karl nahm an dem Portale der Exerzierhalle den Vorbeimarsch der Fahnenkompanie ab und folgte dann einer Einladung des Offizierkorps zu einem Imbiß im Offizierkasino. Um 10 Uhr 58 Min. reiste die Prinzessin nach Homburg v. d. S., um dort der Vereidigung der Rekruten des 3. Bataillons des 80. Regiments beizuwohnen.

Ein edles Werk. Mit Rücksicht darauf, daß die Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier zeitweilig nicht genug Raum bietet, ersuchte vor einiger Zeit das Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin den hiesigen Kreisverein vom Roten Kreuz Schritte zu tun, um, wie dies in Baden-Baden, Rausheim und anderen Badeorten geschehen sei, krank aus Südwestafrika zurückkehrenden Offizieren einen Kuraufenthalt in Wiesbaden möglichst zu erleichtern. Unser Kreisverein teilte natürlich den Wunsch des Zentralkomitees, den Männern, die unter den furchtbaren Strapazen des Feldzuges gelitten hatten, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit behilflich zu sein. Seine geringen Mittel gestatteten ihm jedoch nicht, von sich aus viel zu tun. Auf die patriotische Opferwilligkeit der größeren hiesigen Hotel- und Badhausbesitzer vertrauend, wandte er sich mit der Bitte an diese, sich ihrerseits zur Aufnahme solcher Offiziere unter möglichst günstigen Bedingungen bereit zu erklären. Und dies Vertrauen wurde nicht getäuscht. Nicht weniger als 21 der Angerufenen stellten für den größten Teil des Jahres (nur die Monate, in denen der Fremdenandrang besonders stark zu sein pflegt, wurden in der Regel ausgenommen) bis zu 3, meist aber 2 und zum Teil wenigstens 1 Zimmer nebst Frühstück kostenlos zur Verfügung. Dabei wurde meistens bemerkt, daß die Offiziere ihre Mittags- und Abendmahlzeiten nicht in den betreffenden Hotels zu nehmen brauchten, daß ihnen aber, wenn sie es täten, besondere Preisermäßigungen gewährt werden würden. Das von diesem Anerbieten in Kenntnis gesetzte Zentralkomitee vom Roten Kreuz hat bis jetzt in 16 Fällen davon Gebrauch gemacht, und haben die Hotels „Rote“, „Raffener Hof“, „Victoria“, „Metropole“, „Tannus“, „Zwei Bäder“, „Astorica“ und „Petersburg“ ihre Götter in lebenswürdigster Weise aufgenommen. Die Stadt trägt ihrerseits dadurch ein Scherlein zu dem patriotischen Liebeswerke bei, daß sie den Offizieren freien Zutritt zu den Veranstaltungen der städtischen Kurverwaltung gewährt.

Im Balthasar-Theater setzte gestern Abend das Oberbayerische Bauerntheater, nachdem es am Sonntagnachmittag und -abend vor aufbelegtem Hause „s' Almreserl“ und „Aus der Art geschlagen“ gegeben, sein Gastspiel fort. Das bereits im vorigen Jahre so heifällig ausgenommene Charakterstück „Sündige Lieb“ ist auch diesmal dem Spielplan eingefügt und brachte gestern Abend seinen Darstellern wiederum wohlverdienten Erfolg. Vor allem war es Frau Anna D e n g g, die sich unter den Mitspielenden hervorhob. Voll frischer Natürlichkeit und Anmut, voll Wahrheit und Charaktergröße gab sie die Gina. Ihr stellte sich Herr G r e i n e r als Thomas ebenbürtig zur Seite. Eine erwähnenswerte Leistung bot Herr B e r n e r als Totengräber und mit köstlichem Humor spielte Herr G l a s den Hochzeitslady. Auch die übrigen Darsteller verkörperten ihre Rollen ohne Ausnahme recht angemessen, und so folgte das Publikum aufmerksam der spannenden Handlung und sorgte nicht mit lebhaftem Beifall.

Damenklub. Ein großer Genuß wurde gestern Abend dem zahlreich versammelten Publikum im „Damenklub“ zuteil. Die k. k. Hofkapellspielerin Fräul. Auguste S a n t e n erfreute mit dem Vortrag Reuter-scher Dichtungen und zeigte sich als wahrhaft muster-gültige Interpretin auf diesem Gebiet. Das „Rang-dewand in den groten Watergraben“ aus der Stromtid entseffelte zuweilen wahre Laichsalven. Vor den Augen des Publikums entwickelten sich die humor- und gemütvollen Reuter-schen Romangestalten in dramatischer Weise, zumal Fräulein Santen die ganze Szene auswendig sprach und mit packenden Gesten begleitete. So lächelten und litten, lachten und ärgerten sich die Zuhörer mit der Frau Pastern, dem Fris Triddeßsch, Lovising und last not least dem Unkel Franja. — Ebenso fanden das Imiegespräch von Jochen Spas und seiner eifersüchtigen Gehäfte aus Danne Rüte und drei kleinere köstliche Gedichte verständnisvolle Zuhörerinnen und großen Beifall, und es gab viele, die der liebens-

würdigen Deklamatorin noch stundenlang gerne gelauscht hätten. Besonders hervorzuheben ist, daß Fräul. Santen, trotzdem sie das merkenbürgische Idiom völlig beherrscht, selbst für süddeutsche Ohren verständlich spricht, und somit allen denjenigen, welche Reuter noch nicht kannten oder bisher nie verstanden, die herrlichen Dichtungen zugänglich macht. Mit dem Versprechen, dem „Damenklub“ auch weiterhin ihre schöne Kunst zur Verfügung stellen zu wollen, schied die Künstlerin, der Vorstand und Mitglieder zu herzlichem Danke verpflichtet sind.

o. Reichshallen-Theater. Das Novemberprogramm unseres ältesten Spezialitäten-theaters an der Stiftstraße, des „Reichshallen-Theaters“, wird von dem rheinischen Humor beherrscht. Dessen bekanntester und beliebtester Vertreter, der „Cölsche Tünnes“ (Direktor F. Lemoine), hat dort mit seiner Truppe Einzug gehalten und entseffelt durch seine Figur und seine drastischen echt cölschen Witze allabendlich die jüermischste Heiterkeit, nicht minder seine Frau, mit der er in kleinen Einaktern, Pöfen und Burlesken, die Hauptrollen spielt. In dem übrigen Spezialitätenprogramm sorgen der weibliche Humorist Anny Biada, das Gesangsduett Lotte und Lissy Rolf Roland, die graziose spanische Tänzerin Pepita Dolores, die Soubrette Lolla Busch, sowie der Tanz- und Gesangshumorist Karl Hof Ammon in Gemeinschaft mit der vor-trefflichen Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters G. Woelfert für abwechslungsreiche und angenehme Unterhaltung. Die Hauptsache aber ist und bleibt der „Tünnes“ und demjenigen, der sich einmal tüchtig aus-lachen will — Wasen ist ja bekanntlich gesund — dem sei ein Besuch des „Reichshallen-Theaters“ angelegentlich empfohlen.

— Besprechungsabend des „Haus- und Grundbesitzervereins“. Die vom Magistrat geplanten neuen Steuern haben in der Bürger-schaft, namentlich in den Kreisen der Haus- und Grundbesitzer große Beunruhigungen hervorgerufen. Nicht minder erregt die angeforderte Kanalanschlußgebühr die Gemüter. Der „Haus- und Grundbesitzerverein“ hat zur Besprechung der Steuerfragen seine Mitglieder auf Donnerstag, den 22. November c., abends 8 1/2 Uhr, in den Garten-saal des Restaurants „Friedrichshof“ eingeladen, und dürfte dieser Besprechungsabend außerordentlich stark besucht werden.

— Die Ortskrankenkassenwahl. Von der Kommission der bürgerlichen Arbeitnehmer der Ortskrankenkasse geht uns folgende Zuschrift zu: „Die Wahl-schlacht ist geschlagen. Der Sieg gehört unseren sozialdemokratischen Gegnern, welche mit 1410 gegen unsere 420 Stimmen die Oberhand behielten. Unsere Stimmenzahl ist nur um ein wenig gewachsen, steht also auf demselben „toten Punkt“ wie vor zwei Jahren. Und Stillstand ist Rückschritt. Die Schuld an dem Rückgang liegt in den Reihen der bürgerlichen Wähler, welche zu intersefflos, faul und lau waren, ihrer Wahl-schlacht zu genügen, welche nicht Solidaritätsgefühl genug hatten, um wenigstens aus Liebe zum Nächsten zu wählen. Andererseits schreckt die sozialdemokratische Agitation vor den Wahllokalen manchen von der Wahl ab. Zwei Jahre stehen wir in der Ortskrankenkasse wiederum unter sozialdemokratischem Regime. Unsere Vertretung setzt sich, wie in den Vor-jahren, lediglich aus Arbeitern zusammen, die urteilslos den sozialdemokratischen Führern folgen. Doch die zwei Jahre gehen vorüber, und wir werden kraftvoller von neuem auf dem Plane erscheinen. Das Resultat dieser Wahl hat uns nicht befriedigt, aber auch nicht gebeugt. „Was uns nicht umbringt, macht uns stärker.“ Mit neuer Kraft gehen wir wieder an die Arbeit, um die Lehren zu verwerfen, welche wir empfangen, um zu agitieren und zu organisieren, bis die Ortskrankenkasse eine Vertreterschaft erhält, welche der Mitgliedschaft würdig ist.“

— Von der blau-grünen Linie. Die vorauszu-sehen war, ist die Dohheimer Strecke eine der rentabelsten der Wiesbadener Straßenbahnen geworden. Sie soll, wie man hört, die zweitbeste sein und die meisten Abonnementsarten aufweisen, und doch würde sie noch bedeutend mehr benutzt werden, wenn mit Anhängewagen gefahren werden könnte. Man kann sich davon überzeugen, wenn man sieht, wie viele zu den Hauptverkehrszeiten vergeblich auf freierwende Plätze in den Wagen warten, trotzdem eine große Anzahl es gar nicht erst versucht, mitzukommen, weil jedes die Überfüllung vorausahnt und deshalb lieber zu Fuß geht, als vielleicht lange vergebens auf die Bahn zu warten. Dies würde anders werden, wenn zu solchen Zeiten Anhängewagen benutzt werden könnten. Doch kann dies vorerhand noch nicht geschehen, da bei dem Gefälle der Straße beim Rangieren leicht ein Unglück entstehen kann. Um nun eine ebene Strecke zum Umrangieren der Wagen zu bekommen, hatte man beabsichtigt, die Endstation der Bahn in die Bahnhofstraße zu Dohheim zu verlegen. Diese gehört jedoch dem Staate und die Eisenbahnbehörde hatte seinerzeit ein diesbezügliches Gesuch wegen der geringen Breite der Straße, die dann dem starken Verkehr nicht mehr genügen könnte, abschlägig beschieden. Nun hat der Magistrat zu Wiesbaden beantragt, zu gedachtem Zweck die Bahnhofstraße zu erweitern, und zwar in der Art, daß der neben der Straße liegende, der Gemeinde Dohheim gebührende Geländestreifen dazu benutzt wird. Um dies zu ermöglichen, muß die Straßen-schullinie dahin abgeändert werden, daß die Gelisse im Bogen gelegt werden können. Die Dohheimer Gemeindebehörde hat auch ihre Zustimmung dazu gegeben unter der Voraus-setzung, daß dann auch die Haltestelle an der Bemar-kungsgrenze endlich errichtet wird, deren Bewilligung in Aussicht gestellt war, sobald die Bahn in die Bahnhof-sstraße eingeführt wird.

— Die Erkrankungen in der Mainzer Kochschule stellen sich als durchaus harmlos heraus. In Mainz müssen die Schülerinnen aus den obersten Klassen der Volksschulen an einem Kochunterricht teilnehmen, der in der in einem Privathaus in der Emmeranstraße unterge-brachten Kochschule unter Leitung einer köstl. Lehrerin abgehalten wird, während die neueren Schulen, wie z. B. das Feldberg-schulhaus, eigene Schulküchen besitzen. Das

Gefochte verpeisen die Kinder nach dem Fertigstellen. Am letzten Freitag kochten 22 Schulmädchen in der Emmeranstraße Fische mit Butter- und Senffauce, wobei sie die Fische vom Einkauf auf dem Markt bis zum Servieren fertigzustellen hatten. Während nun die Fische anscheinend tadellos waren, muß etwas bei der Butter- und Senffauce nicht in Ordnung gewesen sein, denn bei sämtlichen Kindern stellte sich nach dem Essen sofort leichtes Unwohlsein und Durchfall ein, ohne daß jedoch ein ärztliches Eingreifen nötig gewesen wäre. Am nächsten Tage konnten die Mädchen bis auf 8 Kinder die Schule wieder besuchen. Die acht übrigen Kinder sollen mehr an den Nachwirkungen des Schreckens und der Angst als an den Folgen des Fischgenusses leiden. Eine Gefahr besteht auch bei ihnen nicht. Ganz entschieden wird behauptet, daß der Fisch verdorben ausgesehen oder verdächtig geschmeckt und die Lehrerin die Kinder trotzdem zum Essen angehalten hätte.

Bären im Variété. Die Direktion des Albert Schumann-Theaters in Frankfurt a. M. schreibt uns über den Zwischenfall im Bärenzwinger am letzten Freitag: „Der Dompteur Mr. Albers wollte, da er mit dieser Bärengruppe hier sein erstes öffentliches Début gab — Mr. Albers hat die Tiere von Direktor Seeth vor kurzem erst erworben — noch einige Tricks probieren. Kaum hatte der Dompteur den Zwinger betreten, als der braune Bär Nicola, das prächtigste Exemplar der Gruppe, sich auf den Dompteur stürzte und ihn wie zum Ringkampf umflammerte. Die Situation war einige Augenblicke für Mr. Albers lebensgefährlich. Dank seiner ungeheuren Kraft und dem Hinzukommen einiger Tierwärter gelang es, Nicola von seinem Opfer loszubringen. Als sich dann der Bär weiter überaus wild zeigte und auf die anderen Tiere sich stürzte, mußte zur Tötung geschritten werden. Zur Veruhigung des Publikums sei mitgeteilt, daß für die Besucher des Theaters bei dieser Dressurnummer vollste Sicherheit geboten ist.“

o. Eine gefährliche Eifersuchtszene spielte sich gestern Abend in einem Hause in der Langgasse ab, indem ein daselbst wohnender Schlossergehülfe namens Wagner seine Ehefrau zu einem anderen Hausbewohner mit dem Revolver zu erschließen versuchte. Die Situation schien um so ernster, als der aufgeregte Mensch, der übrigens als notorischer Trinker bekannt ist, schon einmal in einer Trinkerheilanstalt untergebracht war — leider ohne Erfolg — und auch in diesem Falle unter dem Einflusse des Alkohols stand und in seiner Wohnung „zur Übung“ einen Schuß abgefeuert hatte. Er wurde durch die Polizei in Haft genommen.

o. Lebensmüde. Die Ehefrau eines jungen Geschäftsmannes hat gestern, wie behauptet wird, infolge ehelicher Zerrwürnisse in selbstmörderischer Absicht Dypsol getrunken. Die verzweifelte Tat der jungen Frau wurde alsbald entdeckt, so daß mit Hilfe eines Arztes rasch die entsprechenden Gegenmittel angewandt werden konnten. Die Lebensmüde wurde durch die Sanitäts-wache in das städtische Krankenhaus gebracht.

o. Feuer wurde heute früh kurz nach 6 Uhr in dem Keller des Hauses Weggstraße 7 bemerkt. Es war durch Selbstentzündung von Bricketts entstanden und hatte Kohlen, Kisten und Kästen ergriffen. Der ganze Keller war derart verqualmt, daß die durch den neuen Standmelder an der Kolonnade (der nach Verträmmern einer Glascheibe, also ohne Schlüssel, benutzt werden kann) und durch das Posttelefon alarmierte Feuerwache nur unter Benützung des Rauchapparates (System Giersberg) vordringen konnte. Die Wache schaffte die brennenden Kohlen und Bricketts heraus und löschte den Brand im übrigen mit der Gaspritze. Mit den Lösch- und Aufräumarbeiten hatte sie eine Stunde lang zu tun.

— Kleine Notizen. Ein während der Dekorationsfeier des „Aheiu- und Taunusklubs“ am vergangenen Samstag im Kaisersaal aufgenommenes Bild der diesjährigen 38 „Goldenen“ ist zurzeit im Schaufenster des Aeliers Langrath, Marktstraße, ausgestellt. Die Wohn-lungen Aufnahme wird allen Teilnehmern eine schon-erinnerung sein. — Gebrauch- und Musterbuch von der Herrn Fritz Weil, Wiesbaden, Wilhelmstraße 2, auf eine ventiler- und auswechselbare Plattsch-Einlage (speziell für durchgetretene Füße) vom Kaiserlichen Patentamt erteilt. — Bürgermeister Hermann von Unterliederbach, der kürzlich vom Schöffengericht in Höchst a. M. wegen verurteilender Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die bezügliche Strafkammer wird sich in nächster Zeit mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königliche Schauspiele.** Die Altistin Fräulein Lutze Schroeter ist nach ihrem erfolgreichen Gastspiele auf die Dauer von mehreren Jahren für das königliche Institut verpflichtet worden. — Richard Wagners Ring des Nibelungen wird für die nächste Zeit vorbereitet, und zwar soll am 30. November „Das Rheingold“, am 2. Dezember „Die Walküre“, am 4. Dezember „Siegfried“ und am 6. Dezember „Götterdämmerung“ in Szene gehen; als Siegmund (Walküre) und Jung-Siegfried (Siegfried) wird Herr Siegmund Krauß vom Hoftheater in Dessau gastieren.

*** Kurhaus.** In dem übermorgen Donnerstag unter solistischer Mitwirkung der königlichen Württembergischen Hofopernsängerin Frau Freise-Rayenauer stattfindenden vierten Kurhaus-Philus-Konzert gelangen unter Professor Artur Nikisch die Oberon-Ouverture von Weber, die C-dur-Sinfonie von Schumann, Entracte aus „Rosa-munde“ von Schubert und der vierte Satz (Thema mit Variationen) aus der Suite op. 55 von B. Tschairowski zur Aufführung. — Morgen Mittwoch, als am Vuh- und Betzels, veranstaltet die Kurverwaltung abends 8 Uhr ein konzertliches Konzert mit sehr gewähltem Programm. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Das Nachmittags-Konzert fällt aus.

*** Kirchenkonzert.** Auf die morgen Abend stattfindende geistliche Musikführung des Evangelischen Kirchengesangsvereins in der Hauptkirche machen wir nochmals aufmerksam.

*** Geistliches Konzert in der Zionstapelle.** Der Gesangsverein der hiesigen Papiere-gemeinde veranstaltet wie alljährlich, so auch dieses Jahr, in der Zionstapelle Adlerstraße 17 am Vuh- und Betzels nachmittags 5 Uhr ein Konzert. Die zur Aufführung gelangenden Lieder für gemischten Männerchor, Quintett, Quartett und Soli, sowie Kompositionen für Harmonium sind der Bedeutung des Tages ange-wiesen. Eintrittskarten, Saal 50 Pf., Galerie 30 Pf., an der Kasse zu haben.

*** Aus der Märchenwelt.** Infolge des großen Erfolges, den der vorige Woche veranstaltete Märchenkonzert des Herrn Hofkapellmeisters Steffter hatte, wird auf allgemeines Ver-langen Herr Steffter denselben nächsten Samstag, den

24. November, in der Loge Plato wiederholen. Es werden diesmal über 100 große farbige Lichtbilder und bewegliche Bilder gezeigt und werden neu in das Programm aufgenom-men: „Güllivers Reisen“ von den Zwergen und Riesen und „Der geflügelte Vater“; außerdem liest Herr Hofkapell-meister Steffter wieder vom „Sneewittchen“, „Aschenbrödel“, „Klein-Däumling“, „Kostäppchen“ und „Büchsen-unverwundliches Herz“ „Mar und Moritz“. „Aus der Märchenwelt“ beginnt Punkt 4 Uhr nachmittags und endet gegen 6 Uhr. Eintritts-karten sind ab morgen in den Buchhandlungen von Jucan-g u. Gentel, Wilhelmstraße 28, und Moritz u. Münzel, Wilhelm-straße 52, zu haben. Es sind diesmal nummerierte Plätze zu haben und kosten dieselben für die „Großen“ 8 M., die „Kleinen“ zahlen 1.50 M. Außerdem sind Karten zu 2 und 1 M. zu haben. Da bei der letzten Veranstaltung viele Per-sonen keine Karten mehr erhalten konnten, so empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Es ist dies die letzte Märchenvorlesung.

*** Das erste Konzert des Cäcilien-Vereins** in diesem Winter findet am Montag, den 26. November, im Kurhaus statt. Zur Aufführung kommt Habdnis ewig junges Oratorium „Die Jahreszeiten“, welches gewiß nicht verfehlen wird, nach achtjähriger Pause (letzte Aufführung im Dezember 1898) das Interesse aller Musikfreunde auf sich zu ziehen, um so mehr, als für diese im besten Sinne vollständige Musik ein besonderes „Verständnis“ nicht erforderlich ist. — In der Aufführung der „Jahreszeiten“ wird als Lieber und nicht gern geheimer Gast Herr Artur v. Ewehl aus Berlin mitwirken, der die Kapellpartie des hiesigen Landmanns „Simon“ singen wird. In den beiden anderen Partien des „Lulus“ und der „Hanna“ werden sich zwei neue Kräfte dem hiesigen Publikum vorstellen: Der Tenorist Paul Reimers aus Berlin und die Sopranistin Frau Emma Bellwid, die Gattin des bekannten und weitgeschätzten Gesangslehrers in Frankfurt a. M. Die Musikbegleitung der Rezitative wird Herr Pianist Walter Fischer von hier ausführen.

*** Volkshilfsverein.** Der nächste Dichterabend, der zweite des Jahres der Dichterabende (Leitung Dr. Hermann Krauß) findet am Montag, den 26. November, 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Das Thema lautet diesmal: „Die Dichter der Freiheitskriege“. Es werden die Herren Giebrügge und Müller-Söhnau vom Residenz-Theater aus den Werken von Kradt, Körner, Müller und Schenkendorf vortragen.

Mainzer Merkwürdigkeiten.

Di. 5000 M. des Herrn Walthers. — Konsequenzen und keine Feuerungszulagen. — Die Interpellationen des reichen Fabrikanten und des armen Kindes. — Direkte Rheingau-schiffe und Rheingauzüge. — Ein neuer Ehrenbürger.

Es kommt gewiß nicht alle Tage vor, daß einem Beamten auf einen Schlag die Kleinigkeit von 5000 M. zugesprochen wird. Geschieht dies aber, so hat man dies gewöhnlich als Anerkennung für ganz besonders hervor-ragende Dienstleistungen anzusehen, und die Begleit-umstände einer so außerordentlich klingenden und klang-vollen Auszeichnung werden in mächtiger Tonart hinausposaunt, um auch der Mitwelt kundzutun, welche segensreiche Verdienste sich der Beschenkte errungen hat. Auch hier in Mainz erhielt ein Beamter 5000 M. zuge-sprochen; aber nichts ist darüber in die Öffentlichkeit ge-drungen, und in geheimen Stadtverordnetenver-sammlungen wird dieses generöse Geschenk trotz dem he-ftigen Widerspruch einer starken Minderheit befaßt. Man wird sich erinnern, daß der städtische Finanzrat Walthers, der das auskömmliche Jahresgehalt von etwa 7000 M. bezieht, vor einiger Zeit bei der Stadtverord-netenversammlung den Antrag stellte, ihm für die Ver-waltung der städtischen Sparkasse einen weiteren Jahres-gehalt von 1500 M. anzuweisen. Konsequenterweise schloß sich diesem Gesuch der städtische Obersekretär Schäfer, der über ein Jahreseinkommen von ebenfalls 7000 M. verfügt, an, indem er als stellvertretender, aber eigentlich geschäftsleitender Vorsitzender des Kauf-manns- und Gewerbegerichts ebenfalls jährlich 1500 M. beanspruchte. Beide Gesuche wurden mit der zutreffen-den Begründung abgewiesen, daß die Arbeiten im Amte und während der Amtszeit verrichtet worden sind und daß prinzipiell städtische Beamte für ihre Beschäftigungen in städtischen Ressorts keine besondere Vergütung er-halten. Damit hielt man die Sache für erledigt, bis in der letzten nichtöffentlichen Stadtverordnetenversamm-lung wie ein Blitz aus heiterem Himmel der Antrag kam, Herrn Walthers für seine seit her-zuge tätige Arbeit bei der Sparkasse 1500 M. des Jahr, zusammen 5000 M., zu vergüten. Als man den Beschluß aus der letzten Sitzung diesem Antrag entgegenhielt, hieß es, damit wäre nur gesagt, daß Herr Walthers für die Zukunft nichts bekomme, was aber nicht hindere, ihn für die 3 1/2 Jahre seiner Tätigkeit für die Sparkasse zu entschädigen. Und so wurden denn die 5000 M. für Herrn Walthers bewilligt. Herr Obersekretär Schäfer tut natürlich nur recht, wenn er jetzt ebenfalls rückwärt-s die 1500 M. verlangt. Aber da er dem Gewerbe-gericht schon nahezu 10 Jahre vorsteht, so darf er süglich — 15 000 M. verlangen. Allerdings nur verlangen, ob er sie bekommt, ist eine andere Sache. Wie lange bitten doch schon die städtischen Arbeiter und Beamten um eine Feuerungszulage und um Gehaltsregulierung. Von Zeit zu Zeit läuft darüber in der Stadtverord-netenversammlung eine Interpellation ein, und dann wird das gute Herz für diese Wünsche und die „dem-nüchternen“ Erledigung und „tunlichste“ Berücksichtigung zugesichert. Aber alles blieb seither beim alten! so wickelt man jetzt, nachdem der Vorstand der städtischen Finanzverwaltung seine 5000 M. bekommen hat. Ich weiß übrigens noch von zwei Interpellationen, die die nächsten Stadtverordnetensitzungen beschäftigen sollen. Die eine betrifft einen großen Fabrikanten, die andere ein kleines Kind! Der große Fabrikant ist Herr Henckell, der Besitzer der bekannten Seifelfabrik, die er von Mainz nach dem Rheingau verlegen will. Darüber soll die Stadtverwaltung interpelliert und aufgefordert werden, Schritte zu tun, um diesen guten Steuerzahler der Stadt Mainz zu erhalten. Herr Henckell, der schon seit mehreren Jahren in Wiesbaden seinen Wohnsitz hat, beabsichtigt schon wiederholt die Verlegung seiner Fabrik, die sich inmitten der Stadt befindet und daher nicht erweiterungsfähig ist. Außerdem hat er an Fuhr-lohn nach der Bahn und dem Rhein jährlich das neute Tausend von etwa 50 000 M. zu zahlen. Es ist des-halb begreiflich, daß er sich um ein Gelände umsieht, auf dem er seine Fabrik vergrößern kann und das so an der Bahn und am Rhein liegt, daß er die hohen Fuhrkosten spart. Deshalb braucht er aber nicht aus Mainz fortzu-

gehen; denn wir haben ja das Industriegelände auf der Fingelheimer Au, dessen überaus prächtige Lage die starke Inanspruchnahme beweist. Wenn dort Herr Henckell seine Fabrik hinverlegen will, dann kann er an den Rhein bauen und direktes Anschlußgeleise an die Bahn bekommen. Allerdings kann man an das Rhein-ufer keine Keller bauen, wie sie Henckell braucht; des-selbe Mißstand herrscht aber an jedem Flußufer, und nirgends kann man dort vierstöckige Keller anlegen, ohne auf Wasser zu stoßen. Daher wird er überall seine Kellereien weiter vom Ufer abwärts bauen müssen und somit an dem jetzigen Zustand auch auswärts nichts ändern. Der ihm viel nötigerer Bahnanschluß ist aber auf der Fingelheimer Au im ausgedehntesten Maße zu haben. Hoffentlich gelingt es, Herrn Henckell von diesen Gründen zu überzeugen und ihn zum Bleiben zu ver-anlassen. Wenn man bedenkt, daß die Steuerleistung des Herrn Henckell ein mehrfach angehängtes Null auf-weist, so wird man das städtische Interesse an seinem Hierbleiben begreiflich finden. Jedenfalls begreiflicher, als daß ein ausgeprägtes Kind, wie das in den letzten Tagen der Fall war, in die Arrestzelle der Polizeiwache gesperrt werden mußte, weil die Aufnahme im Waisenhaus verweigert wurde, denn das Waisenhaus hat die Weisung, ohne Verfügung der Bürgermeisterei kein Kind in das Waisenhaus aufzu-nehmen. Als man aber die Verfügung auf der Bürger-meisterei holen wollte, war kein Beamter anwesend, der zum Ausstellen berechtigt ist. Und so mußte das Kind in die Arrestzelle. Dieser merkwürdige Vorfall wird die Interpellation über das arme Kind zur Folge haben! Weiter wird man nächstens der Stadtver-ordnetenversammlung allen Ernstes den Vorschlag unterbreiten, einen direkten regelmäßigen Schiffsverkehr nach dem Rheingau einzu-richten, um dadurch die Schädigung, die durch die Um-leitung der Rheingauzüge über Wiesbaden dem Mainzer Handel entstanden sein soll, auszugleichen. Obgleich man mit Feuerer für diesen Plan Unterschritten sammelt, ist doch kaum anzunehmen, daß er sich jemals verwirk-lichen wird. Und zwar aus dem einfachen Grund, weil eine Rheinfahrt aus dem Rheingau nach Mainz stundenlang dauert, daher nur bei schönem Sommerwetter möglich ist, während man in viel kürzerer Zeit und bei jeder Witterung mit der Eisenbahn über Wiesbaden nach dem Rheingau gelangen kann. Viel weniger aus-sichtslos dürften die Hoffnungen sein, die man an die Verkehrsänderungen im neuen Wiesbade-ner Hauptbahnhof knüpft. Sie hätten — so sagt man — gezeigt, daß der neue Hauptbahnhof überlastet ist und so wird in Mainz voraussichtlich von neuem die Agitation einsetzen, zur Entlastung des Wies-badener Bahnhofes die Rheingauzüge wieder direkt nach Mainz zu führen. Pessimisten allerdings meinen, daß das eine denselben Erfolg haben wird wie das andere, nämlich — gar keinen! Doch das muß man erst abwarten, ebenso wie man auf die elektrische Straßenbahn von Mainz nach dem Rheingau wahrscheinlich noch recht lange zu warten haben wird. Alle Vorschläge sind ja billig, und so trägt man sich jetzt auch in manchen Kreisen mit dem Gedanken, der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag zu machen, den Landgerichtsdirektor Bockenheimer bei seinem im Dezember stattfindenden gol-denen Doktorjubiläum zum Ehrenbürger der Stadt Mainz zu ernennen. Dr. Bockenheimer ist ein geschätzter Geschäftsschreiber seiner Vaterstadt, er ist ein ausgezeichnete Jurist und ein prachtvoller, gold-treuer Mensch, der die höchsten heftigen Ordensaus-zeichnungen besitzt. Reiche Anerkennung ward ihm auch erteilt, als er in diesem Frühjahr in erfreulicher Frische seinen 70. Geburtstag feierte. Wenn ihm darum die Stadt die hohe Auszeichnung des Ehrenbürgerechts ver-leihen will, so darf namentlich auch die Presse darauf stolz sein. Denn Dr. Bockenheimer war lange Jahre Vorsitzender des Mainzer Journalisten- und Schrift-stellervereins und ist jetzt Ehrenmitglied dieser Kor-poration.

!! Lorchhausen a. Rh., 20. November. Heute nacht kurz vor 3 Uhr entstand in dem in der Lorchstraße belegenen Wohnhause des Herrn Maurermeisters Heinrich Ries Feuer, dem das Gebäude in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Durch die rasch herbeigeeilte hiesige Feuerwehr wurde ein Weiterumfassen verhindert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

k. Mainz, 20. November. Die Universität Heidelberg sandte dem Stadtverordneten Dr. Rauter die Erneuerung seines heute vor 50 Jahren erworbenen Doktordiploms. Zahlreiche Glückwünsche waren bei dem Jubilar eingelaufen. Unter den Gratulanten befand sich auch der Oberbürger-meister von Mainz. — In der Druckerei des „Mainzer Anzeigers“ geriet gestern nachmittags ein Lehrling in die Transmission einer Maschine und erlitt schwere Ver-lezungen. Man fuhr den bewußlos gewordenen Jungen in das Rochushospital.

* Mainz, 20. November. Rheinpage I: 09 cm unter G gegen 10 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strafammerkung vom 20. November
Schinkendiebstähle.

Die Familie J. wohnt im Hause eines Metzgers, von dem einen oder anderen Fenster derselben sieht man gerade auf ein Oberlichtfenster, durch das man auf eine Treppe gelangt, welche nach unten in die Wurstküche, nach oben in die Vorrats- und Räucherlammern führt. Zu der Familie J. gehört ein dreimal wegen Betrugs, resp. Diebstahls bereits verurteilter, verheirateter Maschinist, welcher um die kritische Zeit außerhalb des Hauses wohnte, und bei den Eltern nur dann und wann einen Besuch abstattete, ferner ein noch unbefragter Zeichner. Zu Beginn des letzten Sommers sollen sich beide in Geldverlegenheit befunden haben. Der Metzger hatte schon seit längerer Zeit eine verdächtige Abnahme seiner Schinkenvorräte bemerkt. In dem Verdacht des Dieb-stahls hatte er einen von seinen Gehilfen, um so mehr, seitdem er eines Tages an einem Fenstergitter Bett-

Spuren feststellen konnte. Er gab sich alle mögliche Mühe, den Dieb zu entlarven. Das gelang jedoch erst nach Monaten. Inzwischen waren der Maschinist und der Zeichner einig geworden, sich durch Diebstähle bei dem Messger aus ihrer üblen Lage zu befreien. Nachdem der ältere Bruder seinen jüngeren Bruder instruiert hatte, seine Mühe auf das Glasdach zu werfen, damit er, wenn er einmal dort erwischt werde, sagen könne, er habe nur diese Mühe holen wollen, ging man eines Tages ans Werk. Der Zeichner stieg auf einen Abort, ließ sich von dort auf das Glasdach herab und gelangte so ins Haus. Einen Lachsstock, welchen er zunächst holte, gab er seinem Bruder. Der Raub wurde bei einem Wirt in der Mehrgasse verkauft, und als die Sache so gut gegangen war, setzte man sie fort. Zuletzt nahm man sogar auf Vorrat. Was man eben nicht verwerten konnte, versteckte man in dem Holzkasten eines Aborts, und entnahm es später, um es bei Wirten an den Mann zu bringen. Der Hauptabnehmer war ein bekannter Restaurateur. Der Maschinist, welchem allein der Verkauf oblag, erzählte dort, wie an allen anderen Abfahrstellen, er bezahle seine Fleischwaren vom Besterwald. Während der Verkaufswert des Schinkens 1 M. 80 Pf. bis 2 M. war, erzielte er durchweg einen Preis von 1 M. 40 Pf. Monate lang hatte die Sache gedauert. Da wurde der bestohlene Messger eines Tages benachrichtigt, daß die Gebrüder J. die Diebe seien, und es gelang auch bald, sie zu entlarven. Heute standen sie vor der Strafkammer, wo der jüngere Bruder ein reichhaltiges Gehändnis ablegte, während der ältere zwar auch einige Diebstähle zugestand, aber Umschweife machte. Vom Anfang des Sommers bis in den Herbst hinein hat man das Geschäft betrieben, und dabei 30 bis 40 Lachsstocken und 10 bis 15 gekochte Räucherfische erbeutet, die man bei etwa einem Dutzend hiesiger Wirte an den Mann brachte. Dem Maschinisten werden außer diesen Diebstählen noch zwei Betrugsfälle zur Last gelegt, deren er sich insofern schuldig gemacht hat, als er zwei seiner Schinkenkunden unter der falschen Vorpiegelung, er müsse Nachnahme auf eine Fleischsendung bezahlen, zu veranlassen suchte, in einem Falle mit Erfolg, ihm kleine Darlehen zu geben. Das Gericht verhängte über ihn 1 Jahr 3 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Unterfuchungshaft, sowie Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren, über seinen Bruder 4 Monate Gefängnis.

* **Reutstadt a. d. S.**, 19. November. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde Redakteur Meisinger, der im „Weinblatt“ den früheren Reichstagsabgeordneten Sartorius einen Betrüger genannt hatte, von der Anklage der Beleidigung freigesprochen, weil die Absicht der Beleidigung gesehlt habe.

* **Berlin**, 19. November. Der zum Tod verurteilte Raubmörder Hennig hat durch seinen Verteidiger Rechtsanwalt Kennes-Potsdam das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Hennig hofft, daß er bei einer zweiten Verhandlung nicht mit dem Tode bestraft werden, sondern mit lebenslänglichem Zuchthaus davonkommen wird. Über diese Beschwerde Hennigs ist beim Kammergericht verhandelt worden, und dieses hat entschieden, daß die Strafvollstreckung bis zur Entscheidung über den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens auszusetzen ist.

* **Schwerin**, 20. November. Der Gutsbesitzer Ewers aus Lübeck, der eine Zuchthausstrafe von anderthalb Jahren wegen Wechselfälschung verbüßt, wurde vom Schweriner Landgericht im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

* **Riel**, 20. November. Der Matrose Weber vom Linienhelfer „Preußen“, der dem Prinzen Adalbert an Bord des Schiffes einen kostbaren Diamantring entwendet hatte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt. Der Prinz vermißt übrigens noch einen zweiten Diamantring.

Sport.

* **Der Sportverein Wiesbaden**, G. V., unternimmt morgen nachmittag eine Jachttour nach Laubenheim. Abfahrt 2 Uhr 3 Min. nach Mainz. Vorheriger Treffpunkt der Teilnehmer Ecke der Adolfsallee und des Kaiser Friedrich-Kings. Die vom Wettspiel in Frankfurt nach Mainz fahrenden Spielteilnehmer finden gegen 8 Uhr das Gros im „Heilig-Geist-Restaurant“.

* **Fußball**. Mit vielen Ersatzleuten fährt die erste Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden am Mittwoch nach Frankfurt, um auf dem neuen Sportplatz am Riedwald gegen den Frankfurter Fußballklub Germania ein Wettspiel auszuführen. Abfahrt 12 Uhr 42 Min. Am gleichen Tage spielt auf dem Ersterplatz die zweite gegen die dritte Mannschaft.

Kleine Chronik.

Während des Sturmes, der am Samstag Teile von Alabama, Mississippi und Tennessee heimgesucht hat, sind acht Personen ums Leben gekommen und eine große Anzahl verletzt worden. Viel Eigentum und viele Saaten haben schweren Schaden gelitten, viele Häuser sind vom Erdboden verschwunden oder teilweise zerstört worden. Einige Teile des Landes sind überschwemmt, und die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen sind vielfach zerstört worden. Es ist wohl möglich, daß die Zahl der Todesfälle sich später als noch größer herausstellen wird.

Brand in der Kunstausstellung. Gestern vormittag brach in der Kunstausstellung Urania in Budapest ein Brand aus, durch welchen Bilder und sonstige wertvolle Kunstgegenstände im Werte von über 50 000 Kronen vernichtet wurden.

Ein armer Student. Vollständig entkräftet und in Krämpfen sich windend wurde, so meldet der Postbericht, in Berlin nachts auf dem Bürgersteig der Steglitzerstraße der wohnungslose 19jährige Student der Technik Rudolf Heintze aufgefunden und nach der in derselben Straße befindlichen Wache des Verbandes für erste Hilfe gebracht. Von dort erfolgte die Überführung

des jungen Mannes nach der Charité. Nähere Aufklärung bleibt abzuwarten.

Der ungarische Schriftsteller und Journalist Edmund Gyurky, der in kirchlichen Kreisen als geschäftsführender Direktor des Landesverbandes christlicher Genossenschaften und als Redakteur kirchlicher Zeitschriften eine große Rolle gespielt hat, ist seit einigen Tagen verschwunden und scheint Selbstmord begangen zu haben. Aus einem Briefe an einen seiner Freunde scheint hervorzugehen, daß ihn materielle Schwierigkeiten in den Tod getrieben haben.

Ein gefährdeter Schnellzug. Am 10. November abends 8 Uhr waren zwischen Meherntsch und Scheven mehrere Schiffe auf den Abendsschnellzug 154, ab 7.10 Köln nach Trier, gefeuert worden. Eine Kugel drang in den Pkwagen, glücklichweise ohne jemand zu verletzen. Die Täter sind zwei junge Burjken aus Calenberg, die bei der sogenannten Heiligfeier am Vorabend einer Hochzeit ihre Schießkünste erprobt hatten.

Dampferunglück. Der Dampfer „Dix“ wurde im Fugel Sound von dem Dampfer „Jennie“ gerammt und zum Sinken gebracht. 41 Passagiere sind ertrunken.

Hotelbrand. In dem Hotelrestaurant „Zum Kaiser“ in Köln brach Feuer aus, wobei ein Amerikaner namens Matthias Gildebach derartige Brandwunden erlitt, daß er alsbald verstarb. Die zahlreichen übrigen Hotelgäste wurden durch die sofort ausgenommene Rettungsarbeiten der Kölner Feuerwehr vor Schaden bewahrt.

Verdunstet. Unter Hinterlassung von 200 000 M. Passiva verschwand der Viehhändler Müller aus Binsingen bei Strassburg i. Elz. Der Staatsanwalt verfolgt ihn, sowie seinen Sohn, den Gerichtspräsidenten Paul Müller, heftigst wegen Betrug und Unterschlagung.

Ather-Explosion. Im Krankenhaus von Czestochau explodierten 3600 Gramm Ather im Operationsaal, der stark beschädigt wurde. Die Wände drohen einzustürzen. Zwei Hospitalarbeiter haben schwere Brandwunden erlitten, ein Hospitalarzt hat eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Ein 16jähriger Mittermörder. Bei Weiz in Steiermark hat ein 16jähriger Bauernbursche seine Mutter erschlagen, um das Geld für ein Fahrrad rauben zu können.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Paris, 20. November. General Bazaine Kommandeur des 14. Armeekorps, hat versucht, daß die Mitglieder der Regimentsmusik in ihren freien Stunden als Krankenwärter verwendet werden sollen.

Paris, 20. November. In den Departements Lozère und Puy de Dôme werden heute in zahlreichen Gemeinden die Kircheninventare aufgenommen. Die Regierung hat aus diesem Anlaß große militärische Maßnahmen getroffen. Die Soldaten werden, wie der „Eclair“ meldet, mit Reinitkapeln und Werkzeugen ausgerüstet, um die Kirchentüren, falls diese verriegelt sein sollten, sprengen zu können. Nach dem Bezirke Rochefort, wo man auf besonders lebhaften Widerstand gefaßt ist, sind drei Sonderzüge mit starken Abteilungen Gendarmen, Reiterei und Fußtruppen abgegangen.

Anlässlich der Inventaraufnahmen verständigte der Kriegsminister auf telegraphischem Wege die Korpskommandeure, daß das Recht der Zivilbehörden, betreffend die Truppenrequisition von dem Augenblick an, wo das Verlangen gestellt wurde, unverzüglich anerkannt werden müsse, daß bei den zur Verwendung kommenden Truppenabteilungen keine Offiziere und Mannschaften sich befinden sollen, welche Familienbeziehungen in den Ortschaften, wo die Inventaraufnahme unter militärischem Beistande vorgenommen wird, haben, und daß die Truppen stets nur ihre reglementmäßigen Waffen tragen und besonders die Dragoner niemals mit Ranzen ausgerüstet werden sollen.

Cettinje, 19. November. Der Fürst hat der Stupschina anheimgestellt, ihm aus der Majorität des Hauses neun Ministerkandidaten anstelle des demissionierenden Rabinets vorzuschlagen. Vierzehn wegen Majestätsbeleidigung angeklagte, vom hiesigen Gerichte jüngst freigesprochene Studenten veranfaßten mit der Jugend Kundgebungen in den Straßen, die sich gegen die zurückgetretenen Minister richteten. Sie brachten dem Fürsten und dem Erbprinzen Huldigungen dar. Der Fürst trat unter die Menge und dankte für die Huldigung.

Cettinje, 20. November. Die Fürstin Milena ist erkrankt und seit vierzehn Tagen bettlägerig.

Deutschenbureau Derold.

Berlin, 20. November. Von gut unterrichteter Seite hört die „Deutsche Tageszeitung“, daß Erzherzog Bernburg bei Gelegenheit der ersten Beratung des Nachtrags-Etats für Südwestafrika davon absehen wird, ein allgemeines kolonialpolitisches Programm vor dem Reichstage zu entwickeln. Vielmehr gedenkt er ein Programm, das sich nur mit dem Aufstande und der wirtschaftlichen Entwicklung Südwestafrikas beschäftigen soll, zu erörtern. Reichskanzler Fürst Bülow wird den neuen Leiter der Kolonialabteilung im Reichstage selbst einführen.

Berlin, 20. November. Wie die „Tägl. Rundsch.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll der russische Vorschlag in Paris Melidow demnächst seinen Posten verlassen. Als sein Nachfolger wird der Vorschlag in Rom Graf Murawiew bezeichnet.

Bern, 20. November. Die deutsche Regierung hat die Auslieferung des Italiensers Ugari, welcher sich nach Verübung eines Sprengstoffverbrechens in Zürich nach Waldshut geflüchtet hatte, bewilligt.

Rom, 20. November. Die Kardinäle Ropp und Fischer haben den Plan ausgegeben, persönlich dem Papst über die Lage der Polen in Deutschland Bericht

zu erstatten. Der Papst hat die Kardinäle ersucht, ihren Besuch in Rom zu verzögern, um zu verhindern, daß sie in dieser Frage der deutschen Regierung gegenüber Stellung nehmen müßten.

Der Papst empfing den Kardinal Coullié, sowie die Erzbischöfe von Rennes und Verdun. Bei dieser Unterredung haben die Genannten den Eindruck gewonnen, daß der Papst, obwohl er den lebhaftesten Wunsch hat, eine Veröhnung herbeizuführen, sich energisch weigert, das Trennungsgesetz anzuwenden, so lange es nicht die nötigen gesetzlichen Garantien für den Schutz der Kirche bietet.

Madrid, 20. November. Eine antikirchliche Kundgebung fand gestern in Valencia statt. Es kam hierbei zu schweren Zusammenstößen, denen die Polizei ohnmächtig gegenüberstand. Erst Militär konnte die Ruhe wieder herstellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

hd. Ostende, 20. November. Das Fischerboot 89 brachte den Dampfer „Elisabeth“ gestern hier im Schlepptau ein. Das Boot hatte den Dampfer unterwegs verlassen aufgefunden.

hd. Alagenfurt, 20. November. Die berühmte, im Jahre 1144 erbaute Wallfahrtskirche in Mariarain ist größtenteils durch Feuer zerstört worden.

hd. Fiume, 20. November. Ein orkanartiger Sturm richtete hier großen Schaden an. Die Schifffahrt mußte eingestellt werden.

wb. Nizza, 20. November. Die Gräfin Lagrange, die seinerzeit unter dem Theaternamen Lea d'Asce eine in Paris sehr bekannte Persönlichkeit war, ist infolge eines Revolvererschusses gestorben. Vorläufig ist nicht festgestellt, ob es sich um einen Unfall oder um einen Selbstmord handelt.

hd. London, 20. November. Gegenüber der Erklärung des Sekretärs der Marconi-Gesellschaft, er wisse nichts von der durch den Prospekt angekünndigten Verschmelzung dieser Gesellschaft mit der DeForest Company, erklärte der Vorsitzende der Amalgamierungs-Gesellschaft, er besitze 53 Proz. der Marconi-Aktien und die Verschmelzung sei eine Tatsache.

hd. Neapel, 20. November. Der Anarchist Dr. Laganò, welcher den Professor Rossi auf offener Straße ermordete, ist gestern verhaftet worden.

hd. New York, 20. November. Die Frau, welche die Anklage gegen den Tenoristen Caruso erhoben hat, ist aufgefunden worden und vor Gericht erschienen. Auch die übrigen Zeugen des Zwischenfalles sind vernommen worden.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 19. November. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. bis 18 M. 25 Pf., Roggen, hiesiger 16 M. 65 Pf. bis 16 M. 75 Pf., Gerste, Nied- und Hülg-er 18 M. bis 18 M. 75 Pf., Gerste, Wetterauer 18 M. bis 18 M. 75 Pf., Hafer, hiesiger neuer 17 M. bis 17 M. 65 Pf., Raps, hiesiger 33 M., Mais, La Plata 18 M. 80 Pf. bis 14 M.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 19. November. Zum Verkauf standen: 363 Ochsen, 37 Bullen, 806 Kühe, 1575 Kälber, 234 Ferkel, 305 Schafe und Hammel, 1575 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 87-90 M., b) junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 78-82 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68-72 M., d) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 78-78 M., e) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72-74 M. Kühe und Ferkel (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Ferkel (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 77-80 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70-75 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkel (Stiere und Rinder) 58-63 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast (Vollm-Rast) und beste Saugfäler (Schlachtgewicht) 100-105 Pf., (Lebendgewicht) 60-62 Pf., b) mittlere Rast und gute Saugfäler (Schlachtgewicht) 90-95 Pf., (Lebendgewicht) 52-55 Pf., c) geringe Saugfäler (Schlachtgewicht) 70-75 Pf., Schafe: a) Marktämmer und jüngere Marktämmer (Schlachtgewicht) 78-80 Pf., b) ältere Marktämmer (Schlachtgewicht) 68-70 Pf., c) Scheweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 70 Pf., (Lebendgewicht) 56 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 68-69 Pf., (Lebendgewicht) 54-55 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 60-63 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 20. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212.55, Diskonto-Kommandit 182.75, Deutsche Bank 239.20, Staatsbahn 144.50, Lombarden 34.30, Wochener 238.50, Gelsenkirchener 224.75, Harpener 215, Nordd. Lloyd 128.50.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 20. November bis zum nächsten Abend: Mäßige westliche Winde, meist trübe, Niederschläge, etwas kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hanges, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Foullard-Seide v. 95 Pf. ab

— Zollfrei! — Mustor an Jedermann! — F 132

Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: H. Schulte vom Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Schulte vom Brühl in Henneberg für das Journal: H. Rastler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. W. Scherdt für die Anzeigen und Belohnungen: H. Dornau; ähnlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schulte'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Wegen vorgeschrittener Saison

Preisermässigung

in allen Artikeln.

Grösstes Lager in
 Winter-Mänteln,
 Abend-Mänteln,
 Kostümes, Blusen,
 Jupons, Morgenröcken,
 Kostüm-Röcken,
 Pelz-Stolas, Pelz-Jackettes,
 Mädchen-Mänteln,
 Mädchen-Kleidern,
 Knaben-Anzügen,
 Winter-Paletots.

S. Hamburger,

Langgasse 11.

Grösstes Spezialhaus in Damen- und Kinder-Konfektion
 am Platze.

Brauhaus „Zur alten Krone“,
 Brand 9, Mainz, Brand 9.
 Inhaber: Carl Kessels.
 Täglich Konzerte des „Harzer Damen-Orchester“.
 Direction: C. Ernst.
 Großes modernes und klassisches Repertoire. Anfang: An Wochentagen 7 Uhr
 abends, an Sonn- und Feiertagen 4 und 8 Uhr. — Am Duß- und Betttag
 (21. November) finden 2 Konzerte statt. Anfang 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends.
 — Gleichzeitig empfehle La Elefantener Bräu Worms u. Altmauser-Bier
 Mainz. — Gut bürgerlicher Mittagstisch. — Reichhaltige Abendkarte.
 Zu zahlreichem Besuche ladet höf. ein
 Carl Kessels.

Gestrickte wollene Blusen
 (Golfblusen),
Moderne Westchen ohne Ärmel,
 elegante Neuheiten für Straße und Haus,
 Handarbeit und Maschinen-Strickererei.
 Spezialhaus
Franz Schirg, Webergasse 1,
 Hoflieferant.
 Hotel Nassau. — Fernsprecher 549.

Hotel Rheinischer Hof, Mainz.
 Rheinstrasse 63-65. Gegenüber der Stadthalle.
 In meinen sehenswerten Restaurationsräumen und Festsälen
KONZERT
 der ungarischen Zigeuner-Kapelle
Lakatos.
 Soupers an kleinen Tischen serviert von 6 bis 1 Uhr nachts. Reichhaltige
 Abendkarte. Exquisite Weine. (No. 8297) F 45
 Besitzer: Franz Lehmann.

Gesellschafts-Schuhe
 für
 Knaben und Mädchen,
 deutsche und englische Fabrikate.
J. Speier Nachf.
 Langgasse 18. Wilhelmstrasse 14.
 Telefon 246.
 Alleinverkauf der „Herzschuhwaren“.

Parkett-Bohnerwachs
 in nur bester Qualität empfiehlt
Schild's Zentral-Drogerie,
 Friedrichstr. 16. — Telefon 428. 2719

Gesellschafts-Kleider
 in
 Crepe de Chine 150 u. 120 Mk.
 Spitzenstoffe u. Seide v. 95 Mk. an.
Spitzen-Blusen
 36 u. 18 Mk.
Taffet-Kleider
 inklusive Spitzen-Bluse 125 Mk.
Theater-Mäntel
 95 u. 55 Mk.
J. Bacharach,
 4 Webergasse 4.

Rotweine.
 Deutsche
 exkl. Flasche.
 Rotwein, rheinhess. . Fl. 50 b. 13 Fl. 45
 1903r Ingelheimer . . . 60 . . . 55
 (eig. Kelterung) . . . 70 . . . 65
 1904r Ingelheimer . . . 70 . . . 65
 (eig. Kelterung) . . . 80 . . . 75
 Affenthaler . . . 80 . . . 75
 Ahrbleichert . . . 80 . . . 75
 Oberingelheimer . . . 1. . . 95
 do. Spätrot . . . 1.20 . . . 1.15
 do. Auslese . . . 1.40 . . . 1.30
 Assmannshäuser . . . 1.80 . . . 1.70
 do. Spätrot . . . 1.80 . . . 1.70
 Italienische
 Italia, guter Tischw. Fl. 55 b. 13 Fl. 50
 Barletta 65 . . . 60
 Falerno 65 . . . 60
 Dienstbachs Brindisi,
 unübertr. Spezialm. . . 75 . . . 70
 Capri 80 . . . 75
 Vesuvio 90 . . . 85
 Spanische
 Vino Espagnola . . Fl. 60 b. 13 Fl. 55
 Alicante 70 . . . 65
 Span. Burgunder,
 ganz vorz. alt. Wein . . 80 . . . 75
 Algerische
 Algier, extra . . . Fl. 70 b. 13 Fl. 65
 Algier, extra superior . . 80 . . . 75
F. A. Dienstbach,
 Bismarckring 19. 2471
 Gebr. Dam.-Mantel und Cape
 bill. zu verl. Seerobenstraße 26, 1 L.

M. Bentz, 2119
 WIESBADEN.
 Gebr. 1883.
Oberhemden nach Maass
 garantiert guter Sitz.
 M. Bentz,
 Ellenbogengasse 12,
 Teleph. 341.

Turngesellschaft Wiesbaden.
 Mittwoch, den 21. ds. Mts. (Duß- u. Betttag):
Turngang nach Zahlbach.
 Abmarsch 2 Uhr nachmittags vom Hessischen
 Ludwigsbahnhof. F 131
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
 Der Vorstand.

Toilette-Artikel:
 Eau de Botot.
 „ de Quinine Mouson.
 Pinaud.
 Feinere Toilettenseifen, Kinderseifen,
 Zahnpasten — Kalodont.
 Zahnseifen.
 Odol-Mundwasser.
 „ Zahnpulver.
 Lanolin und Lanolin-Crème.
 Byrrhoin.
 Birkenbalsam, russ.
 Birkenhaarwasser.
 Fichtennadelextrakt.
 Augensenz. — Romershausen.
 Bay Rum St. Thomas.
 Habys Spezialitäten.
 Medix. Seifen.
 Crème Iris.
 Simon.
 Javol.
 Shampoing-Pulver.
 Köln. Wasser, gegenüber dem Jülich-
 platz.
 Franzbranntwein.
 Lippenpomade.
 Edeltannenduft, Reichenhaller.
 Flügge-Myrrhen-Crème.
 Myrrhoinseife.
 Rayseife.
 Hahns Petrol-Haarwasser.
 Hair Restorer Rosetter.
 Pfarrer Kneipps Spezialitäten.
 Brennesselöl.
 Brennesselhaarwasser.
 Klettenwurzelöl.
 Koko for the hair.
 Kosmin-Präparate.
 Nussextrakt.
 Nussöl.
 Kummerfelds Waschwasser.
 Leichners Fettpuder.
 Fettschminken.
 Lohses Eau de Lys.
 „ Liliemilchseife.
 Mandelkloie.
 Sandmandelkloie.
 Zahnbürsten. 2665

Wilh. Heinr. Birck,
 Adelheid- u. Oranienstrassen-Ecke.
 Bezirks-Versprecher No. 216.

J. P. Weimar,
 Bilder- u. Spiegelrahmen-Fabrik,
 Vergolder
 für alle Dekorationen.
 Langgasse 26. — Teleph. 1990.
 Neuvorgolden, sowie Renovieren.

Endlich
 wirklich
trockne Füße
 warme
 durch Schwammsohlen.
 Zu haben 2754
Kneipp-Haus
 nur 59 Rheinstrasse 59.

**Koch-, Konditoren-
 Wäsche.**
J. Kauffmann, Straßburg
G. H. Lugenbühl,
 Marktstr.,
 Ecke Grabenstr. 2550

Liberty & Co. Ltd., London.
 Alleinige Vertretung
 für
 Wiesbaden und Umgegend:
J. BACHARACH,
 4 Webergasse 4.
 Aparte
 Liberty-Seidenstoffe
 für
 Blusen und Gesellschaftskleider.
 Liberty-Artistic-Velvets.
 Liberty-Dekorationsstoffe.
 Liberty-Kissen etc.
J. BACHARACH,
 4 Webergasse 4.
 K 41

Telephon 2763.
Atelier
für moderne Photographie.

Karl Schipper,

Weihnachts-Aufträge
möglichst frühzeitig erbeten.

Künstlerische vornehme Ausführung.

königlich schwedischer,
herzogl. mecklenb. u. herzogl. schlesw.-holst.
Hofphotograph,
31 Rheinstrasse 31.

Besichtigung meiner Ausstellung
dringend empfohlen.

Vergrosserungen nach allen modernen und bewährten Verfahren.

2838

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäcke, Jacken etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morg. bis 6 Uhr abds., für Mittagessen von 11¹/₂—1 Uhr. F 208

Männer-Turnverein Wiesbaden.
Generalversammlung **Samstag**, den 24. November, 9 Uhr abends.

Tagesordnung: F 428
1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Vereinsveranstaltungen.
3. Bericht des Vorstandes.

Die Tanzschüler des Herrn **Max Kaplan** unternehmen einen **Ausflug** am **Mittwoch**, den 21. November (**Buß- und Betttag**), nach **Mainz**, **West. Turn- und Sportklub**, **Saalkap.** Gemeinliche Abfahrt 2¹/₂ Uhr. Eintritt frei.

Dr. med. Assmann,
prakt. Arzt
(Spez.: homöopath. Therapie),
Spezialbehandlung von Keuchhusten.
Mainz, Fischtorplatz 13,
nahe Stadthalle.
Sprechstunden: 10—12 Uhr, von 2¹/₂—4 Uhr. Sonntags 9—11 Uhr.

Die letzten Jahrgänge von **Bazar**, **Fliegende Blätter**, **Buch für Alle**, **Dahlem**, **Gartenlaube**, **Gegenwart**, **Graphie**, **Klabberdatsch**, **Meininger Blätter**, **Deutsche Monatschrift**, **Romanbibliothek**, **Romanzeitung**, **Ueber Land und Meer**, **Uebersicht**, **Vom Fress zum Meer**, **Westermanns Monatshefte**, **Wochenschrift**, **Deutsche Rundschau**, **Münster Zeitung**, **Zukunft** und **Jur guten Stunde** werden billig abgegeben. 2837
bei **Pfeil**, Buchh., **Al. Burgstr. 4.**

Pianos,

Flügel und Harmoniums
billigst; bequeme Teilzahlung.
F. König,
Bismarckring 16, Hochp.

Grütmorgens
ist jede Haut weiß, zart und geschmeidig, sowie jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich **Abends**
mit **Bergmanns Weissen-Cream** von **Bergmann & Co.** **Radeteil**, einreibt, à Fl. 1.— und 1.75 Mk. bei **Carl Portschl**, Germania-Drogerie, **Willem-Hafen** einer.

Kredit!
Betten
Möbel
Konfektion
für Herren u. Damen.
Ludw. Marx & Co.
22 Michelsberg 22.

Eine grosse Partie Tischtücher und Servietten

in hervorragenden Qualitäten,
Reste u. ausrangierte Muster, sowie einzelne Gedecke für 6, 8, 10 und 12 Personen,

ferner
eine Partie weisser und farbiger Teegedecke

habe ich zu 2869

bedeutend zurückgesetzten Preisen

zum Ausverkauf ausgelegt.

H. W. Erkel, Wilhelmstr. 54.

Buss- und Betttag, den 21. November,
nachmittags 5 Uhr,
in der **Zionskapelle**, Adlerstrasse 17:

Geistliches Konzert

Zum Vortrag gelangen Lieder für gemischten und Männer-Chor, Quintett, Quartett, Terzett, sowie Soli für Sopran und Tenor und Kompositionen für Harmonium.

Eintrittskarten Saal 50 Pf., Galerie 30 Pf. an der Kasse.



Blumentische, Blumenständer

verkaufe wegen Räumung meines grossen Lagers mit
20 % Rabatt. 2707

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Mainz.

Hotel und Weinrestaurant Rheingauer Hof,
Schottstrasse 5, am Hauptbahnhof.

Elegante Zimmer, vorzügliche Küche, prima Flaschen- und Schoppenweine im Glas. F 45

Hermann Plan,
früher Schöfflerhof.

Mainz!

Lade meine verehrten Jagdfreunde und Schützenbrüder, sowie Freunde und Bekannte zum Besuche meines neueröffneten, im Jägerstyl gehaltenen Weinrestaurants

„Zum Jägerschloss“,
am Schlossplatz,

gerne ergebenst ein.
Pa. Weine. Ernst Jung, Besitzer. Gate Küche.

Günstige Kaufgelegenheit
für **Sauerfruchtständer** und **Steintöpfe**
in allen Grössen.

Wegen Räumung des Lagers gewähre ich bis Ende November auf La Böhrer Steinzeug 10% Rabatt, auf Glaswaren 10% Rabatt.
Steinvasen, Bierkrüge, sowie Porzellanfiguren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Julius Mollath, Schulberg 2 (Ecke Michelsberg).

Kartoffel-Abschlag!

La gelbe Kartoffeln Zit. 2.75, Schusskoden 2.75, Pflägel blau, Magnum bonum, Brandenburg, Bauls Juli und Wänschen billig.
H. Müller, Kerostrasse 23. Telephon 2730.

Mainz.
Erthaler Hof,
am Hauptbahnhof. F 45
Inh. **Albert Langemann**
(früher Wiesbaden).

Gasthaus J. Adler, Erbenheim.
Jeden Sonntag wohlbesetzte **Tanzmusik**. — Dal. 100 Jtr. **Goldbarmänen**, 50 Jtr. **Tafelkost** zu verb.

Wegen vollst. Geschäftsaufgabe
Ausverkauf

sämtlicher
Rhein-, Mosel-, Rot-Weine,
Cognac, Rum,
Sekt u. Südweine.

	früh.	jetzt
Brindisi, rot, ital.	—80	—65
Canasta, rot, ital.	1.—	—75
Bas-Medoc, frz. Rotw.	—90	—70
Saint Julien, frz. Rotw.	1.20	—90
Saint Emilion, frz. Rotw.	1.50	1.—
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	1.80
Chat. Margaux, frz. Rotw.	2.20	1.60
Ingelheimer, d. Rotw.	1.—	—70
Oberingelheimer, d. Rotw.	1.40	1.—
Lorch, Weissw.	—90	—60
Winkler, Weissw.	1.—	—70
Erbacher, Weissw.	1.20	—80
Geisenheimer, Weissw.	1.30	—90
Rauenthaler, Weissw.	1.50	1.—
Rüdes. Berg	2.—	1.30
Braunberger, Moselw.	—90	—60
Zeltinger, Moselw.	1.—	—70
Josephshofer, Moselw.	1.20	—90
Erdener, f. Moselw.	1.60	1.10
Trarbacher Schloßberg	2.20	1.60
Valvigsberger Ausl.	2.50	1.80
Madeira, alt.	2.—	1.60
Madeira, gz. alt, fst.	3.—	2.—
Portwein, alter	3.—	1.60
Portwein, fst, alter	3.—	2.—
Sherry, alt	2.—	1.60
Sherry, fst, alter	3.—	2.—
Rum, alt	2.—	1.30
Rum, s. alt, 3 Stern	2.50	1.60
Rum v. Jamaica	3.25	2.40
Rum v. Jamaica, hochf.	4.—	3.—
Arao, feiner alter	2.70	2.—
Arao, Batavia, hochf.	4.—	3.—
Cognac, d., 2 Stern	2.—	1.30
Cognac, d., 3 Stern	2.50	1.60
Cognac vieux	3.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.60
Cognac Original fine champagne 1896er	4.80	3.50

Um schnell zu räumen, gebe bei Abnahme von 20 Flaschen 5% mehr 10% Extra-Rabatt.
Hch. Ruppel,
Bismarck-Ring 29.

Kinderbadewannen
von Mk. 5.50 an,
Sitzbadewannen,
Bidets von Mk. 6.— an
empfiehlt 2862
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. G. Raub.
Dienstag, 20. November.

Duendelarten gütlich. Fünfsigertarieren gütlich.
Der Abt von St. Bernhard.

(2. Teil der „Brüder von St. Bernhard.“)
Schauspiel in 5 Akten von Anton Dorn.
Spielleitung: Dr. Herm. Raub.

Personen:
Abt Heinrich Rud. Miltner-Schönew.
Der Prior Gerhard Sajcha.
P. Feibolin, Senior. Georg Kücker.
P. Reinrad, äbl.
Sekretär Rudolf Bartal.
P. Simon, Stillsprohijor Reinhold Hager.
P. Servas Arthur Rhode.
P. Benedikt, Pfarrer Friedr. Degener.
P. Lukas Gustav Schulze.
Hofrat von Berg Theo Tachauer.
Dobler, Drechsler Max Ludwig.
Marie, seine Frau Clara Krause.
Dr. Ferdinand Dobler Heinz Heberbrünge.
Franz Raub, des Abtes Schwester Sofie Schenk.
Gertrud, ihre Tochter Ella Arndt.
Weiblich, Klosterkammer Theo Dorn.
Viele, seine Tochter Margot Wilschhoff.
Lorenz, ein alter Knecht Max Rüdich.
Josef, Diener Franz Duth.
Wende, Boff.

Die Handlung spielt in der Gegenwart im Cistercienserkloster St. Bernhard und zwar der 1. und 5. Akt im Zimmer des Abtes, der 2. Akt im Kreuzgang des Klosters, der 3. Akt im Waterhof und der 4. Akt im Kapitelsaal. Der 5. Akt spielt 3 Tage später als der 4. Akt.

Nach dem 3. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9¹/₂ Uhr.

Mittwoch, den 21. November. Geschlossen.
Donnerstag, den 22. November. Duendelarten gütlich. Fünfsigertarieren gütlich. Das Blumen'oot.

Walhalla-Theater.
Schauspiel d. Oberbayer. Bauerntheaters.
Direktion: M. Dengs a. Schliersee.
Dienstag, den 20. November.

Aus der Art geschlagen.
Volkschauspiel in 4 Aufzügen von Johannes Meinold.
Regie: Fritz Greiner.

Personen:
Reinhardt, Pfarrer von Schwarzjungen Hans Werner.
Lippmann, 1. Kaplan Josef Meth.
Rüsch, 2. Kaplan Fritz Greiner.
Barbara, Wirtshausbesitzerin im Pfarrhaus Therese Renner.
Martin, Kirchschullehrer Georg Vogel'ang.
Ludw. Weiringer, Maler, Freund von Rüsch Pauli Kiem.
Lumpentoni Michael Dengs.
Kasper Lederer, Gastwirt Diadol Koller.
Moni, sein Weib Miral Wirt.
Fränze, beider Tochter Miral Wirt.
Gornauer, Hans Katjund.
Rupp, Lorenz Frankl.
Peter, Georg Späth.
Höfer, Josef Kröll.
Erster Bauer Hans Fischer.
Zweiter Bauer Gbi Kiem.

Die Besetzung Josef Schweighofer
Reumacher, Gutsbesitzer, Kirchenpatron von Rohrbach Benni Glas.
Anna, seine Frau Anna Dengs.
Dr. Baldi, Arzt Georg Renner.
Reif, Wirtshausbesitzerin des Pfarrers in Rohrbach Jenfi Bauer.
Scpp, Diener bei Reumacher Georg Söllinger.
Ein Gendarm Karl Wagner.
Bauern, Bäuerinnen.

Die Handlung umfasst die Zeit von Ende April bis Mitte September.

In den Zwischen-Akten:
Hilber-Vorträge des Virtuosen-Terzett (Gbi Kiem, Paul Kiem u. Diadol Koller).
Nach dem 2. Akt größere Pause.

Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10¹/₂ Uhr.

Mittwoch (Buß- und Betttag): Keine Vorstellung.

Waagen und Gewichte aller Systeme.

36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte. 2192

Büschener Südmilchbutter.
feinste ergriffene, haltbarste Gesundheitsbutter aus pasteurisiertem Rahm, unübertreffliche Qualität.
Kleiner Verkauf
C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Reine Weine.

1/4 FL. b. 12 FL.	50 Pf.	50 Pf.
Tischwein, weiß	60	55
Laubenheim, "	70	60
Niersteiner, "	70	60
Erdener (Mos.), "	90	80
Gräacher, "	90	80
Ingelheimer, rot	90	80
Italia, "	50	50
Barletta, "	60	55
Brindisi, "	70	60
Gloria, "	85	75
Médoc, "	90	80
St. Emillion, "	110	100
St. Estèphe, "	130	120
St. Julien, "	150	140
Burgunder, "	110	100
Sherry, "	150	140
Madeira, "	150	140
Portwein, "	150	140
Malaga, "	150	140

Preise sind mit Alzise, ohne Glas. 2506

J. C. Keiper,
Delik.- und Weinhandlung,
Kirchgasse 52.
Telephon 114.

Zigarren-Handlung
von **Maria Hofherr,**
Poststraße 4.
Gute Winterartoffeln, Rag.-Bon., Gelbe, Weltwunder, Obst u. Zwiebel billig Dogheimerstraße 24, 2.

Mainz.
Kaiserstr. 7, Eing. Rhanabusstr.
Prince of Wales Bar.
Inh. C. Nowack. (No. 962) P 4

12. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Vom 6. November bis 4. Dezember 1906.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. November 1906, nachmittags. Nachdruck verboten.

100 25 400 804 813 1110 405 37 554 871 [1000] 2347 [500] 97 406 539 68
748 633 68 3021 23 27 [500] 243 979 4145 337 432 70 90 921 747 [1000] 5052
[500] 95 151 91 215 714 6022 109 227 45 440 [3000] 688 [500] 760 82 84 625 7243
74 827 817 89 89 73 8215 27 197 255 469 601 93 81 777 [625] 60 93 833 641
10111 225 358 446 574 636 82 [600] 845 11335 435 591 764 842 12400 541
858 13263 92 241 85 465 627 35 [500] 781 84 836 79 395 [1000] 14800 675
730 57 840 89 912 75123 235 45 504 822 81 81 711 49 70 313 71 819 15349
859 [1000] 620 17134 85 558 619 722 92 895 834 38 10775 371 406 558 820 936
19187 [1000] 231

20099 176 282 437 612 69 823 950 21051 173 271 90 410 86 601 82 [500]
640 [1000] 69 [600] 740 924 22119 69 72 233 343 625 626 777 90 23132 [3000]
69 243 62 502 30 [3000] 39 59 71 927 24056 153 83 275 339 [1000] 69 80 441
63 618 [1000] 623 25 [500] 62 77 28199 [500] 470 591 641 791 528 54 99 26000
821 483 [1000] 90 553 749 71 27099 [1000] 663 [1000] 875 [1000] 957 28007
178 274 53 630 742 [1000] 877 863 68 28227 446 779 800

30249 444 62 547 875 [500] 31307 [600] 867 [500] 733 [500] 32080
167 58 90 456 95 654 96 621 52 32278 352 429 519 [500] 40 809 11 [1000]
34274 419 614 35902 82 [1000] 108 [1000] 37 397 400 33 612 [500] 36414 42
84 730 639 71 3773 84 [500] 223 24 359 401 579 [500] 805 36332 [500] 71 105
200 [500] 655 728 39242 [3000] 84 398 [1000] 423 847 68 908 71

40109 68 [500] 955 432 83 94 516 641 85 774 844 41117 68 478 623 716
602 42163 455 [500] 659 97 736 994 [3000] 43295 313 24 35 542 43 30 804
[500] 35 844 921 44094 53 428 741 977 45732 83 954 [500] 48698 [1000] 112
[3000] 219 37 [500] 17 410 55 93 [500] 843 47214 43 371 [600] 86 26 418 675
741 [1000] 848 99 976 [500] 48211 343 435 724 978 49131 [1000] 91 211 418
577 [3000] 722 70 858 70 [3000] 82

50333 131 33 53 66 [3000] 226 337 [1000] 84 453 776 [500] 51024 312 425 705
[1000] 848 52042 240 337 49 578 635 502 69 71 52310 99 519 [1000] 795 54327
66 454 71 46 971 55395 631 622 95 775 659 56234 253 77 325 451 54 848
68 57057 [1000] 59 60 [500] 139 46 347 451 75 [1000] 87 [3000] 630 56 741 824
629 35 68 58544 138 224 381 494 551 [3000] 85 [1000] 740 815 63 59259 313
72 577 678 80 801 15 942

60329 [3000] 551 917 98 61121 200 348 445 75 805 [1000] 938 24 62125
226 798 800 17 913 63018 [1000] 68 [3000] 173 236 311 658 98 [500] 89 711 452
[500] 64012 16 144 63 85 230 [500] 405 701 934 [1000] 27 65232 306 [3000] 444
684 84 95 66792 94 155 70 67027 342 433 844 98 68442 [3000] 379 [1000]
739 87 952 73 957 69033 75 475 618 798

70006 76 140 [500] 377 754 938 76108 70 [1000] 205 319 56 409 571 05 88
[1000] 701 50 76 902 64 79 72444 817 74 73269 84 359 478 693 514 771 34
[3000] 99 [500] 74081 359 418 30558 737 877 90 805 75012 147 66 216 645 683
813 910 71 [3000] 76495 [500] 510 26 695 632 39 [500] 77283 409 84 854 720
[1000] 895 [500] 969 78381 406 630 64 724 817 44 93 79258 70 313 20 [3000]
69 593 801 741

80793 993 81103 97 206 879 803 698 731 37 [500] 51 862 963 82196
909 41 [3000] 693 911 70 83144 259 310 425 55 735 62 962 84052 [500] 171
[3000] 379 471 [500] 72 693 985 85096 104 64 316 536 640 755 71 998 86156
[500] 76 92 247 983 487 591 181 72 925 87055 229 97 393 [600] 411 61 67 93
704 [1000] 17 850 939 83023 60 63 98 315 694 711 32 807 951 62 82 [3000]
89012 108 830 722 92 939

90707 [500] 347 629 [3000] 883 81179 245 359 478 [1000] 87 548 815 936
89 92390 431 608 82 728 817 919 93308 [1000] 94066 228 373 458 90 616
636 704 95158 272 [1000] 359 [3000] 694 732 895 907 95 96334 46 654 66
712 62 [1000] 824 87206 [500] 12 21 315 16 607 [500] 844 82 [1000] 968 98177
533 625 705 943 89036 410 26 747 914 21

100005 121 23 278 390 501 633 73 715 [3000] 90 101062 344 596 907 102004
223 355 422 [500] 557 987 103109 42 90 431 67 [3000] 92 898 918 98 104184
844 87 478 535 939 105001 15 1205 [1000] 998 958 108052 134 279 428 53 846
107063 [500] 111 31 60 247 234 [1000] 422 27 82 550 615 745 817 [1000] 33 992
108017 [1000] 90 [1000] 183 204 301 [1000] 435 787 813 [3000] 25 945 109023 92
127 292 354 633 747 76 [1000] 96 898

110148 76 322 435 558 110327 326 420 32 597 914 40 [500] 11207 202 763
68 90 113034 102 12 71 236 350 91 92 485 593 799 803 92 554 114169 77 626
637 115394 752 116112 232 419 39 674 803 85 753 77 81 86 905 [3000] 57
117134 87 223 [500] 535 608 732 118045 126 201 64 419 61 630 767 [1000] 10541
60 371 441 61 886 606

120339 783 121053 67 892 122245 52 95 950 [500] 676 [3000] 992 123075
213 448 728 124085 92 223 55 387 429 96 [500] 827 797 937 125012 216
[500] 423 505 59 [1000] 82 [500] 714 858 126040 130 205 46 353 519 634 762
[500] 895 127057 61 153 65 308 62 430 603 72 612 611 128307 34 [1000] 29 78
500 868 [500] 969 79 87 129170 241 81 414 63 834 47 943 69 69 63
130317 433 77 574 604 43 69 898 946 [500] 83 131117 61 396 612 64 714 67
815 132217 90 [500] 413 43 626 50 [500] 671 [500] 87 720 48 [1000] 923 15

133041 235 55 518 712 20 813 134236 478 138120 451 507 [5000] 702 364
136034 39 47 69 73 301 [500] 477 550 [3000] 76 91 733 [500] 137086 271 [500]
394 457 598 862 138154 242 [500] 429 [3000] 544 877 139036 47 536 604 925
140060 61 109 204 859 90 970 141036 214 [600] 327 [1000] 34 495 142000
109 [1000] 229 427 539 723 935 143300 590 762 925 [500] 144286 373 749
[3000] 145063 244 434 [1000] 662 85 148044 79 181 451 650 765 806 [500]
147028 72 154 89 344 56 626 85 83 148034 368 479 518 [1000] 149003 9 280
442 590 644 99 790 98

150189 230 306 26 [500] 469 [1000] 516 821 84 151412 43 677 [500] 845
758 73 152098 230 331 824 153022 99 164 253 312 437 694 154132 472
70 605 630 [500] 771 80 980 155336 88 395 67 74 81 534 53 812 25 156039
82 87 156 596 753 848 [3000] 64 78 157008 [1000] 237 452 752 [1000] 439
63 158098 174 279 [3000] 671 523 [500] 43 159152 201 [500] 305 728 42 49
901 13 [3000]

160329 443 [500] 510 641 955 [500] 161288 347 55 434 709 162018
128 90 901 93 163023 41 79 83 127 227 59 306 400 [1000] 505 60 673 72 39
98 815 24 927 164029 138 441 [1000] 517 530 913 90 165008 1500 131
[1000] 25 [500] 287 95 449 664 699 735 [500] 931 34 80 [500] 65 166012 27
87 170 524 59 318 167230 47 309 63 578 647 819 168036 103 26 [1000] 276 78
837 771 169039 83 117 78 [500] 97 384 304

170326 285 [1000] 318 542 730 59 171000 244 407 615 19 747 61 81 801 7
15 172044 [500] 999 173333 524 174187 227 358 426 952 175157 862 175157 862
348 65 469 687 176188 43 62 103 13 316 [3000] 541 681 733 177032 37 94 476
687 178088 [1000] 95 188 368 406 [3000] 806 179155 30 78 452 596 633 80 620
180005 [500] 88 72 [1000] 141 227 240 [1000] 533 728 630 31 950 181011
123 32 82 780 99 850 923 182108 333 73 [500] 98 454 [500] 673 697 783 672
183041 428 60 90 [1000] 601 723 994 184048 394 185073 95 354 653 71 894
186181 371 [3000] 614 737 76 89 962 187129 35 395 404 10 581 [3000] 798
896 903 83 188009 401 67 528 [500] 36 [3000] 982 189122 403 634 830 951
189035 [1000] 312 597 804 67 705 [500] 58 191552 822 713 835 192222
89 656 84 834 901 193288 683 709 889 941 194039 83 196 319 429 762 837
195045 144 732 198050 451 91 95 785 197016 102 831 51 198002 [500] 608
[500] 663 71 793 812 [1000] 947 199279 407 88 612

200346 78 535 824 201034 [500] 120 36 382 616 67 656 911 202021
27 61 81 475 719 816 42 61 203116 487 [1000] 688 778 639 204263 439
205084 151 388 [1000] 463 639 74 206097 209 44 [500] 311 66 710 50 68 872
91 207069 196 310 674 96 797 818 208068 303 5 31 [1000] 633 707 93 949
93 209218 [1000] 659

210070 135 390 400 637 61 623 94 831 [3000] 67 932 211264 [500] 304 [3000]
663 757 955 212887 613 99 774 213018 90 103 25 203 [500] 17 [1000] 362 446
762 73 915 214070 108 400 61 685 805 215193 [1000] 366 62 410 686 [3000]
120 247 357 216064 99 127 341 595 656 716 952 217188 342 [500] 432 545
629 218006 326 604 76 [500] 783 815 219122 130 877 67 636 85 612 25 724 907

220069 77 104 [3000] 212 332 412 818 790 340 212177 308 85 591 834
[3000] 89 541 222104 27 209 339 80 605 84 800 [3000] 89 919 38 [500] 72
223013 23 172 230 421 49 [500] 84 924 224210 67 965 [500] 89 625 225065
120 247 357 226078 688 226059 296 626 76 648 715 824 227304 25 669 657
[3000] 70 228205 69 89 453 634 96 640 229009 271 598 631

230178 98 255 659 754 843 231099 79 169 676 [500] 844 232036 56 107
220 66 324 76 683 950 233121 [500] 70 309 501 24 98 757 234257 348 663
120 787 237 233076 988 236001 63 339 76 237 952 237119
47 259 420 519 635 843 238511 640 74 747 239006 85 235 354 573 705 [500]
819 63

240007 131 391 431 [1000] 743 819 914 92 [500] 241078 [3000] 504 242210
[500] 400 622 72 825 71 945 243111 [1000] 49 60 244000 137 97 365 508
779 806 41 74 245094 299 389 774 [500] 802 [500] 39 246014 126 [500]
797 247375 905 54 248327 840 85 816 46 [3000] 61 [3000] 249014 25 48
137 382 555 [500] 819 67

250040 60 159 327 [1000] 455 73 96 525 63 613 251375 [1000] 438 [500]
689 64 667 705 96 839 994 252404 534 46 634 719 75 253120 25 728
254132 43 391 503 61 64 93 613 729 923 85 255082 284 70 423 [1000] 30 518
623 855 [3000] 256001 104 [3000] 291 622 62 681 698 91 257189 262 76 340
695 [3000] 646 705 258017 416 78 923 259085 122 90 606 629 [500] 85
708 45 49

260106 45 481 637 261096 146 449 647 789 593 262186 376 693 799
912 263277 450 593 609 783 264026 168 455 97 582 677 69 858 265158
399 601 833 908 [500] 266087 159 [500] 87 215 [500] 610 [500] 60 817 21 28
267002 605 [500] 68 268297 447 625 756 67 810 269388 73

270046 370 757 959 271235 85 429 [1000] 853 272056 142 434 273076
142 314 41 630 40 721 23 79 979 89 274022 62 620 720 21 838 990 275112
121 [1000] 321 48 809 717 [3000] 276042 293 355 458 694 898 277300 942
278299 303 460 989 279036 304 897 633 44 [500] 83

280004 85 60 121 872 967 281087 314 522 612 726 37 [500] 874 282144
292 438 633 637 85 846 892 [1000] 283395 [3000] 55 825 838 906 284188
[1000] 278 [500] 543 68 [500] 702 33 827 48 [3000] 518 285006 106 [1000] 37 519
[500] 309 35 477 681 [1000] 702 842 82 993 286525 605 777 965 287000 77
[500] 223 91 627 28 608 98 [500] 92 833 841

Verpflichtung für die Ermittlung des 17. November 1906. 210031. 219037.
in der Rechnungsliste 224259. 224259. 224259. 224259.

12. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Vom 6. November bis 4. Dezember 1906.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. November 1906, nachmittags. Nachdruck verboten.

130 295 88 316 513 60 [3000] 666 894 950 1044 47 162 234 372 474 557 618 84
87 710 57 2117 75 [1000] 613 61 65 655 736 65 619 944 3106 402 944 4056 [3000]
115 401 586 70 76 [500] 705 612 516 30 822 84 967 8165 545 995 710 959 682
780 [500] 8201 [1000] 39 39 544 531 842 8199 209 83 402 57 613 830 305 40

10334 100 211 301 10795 286 98 394 457 84 630 784 99 12182 305 83 436
716 855 968 13432 [1000] 96 60 614 85 658 93 794 809 31 622 [500] 14147 272
339 422 [500] 60 512 36 39 60 84 962 [3000] 943 15115 62 665 676 845 [500]
16946 650 700 [500] 823 17450 618 31 95 607 [1000] 18135 38 41 323 454 67 951
19046 [500] 182 [500] 394 [500] 491 832 57 634 99 654 968 77

20156 556 619 779

Persische u. Türkische Teppiche.

Von einer mehrmonatlichen persönlichen Einkaufsreise aus Konstantinopel und Kleinasien zurück, offerieren wir einige Hundert Ballen persische und türkische Teppiche, antike und moderne aller Arten und Grössen, darunter sehr seltene Exemplare für Sammler zu Original-Marktpreisen. (No. 8183) F 43

B. GANZ & Cie., MAINZ,

ausschliesslich **Flachmarkt 18**

und in **Paris, Konstantinopel, Smyrna,**
Rue du Faubg. Poissonnière 64. Stamboul Validé Han 45. Quai anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.
Aelteste Importeure Deutschlands.

Telephon: Mainz No. 76, Paris No. 273-74.

Konkurs-Ausverkauf

des
Schuhwarenlagers E. Ohly, Wiesbaden,
Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, **bekannt solide Fabrikate** in

Schuhwaren

zu **aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen** zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:
C. Brodt. F 238

Wein-Restaurant „Zum Malepartus“

Frauenlobstrasse 9, Mainz, Frauenlobstrasse 9,
nächste Nähe des Zentralbahnhofs.

Tag und Nacht geöffnet.

Sollte meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie verehrl. Publikum mein Wein-Restaurant bestens empfohlen.
Prima Ausbeute- und Flaschenweine sowie freundlichste Bedienung sichert jederzeit zu.
Math. Elbert. F 45

Wo gehen wir auf Bus- u. Betttag hin?

Auf nach Mainz zum **Willi Keller** aus Wiesbaden.

Dafelbst **großes humoristisches Konzert.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Herr und Frau **Willi Keller**, Rechengasse 2.

Mainz.

Wein-Restaurant „Zur Andau“

Schillerplatz. (No. 8306) F 45

Gute Küche, pr. Weine. Inhaber: **Heinr. Kling.**

Email-Firmenschilder liefert in guter Ausführung als Spezialität zu billigen Preisen.
Das Wiesbadener Emailwerk **M. Rossi**,
Reyhergasse 3 — Wauergasse 12. 2000



Moderne Schreibmöbel.

Roll- u. Flachschreibtische, Aktenschränke, Bücherschränke, Aktenständer, empfiehlt

Albert Pauli,
Eheinstr. 21.

Wild und völig reizlos

in F 15
Börners Medizinal-Seife „Sofde“.

Su haben in den Apotheken, Drogerieen u. feinen Parfümerieen.
Allein Fabrikanten:
J. Börner & Co., Genua.



Messerputzmaschine.

Messerputzmaschinen, Kaffeemühlen, Fleischmaschinen, Reibmaschinen empfiehlt
Ph. Krümer,
Reyhergasse 27, Kleine Yungasse 5.
Telephon 2079.
Reparatur, Schleifen, Eisendreherei, Vernickelung.

Bruchhänder

für Erwachsene und Kinder,

bewährte Konstruktionen, selbst in den schwersten Fällen sicheres Hilfe bietend und tadellos passend. — Auch **Extra-Anfertigung nach Mass**, sowie **fachgemässen Anlagen** durch tüchtigen Bandagisten.

Eigene Werkstätte im Hause.

Weibliche, aufmerksame Bedienung

P. A. Stoss, 2048

Taunusstr. 2. Telephon 227.

Pferdefleisch,

in nur Ia Qualität, empfiehlt

Neue Pferdemehlgerei und Speisehaus

E. Ullmann,

Reyhergasse 6. Telephon 3244.

ANNONCEN

für alle Zeitungen der Welt

befördert täglich und billigst

D. Frenz

ANNONCEN-EXPEDITION

Haupt-Agentur d. „Wiesbadener Tagblatts“

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 6. Telephon 967.

Büreau in Mainz Grosse Bleiche 12, 1. Telephon 369.

Fachmännische, gewissenhafte Ausarbeitung aller auch der kleinsten, Annoncen. — Gewährn höchster Rabatte. — Empfehlung der geeignetsten zugkräftigen Zeitungen. — Kostenfreie Lieferung geschmackvoller Entwürfe, Kostenschläge. — Annahme und Beförderung aller einlaufenden Offerten. — Kostenlose Uebersetzung d. Inserate in fremde Sprachen. — Geschmackvolle KLICHEES zum Selbstkostenpreise.

Nebulor-Inhalatorium,

Taunusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse. Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Lungen-, Hals-, Nasenleiden.

Echte

Gierkartoffeln

habe erstanden und treffen voraussichtlich noch diese Woche ein.

Ganz besonders weise darauf hin, daß von m. Firma **keine sogenannte Gierkartoffeln weder ausgefuchte Knollen anderer Sorten** in Giergröße statt echte Gierkartoffeln gehandelt, noch geliefert werden, sondern nur der Wahrheit entsprechend **echte Gierware**. Wenn Bestellungen rechtzeitig, daß Lieferung ab Waggon kann erfolgen, liefere **Str. 2 3.75 frei Haus**, ab Lager 15 Bfg. mehr.

C. F. W. Schwanke Nachf.
43 Schwalbacherstrasse 43. Telef. 414.

Kartoffeln,

gut lockende Ware, v. Str. M. 2.60.
Vielstr. 41, Loden. Tel. 3043.

la Daber-Kartoffeln,

Thüringer Gierkartoffeln, Maga. bonum, Mänschen u. liefert frei Haus die Kartoffel-Großhandl. **Chr. Knapp**,
Jahnstraße 42. — Telephon 8129.

Europäischer Hof, Mainz,

vis-à-vis der Stadthalle.

Mittwoch, den 21. November

(Preuß. Bus- und Betttag):

Münchener Schrammelkonzert.

ff. Altmünster-Bier u. pr. Küche.

— Eintritt frei. — F 45

Michael Mühlberger.

Arno Ehrhardt,

Wurffabrik Gotha,

Siedleberstraße 32.

Spezialität:

Nervelwurff u. Salami à Pfd. M. 1.40
Lachschinken M. 1.60
Leberwurst 1.20, mit Trüffeln M. 1.40
Earbellen M. 1.30
Eiße à Pfd. M. 1.—
Rotmurr 88 Bf.
Alle Sorten feine Schinken zum billigsten Preise.

Muzziindeholz,

fein gespalten, 2.20 M. | frei Haus.
Brennholz 1.20 |
Hch. Becht, Frankenstr. 7.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Agir. Becker, Hotelbes., Elberfeld.
Schwarzer Bock. Tempel, Kfm. m. Tocht., Lodz.
Hotel und Badhaus Continental. Olsen, Fr., Dresden.
Hotel Einhorn. Schultze, H., Rent. m. Fr., Berlin. — Schultze, F., Rent. m. Fr., Berlin. — Lohnen, m. Fr., Düsseldorf. — Dengg, Direktor m. Fr., Schliersee. — Wrede, Kfm., Cöln. — Prechtel, Kfm., Bayreuth. — Henkes, Apotheker, Kreuznach. — Herbert, Kfm., Cöln.
Englischer Hof. Ulrych, Fr. m. Sohn, Warschau. — Gross, Kfm., Rign. — Kessler, Fr., Berlin. — Richard, Fabrikbes., Cöln.
Hotel Erbprinz. Moosler, Brauereibes. m. Fr., Call. — Berger, Langenargen. — Schwanenberg, Kfm., Cöln. — Kallenbach, Prokurist, Magdeburg. — von de Castell, m. Fr., Budapst.
Europäischer Hof. Heigis, Kfm., München. — Dannemann, Kfm., Cöln. — Schauss, Fr., Traben.
Hotel Fuhr. Spögen, Kfm., Düren.
Grüner Wald. Rosenberg, Kfm., Göttingen. — Sassmann, Kfm., Chemnitz. — Kleine, Kfm. m. Fr., Bonn. — Rothpauer, Kfm., Pforzheim. — Schild, Kfm., Berlin. — Heymann, Kfm., Berlin. — Fassbinder, Kfm., Gmünd. — Schlosser, Kfm., Würzburg. — Meyer, Kfm., Frankfurt. — Laurentius, Kfm., Berlin. — Keyersbach, Kfm., Cöln. — Mörtsch, Kfm., Chemnitz.
Hamburger Hof. Lamberts, Fabr. m. Fr., M.-Gladbach.
Hotel Bappel. Hilger, Kfm., Aachen. — Waldmann, Kfm., Berlin.
Hotel Hohenzollern. Fellingner, Referendar, Duisburg. — Fellingner, Direktor m. Fam., Duisburg. — Hubermann, Violin-Solist, Berlin. — Hofer, Privat-Sekretär, Berlin.
Kaiserbad. Reusch, Fr., Schloß Rheinfels. — Zloten, Major a. D., Stolp. — Schlee, Fabrikant, Brandenburg.
Kaiserhof. Liebrecht, Kreis-Bankdirektor m. Fr., Herne. — Mayer, Kfm., Baden-Baden. — Müller m. Fr. u. Bed., Antwerpen. — Keil m. Fam., Leipzig. — Levy, Fr., B.-Baden.
Metropole und Monopol. Rosenberg, Kfm., Cöln. — Käthe, Hotelbes., Trier. — Baumann, Flarvil. — Conrad, Kfm.,

Berlin. — Hagenbach, Fr. Dr., Basel. — Burckhardt, Basel. — Blankertz, Fabr., Düsseldorf. — Flink, Dr., Meersburg.
Hotel Minerva. Beck, Kfm., Trier.
Hotel Nassau und Hotel Cecilia. Gerstley, Kfm., Philadelphia. — Vane m. Fr., Brüssel. — Livingston, Rent. m. Fr., New York.
Hotel Nizza. Junker, Prof. Dr., Aachen.
Nonnenhof. Mann, Kfm., Stuttgart. — Rosenstern, Kfm., Berlin. — Rose, Ingen. m. Fr., Dortmund. — Gruben, Kfm., Cöln. — Zorbach, Kfm. m. Fr., Cöln.
Palast-Hotel. Hoffmann, Dr. med., Basel. — Reinen, Fr., Berlin. — Goldschmidt, Rent. m. Fr., Duisburg. — Mayer, Fr., Heidelberg. — Joseph, Fr. Dr., Hamburg. — Schmulowicz, Kfm., Lodz. — Griese m. Fr., Hamburg. — Unger, Kfm. m. Fr., Berlin. — Hoffmann-Merian, Fr., Basel. — Auerbach, Fr., New York.
Hotel Petersburg. Haus, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Pfälzer Hof. Münder, Kfm., Wilhelmsdorf. — Menges, Kfm., Schöneberg. — Leuscher, Kfm., Cöln. — Raab m. Fr., Geroda.
Zur guten Quelle. Götz, Kfm., Mannheim. — Ries, Kfm., Tauberbischofsheim.
Hotel Quisisana. v. Wurmb, Fr. Dr., Nordhausen. — v. Pritzwitz, Direktor, Dillenburg.
Hotel Reichspost. Schuler, Kfm., Coblenz. — Fanelle, Kfm., Cöln. — Hirschberg, Kfm., Leipzig. — Loewen, Kfm., Hagen.
Rhein-Hotel. Hirsch, Kfm., Cöln. — Kroll, Fabr. m. Fr., Berlin. — Willmans, Rent. m. Fr., London. — Matthias, Rent. m. Fr., London. — Notlage, Kfm. m. S., London. — Löwenstein, Dr. med., Hannover. — Erbach, Graf, Schweiz. — Bartikowski, Ober-Reg.-Rat, Cassel. — v. Schwarzkoppe, Fr. Baron m. Begl., Weinheim.
Hotel Ries. Berger, Fr. Rittmeister, Auf der Schanze b. Lg.-Schwalbach. — Groebke, Fr. Rent.; Auf der Schanze b. Lg.-Schwalbach.
Hotel Rose. Raunoy, Fr., Paris. — Raunoy, Fr., Paris. — Larisch, Graf, Wien.
Savoy-Hotel. Friedheim, Hildesheim.

Zam goldenen Stern. Schier, Fabr., München. — Steinhardt, Barmen. — Prago, Kfm., Berlin. — Fock, Fr., Grossenasp. — Schmidt, Remagen. — Lachs, Kfm., Solingen.
Tannhäuser. Oberhoff, Kfm., Aachen. — Schäfer, Kfm., Erfurt. — Bachmann, Kfm., Straßburg. — Bartel, Kfm., Düsseldorf. — Sichel, Kfm., Jugenheim. — Eloer, Kfm., Dortmund.
Taunus-Hotel. Kuhle, Kfm., Remscheid. — Salzmann, Rent. m. Fr., Leipzig. — Wechselmann, Kfm., Dresden. — Schumann, Kfm., Erfurt. — Schulze, Kfm., München. — Tönnemann, Kfm., Düsseldorf. — Wagemann, Kfm., Frankfurt. — Linde, m. Fr., Baden-Baden. — Buditzin, Fr., Moskau. — Weyna, Fr., Moskau.
Hotel Union. Winkler, Kfm., Trier.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Roussi, Vevey.
Hotel Vogel. Gehrke, Kfm., Cassel. — Kathe, Fr., Ems.
Hotel Weins. v. Toczolowsky, Kfm., Cöln. — Paul, Kfm., Miße.
In Privathäusern:
Villa Albrecht. Hollaender, Kfm., Bernstadt.
Villa Benrice. Restor, Fr. Dr., Daber.
Villa Frank. v. Schroeder, Rittergutsbes., Berlin. — Waiford, Offiz., London.
Herdarstraße 21. Loldan-Schmettau, Fr., Utrecht. — Zimmermann, Kfm., Dela.
Christl. Hospiz I. Schnegeisberg, Fr., Stromberg. — Sahier, Fr., Stromberg. — Weinheimer, Fr., Stromberg. — Hahn, Fr., Rheinböllershütte.
Christl. Hospiz II. Settgast, Fr., Limburg. — Beuker, Fr., Limburg.
Pension Internationale. Anderson, Fr., Rent. m. Jungfr., Clifton. — Jones, Fr., Rent. Wales. — Riley, Fr., Rent. London. — Rose, Rent. m. F., Wokingham.
Villa Irene. Wiebold, Fr., San Francisco.
Pension Mon-Repos. Müller, Kfm., Hamburg.
Taunusstraße 12. Köhlik, Fr., Dortmund.
Villa Violotta. Kröll, Rent., Eltville.
Pension Winter. Schönfeld, Kfm., Hannover.

Mainz. Mainz.
Continental-Bodega,
 Am Schillerplatz, Inselstrasse 2.
Vornehmstes Weinrestaurant. F 45
 Diners. Soupers.
Grosses Hamburger Büfett. — Sämtliche Saison-Delikatessen.
Heilig Geist — Mainz.
Zum Buß- und Betttag und Eröffnung des neuen Bahnhofes
Doppel-Konzert im Wappen- und Wartburgaal.
 Ehrenewürdigkeiten von Mainz.
 Sapehen: Militär und Throier. F 192

Kirchen-Anzeigen.
 Evangelische Kirche.
 Ringkirche.
 Mittwoch, 21. Nov. (Buß- u. Betttag).
 Gemeinde-Gottesdienst 8.30 Uhr:
 Hilfsprediger **Haus**. — Hauptgottes-
 dienst 10 Uhr: **Pfarrer Risch**. (Weichte
 u. heil. Abendmahl). — Abendgottes-
 dienst 5 Uhr: **Pfarrer Schloffer**.
 (Weichte u. heil. Abendmahl). — Die
 Gemeindeglieder werden herzlich ge-
 beten, keine Kinder im Haupt- und
 Abendgottesdienst nicht mitbringen
 zu wollen.
 Evangel.-lutherischer Gottesdienst
 Adelheidstrasse 23.
 Mittwoch, den 21. Nov. (Buß- u.
 Betttag), vorm. 9.30 Uhr: Lesegottes-
 dienst.
 Evangel.-lutherische Gemeinde.
 (Der evang.-luth. Kirche in Preußen
 angehörig.) — Rheinstraße 54.
 Mittwoch, den 21. Nov. (Buß- u.
 Betttag), vorm. 10 Uhr: Predigt-
 gottesdienst. Sup. **Rabenkrunk**.

Zöpfe
 ohne Schnüren, einzig billig, enorme
 Auswahl, von 6 Pf. an.
H. Giersch, Laden v. d. Langgasse.

Johns Schornstein- u. Ventilationsaufsatz
 ist das beste Mittel gegen das
 Rauchen der Oefen und Dunsten
 der Aborte. Unbedingte Garan-
 tie für dauernde gute Wirkungs-
 weise. 10jährige Garantie für
 Haltbarkeit laut Prospekt.
 Vorzüglicher Ventilator.
 Niederlage: 2194
M. Frorath Nachf.
 Bei jeder Bitterung macht

Albion
 die Hände blendend weiß.
 Echtes à Flacon 60 Pf., Doppelflacon
 1 Mk., in Apotheken **H. W. H. Flora-
 Drogerie**, Große Burgstraße 5.
Fettmühlengries
 (vorzüglichster Feinbrot)
 liefert zu 80 beag. 85 Pf. per Zentner
 frei ins Haus 2871
Kohlen-Konsum Glück auf,
 Am Admerter 2.
 For-Verrier,
 L. A. schönes Tier, weggangb. billig
 zu verl. Poststraße 6, Speyerstraße 10.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Kontor: Langgasse 27
 fertigt in kürzester Zeit in jeder
 gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
 Trauer-Meldungen in Brief- und
 Kartensform, Besuchs- und Dank-
 sags-Karten mit Trauerband,
 Todes-Anzeigen als Zeitungs-
 beilagen, Nachrufe u. Grabreden-
 Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
 Älteste und größte
 Dampf-Schreinerei am Plage,
Selsion 411. 2870
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.
 Bei Sterbefällen ver-
 anlassen wir auf einfache An-
 sache bei uns alle weiteren
 Besorgungen und Gänge.

Kafao-Stube,
 Schillerplatz 1.
 Kafao 15, Kaffee 15, Punsch 15,
 Milch 10. 7716

„Zum ledere Kräftchen“
 Wellstr. 27.
 Buß- und Betttag
Großes Schächtfest,
 wozu freundlichst einladet
W. H. Köhlig.

Bräuerei J. Birnbaum, Mainz.
 (Sinter der Hauptpost.)
 Mittwoch, den 21. November,
 (Buß- und Betttag).
 Einzige Kleinbräuerei am Plage. In
 den aufs schönste und gemüthlichste um-
 gebenen Lokalitäten
Großes Konzert.
 Abgehen von Chorliedern.
 Ausgezeichnetes Glas Lagerbier, ohne
 Preishöhung. Spezialität: Haus-
 machende Würst, Rippchen mit Kraut u.
 wozu höflichst einladet (No. 960) F 45
Jos. Geier.

Frisch eingetroffen:
Fst. Matjes-Heringe,
Delikatess-Heringe
 in verschiedenen Saucen,
Neue Kronen-Hummer,
 1/2 und 1/4 Dosen,
Anchovis Sardinien in Gläsern à 45 Pf.,
Sardinien mit Tomaten,
Sardinien in Öl
 Dose 35, 50, 90, 140 Pf.,
Aal in Gelee,
Heringe in Gelee,
Appetit-Hild,
Bismarck-Heringe,
Rollmopse.
Russ. Sardinien. 2896

Chr. Keiper,
 Webergasse 34.
 Zitronenfar.
 Gelbe La Messina-Zitronen, Stück 6 Pf.,
 10 St. 50 Pf., Originalfliste m. 300 St.
 13 Pf. **Der blutarm oder magen-
 krank ist,** trinke unsern prima
Seidelbeerwein per Fl. 65 Pf.
 eignet sich auch vorzügl. als Glühwein
 für die kalten Winterstage.
Gebr. Hattmer.
 Buchweizenkörnte, Polenta, Schott.
 u. amerik. Safergrübe, Saler, Reis-
 u. Gerstentoden, stets frisch, empfiehlt
H. Zimmermann.
 Telefon 2391. Neugasse 15.

Winterkartoffeln.
 zu Maan, von. Jtr. v. M. 3.— an,
 Thür. Gierkartoffeln, Thür. Kieren,
 Brandenburg. Daber,
 Industrie, Mandartoffeln u.
 empfiehlt in tadellosen Qualitäten
Ferd. Alexi,
 Michaelsberg 9. Telefon 652.

Bügeleisen
 (geschmiedet und fein poliert)
 Nr. 250,
Blätteisen
 von 50 Pf. an
 empfiehlt in größter Auswahl
Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15,
 Lieferant des Beamten-Vereins.
 Kanarienvogel
 v. 8 Pf. an zu verl. (St. Seifert)
 Steingasse 34, 31.
 In w. Geich, Rhein, Wilhelm- od.
 Taunusstr. 1. id. e. Prillantr. a. Verl.
 anst. G. Prod. A. R. 30 postl. 7773
 Blaues Libertykleid bill. zu verl.
 Dohheimerstr. 62, 1 r., anzu. vorm.

Pianino, prachtl. Ton,
 i. bill. zu verl. Etivillerstr. 6, 1 r.

Stets fertig am Lager:
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre
S. Blumenthal & Co.
 Kirchgasse 39/41
 K 1

Pianola
 750 Mark,
Neolian (Orchestral)
 1800 Mark
 zu verkaufen. Offerten erbeten unter
 V. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Reh- und Haisenfelle,
 Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Silber,
 Schuhe u. Kunst u. Holz künstlich ab
E. Sipper. Oranienstr. 64, Hth. 2 l.

Festes Gehalt
 erhalten wirklich reichige, redacs-
 wandte Herren, die den ersten Willen
 haben, sich in der (Fra. 3983) F 15

Bericherungs-Branch
 (Leben, Unfall, Gastpflicht u. Feuer)
 eine sichere Existenz zu gründen.
 Gewissenhafte Einarbeitung wird zuge-
 sichert. Off. unter F. G. 146 bef.
Daube & Co., Frankfurt a. M.

Eine ganz bedeutende
Bonner Kaffee-Großrösterei
 sucht tüchtigen F 192
Reisenden
 mit nachweislich gut eingeführten
 Touren, Lebensstellung. Gest. Zuschr.
 erbet. u. N. 649 an **Stauden-
 Exped. H. R. Siefelsky,** Bonn.

Alte, bestrenommierte Wein-
 großhandlung im Rheingau sucht
 tüchtigen
Vertreter.
 Offerten unter D. 12900 an
Saasenstein & Vogler H.-G.,
 Frankfurt a. M. F 81

Pateln i. J. Köbe a. Jedermann,
 a. Katerückhabig, beich.
 nachweislich A. **W. W. Wies-
 baden,** Dohheimerstr. 2. Part. r. Zu
 sprechen v. 9-8, auch Sonntags vorm.
 Wer leibt einem pünftl. Zus-
 zahlter (Hdt. Beamten i. sber. Stellung)
5000 Mark
 zu einem mäßigen Prozentsatz gegen
 1. Hypothek? Off. erbeten u. F. 223
 Tagbl.-Verl. Gewerbl. Vermittl. ver.
 20 Mk. von nobler Hand
 zu leihen gesucht. Rüd. nach Heber-
 einkunft. Off. G. 229 an d. Tagbl.-V.

Reparaturen
 an Uhren und Goldwaren sofort
 u. zu bekannt billigen Preisen unter
 2-jähriger Garantie.
G. Spies. Uhrmacher,
 Grabenstr. 6.
 Aufbügeln, Reparaturen
 aller Herren-Garderoben bes. billigt
 Franz Suszardt, Kettelbeckstr. 7, Sp.

Rheumatismus.
 Behand. mit
 sicherem Er-
 folg. Frau **Luisa Jacobi.** ärztl.
 geprüfte Massenge. Etivillerstraße 9, 3.
Damen
 f. febl. Aufnahme diskret bei früherer
 deutschen Oberbeamte. F 81
Frau Brand.
Verriers 1/2, von Spindler 75, 3.
 Geücht Droschkenkutscher,
 ein tücht. nicht, durchaus zuverl., auf
 gleich od. l. Frankenstr. 17.
Geschäftshaus
 mit neuem 30. 40-Meter großem Laden
 (beste Lage im neuen Bahnhofsviertel),
 eignet sich vorzüglich für **Drogerie u.**
Delikatessen, keines Objekt, sofort be-
 ziehbar, billig zu verl. vom Eigentümer
 Käthe's Albrechtstr. 24, 1.
 Zwei Damen wünschen Pension
 in einer gebildeten Familie. Part.
 od. l. St. Gest. Off. mit genauer
 Angabe der Beding. unt. B. 229 im
 Tagbl.-Verlag abzugeben.

Im Kochen
 empf. sich Hr. Franzle, Poststr. 59.
Juridisches Repetitorium
 bei erf. Assessor nach Vorbereitung
 s. Referendararbeiten sol. gew. Nachricht
 erh. u. F. 223 an den Tagbl.-Verlag.
 Gestern nachm. zwischen 4 u. 5 Uhr
 wurde ein japan. Fuchshoa (dunkel-
 braun mit weiß gefleckt) auf dem
 Wege von Elisabethenstr. 1 durch
 Perotal, Beaufite bis zum halben
 Weg auf Neroberg verloren. Finder
 erhält gute Belohnung. Augen-
 klin. Elisabethenstr. 1.
 Verloren ein Brillenring
 mit glatter Fassung. Finder gute Be-
 lohnung Goethestraße 20, 2.
 Notes Portemonnaie
 a. Sonntag, Hauptbahnhof, Rheinstr.,
 ca. 43 Mk. enth. verl. G. gute Bel.
 abzugeben. Dittler, Viktoria-Hotel.
 Raiffeisen entflohen.
 Geg. Belohn. abzug. Rheinstr. 65, 2.

Familien-Nachrichten

Montag früh 11 Uhr
 starb im Paulinenstift
 unser inwiggeliebter
 Sohn und Bruder, Herr
Karl Dadijschek
 im Alter von 31 Jahren.
 Die trauernden
 Hinterbliebenen:
Familie Dadijschek,
 Luisenstraße 31.
 Die Beerdigung findet
 Mittwoch, den 21. Nov.,
 morgens 10 Uhr, von
 der Leichenhalle aus statt.

**Aus den Wiesbadener Zivilstands-
 Registern**
 Geboren: Am 13. Nov.: dem
 Hilfsmonter Friedrich Seipp e. L.
 Elsa Katharina. Am 13. Nov.: dem
 Vater Jakob Zimmermann e. S.,
 Wilhelm Jakob. Am 11. Nov.: dem
 Bezirksleiter Emil Koch e. S., Paul
 Heinrich Emil. Am 15. Nov.: dem
 Kaufmann Karl Walfonius e. L.,
 Elsa Eva Alice Katharina. Am 12.
 Nov.: dem Dekorationsmaler Karl
 Loh e. L., Johanna. Am 14. Nov.:
 dem Tapezierermeister Jakob Hardt
 e. L., Luise Auguste Friederike. Am
 11. Nov.: dem Glasmalermeister
 Heinrich Koh e. L., Margarete
 Johanna Wilma. Am 13. Nov.: dem
 Malergehilfen Aug. Westfeld e. S.,
 Anton August. Am 11. Nov.: dem
 Schwindelehrer Peter Steinmann e.
 S., Karl. Am 16. Nov.: dem Pfarrer
 Wilhelm Schüpfer e. S., Martin.
 Am 13. Nov.: dem Herrnschreiber
 Darius Müller e. S., Konrad. Am
 13. Nov.: dem Schlosser Wilhelm
 Brummer e. L. Am 17. Nov.: dem
 Maurergehilfen Wilhelm Reuninger
 e. L., Josefine Elisabetha Margareta.
 Am 16. Nov.: dem Tagelöhner Phil.
 Reist e. S., August Karl Wilhelm.
 Am 14. Nov.: dem Tagelöhner Robert
 Mehl e. L., Elisabeth. Am 18. Nov.:
 dem Tagelöhner Franz Reuter e. S.,
 Franz. Am 17. Nov.: dem Privat-
 sekretär Heinrich Jacobs e. S., Ru-
 dolf Eugen.

Aufgebote: Kaufmann Franz
 Schmidt hier mit Elisabeth Amborn
 hier. Kutscher Anton Neuberger
 hier mit Jenni Emma Hollmann in
 Dieblich. Telefonarbeiter Heinrich
 August Hartmann hier mit Emilie
 Margarete Werfelbach in Ransbach.
 Kutscher Ludwig Jakob hier mit
 Marie Koston in Ludwigshafen.
 Kutscher Paul Stroth in Crefeld mit
 Laura Gill daselbst. Kaufmann
 Hubert Ferdinand Geime in Köln
 mit Karoline Elvira Cramer daselbst.
 Negger Karl Hermann Diemann in
 Bettingen mit Eugenie Pauline Ho-
 gel daselbst. Gärtnermeister Wilh.
 Gade hier mit Luise Westenberger in
 Erbenheim. Augenarzt Dr. med.
 Georg Cornelius Duvold in Florz-
 heim mit Luise Julie Pirath hier.
 Revierwetter Reuter Julius August
 Heinrich Karl Johannes Galtner hier
 mit Susanne Anna Emma Lübers
 in Saarlouis. Eisendreher Adam

**Aus den Wiesbadener Zivilstands-
 Registern**
 Geboren: Am 13. Nov.: dem
 Tagelöhner Wilhelm Walser e. S. Am
 6. Nov.: dem Bademeister Emil Raug
 e. S. Am 7. Nov.: dem Strassen-
 bahnschaffner Joseph Dör e. S. Am
 9. Nov.: dem Schlosser Karl Wierod
 e. L. Am 8. Nov.: dem Bureaudienner
 Joseph Ohler e. S. Am 12. Nov.:
 dem Tagelöhner Michael Reibel e. L.
 Am 8. Nov.: dem Badierer Karl
 Wilhelm Schmidt e. L. Am 11. Nov.:
 dem Kollermeister Walter Joh. Fried-
 rich Diden e. S. Am 9. Nov.: dem
 Tagelöhner Ludwig Hubert e. S. Am
 10. Nov.: dem Kesselmacher Heinrich
 Blas e. L. Am 13. Nov.: dem Hilfs-
 weichensteller Joseph Lebert e. S.
Aufgebote: Der Fabrik-Auf-
 seher Ferdinand Müller u. Josephine
 Johanneke Lauer, beide hier. Der
 Diarrenmacher Adam Jakob Reidel
 und Louise Emma Fiebig, beide hier.
 Der Schlosser Karl Heinrich Red-
 hardt hier und Witwe Anna Marie
 Katharine Herber, geb. Dauer, in
 Breithardt. Der Kutscher Anton
 Neuberger in Wiesbaden und Jenni
 Emma Hollmann hier. Der Fabrik-
 arbeiter Georg Ferdinand Fuhr und
 Rosa Barbara Adam hier.
Verheiratet: Am 10. Nov.:
 der Wagenmeister Jakob Emil Am-
 brosius und Wilhelmine Marie
 Detgen, beide hier. Der Maschinist
 Karl Georg Schmidt hier und
 Katharine Schneider in Wiesbaden.
 Der Tagelöhner Martin Johann Finl
 und Lina Venz, beide hier.
Gestorben: Am 12. November:
 Katharine Wende, 8 M. Am 15. Nov.:
 Ehefrau Christine Katharine Ernst,
 geb. Jakob, 34 J.

Steinborn hier mit Helene Schmidt
 hier. Tagelöhner Wilhelm Märner
 hier. Witwer, mit Anna Braun hier.
Verheiratet: Oberkellner Jul.
 Christ hier mit Anna Neuer hier.
 Schmied Hermann Stauf in Nirberg
 mit Karoline Weis hier. Lederge-
 hilfe Heinrich Esel hier mit Marg-
 rete Laube in Sonnenberg. Tag-
 löhner Valentin Fallenstein hier mit
 Katharina Neuberger hier. Zahn-
 techniker Adolf Blumer hier mit
 Maria Jäger hier. Kaufmann
 Christof Dengel hier mit Elisabeth
 Dornmann hier. Verwaltungsschreiber
 Albert Osenberg in Feldmannshaus,
 mit Katharina Franziska Knösig
 hier. Bureauhilfe Friedrich Wil-
 helm hier mit Anna Sabm hier.
 Kaufmann Wilhelm Neuer hier mit
 Luise Schaus hier.

Gestorben: Am 14. Nov.: Lina,
 geb. Wittich, Ehefrau des Schlossers
 Carl Leidenbach, 33 J. Am 14. Nov.:
 Privatier Georg Horn, 76 J. Am
 16. November: Privatier Heinrich
 Schneider, 63 J. Am 16. Nov.:
 Luise, geb. Schid, Ehefrau des Kon-
 tners Friz Schmidt aus Mannheim,
 39 J. Am 15. Nov.: Galtstellen-
 aufseher a. D. Lorenz Auster, 63 J.
 Am 16. Nov.: Rentner Rudolf
 Rannengreter, 69 J. Am 16. Nov.:
 Heinrich, S. des Schreinergehilfen
 Jakob Dietrich aus Dieblich, 12 J.
 Am 16. Nov.: Marianne, geb. Debus,
 Witwe des Lehrers Christian Esch-
 hofen, 76 J. Am 17. Nov.: Magdalena,
 geb. Klein, Ehefrau des Vieh-
 trägers Peter Ludwig, 42 J. Am 7.
 Nov.: Friedrich Otto, S. des Haus-
 dienners Karl Marie, 1 J. Am 18.
 Nov.: Paul, S. des Oberkellners
 Emil Koch, 6 T. Am 15. Nov.:
 Dienstmädchen Katharine Raab, 20
 J. Am 19. Nov.: Kathilde, geb.
 Steinbrücker, Witwe des Brauer-
 besizers Georg Dapper, 62 J. Am
 18. Nov.: Eugerin Paula Kahl,
 17 J.

**Aus den Sonnenberger u. Rimbacher
 Zivilstands-Registern.**
 Geboren: Am 1. Okt.: dem
 Badermeister Heinrich Friz zu
 Sonnenberg e. S., Karl Wilhelm.
 Am 6. Okt.: dem Wagner Wilhelm
 Fuchsborn zu Sonnenberg e. L., Erna
 Juliane Luise. Am 11. Okt.: dem
 Maurer Karl Wilhelm Seelgen zu
 Sonnenberg e. S., Adolf. Am 18.
 Okt.: dem Maurer Julius Wilhelm
 Pfeiffer zu Sonnenberg e. S., Hans.
 Am 22. Okt.: dem Schreiner Egidius
 Baumgärtner zu Sonnenberg e. L.,
 Sophie Henriette Elise Hermine. Am
 23. Okt.: dem Tagelöhner Stefan
 Söcher zu Rimbach e. L., Emma.
 Am 30. Okt.: dem Maurer Wilhelm
 Pomarius zu Rimbach e. S., Wil-
 helm Adolf. Am 31. Okt.: dem
 Tändler Johann Wind zu Rimbach
 e. S., Ernst Emil Karl.

Aufgebote: Am 24. Okt.: der
 Fuhrmann Gottfried Heinrich Krab-
 beller mit der Wügelin Marie Wil-
 helme, beide zu Rimbach. Am 26.
 Okt.: der Vater Johann Karl Stein
 zu Wiesbaden mit Karoline Philo-
 pine Wilhelmine Abt zu Sonnenberg.
 Am 27. Okt.: der Postbote Valthalar
 Franzenberger zu Sonnenberg mit
 Vertha Sombert zu Giefenhain.
Verheiratet: Am 6. Okt.: der
 Gärtner Heinrich Christian Auf mit
 Wügelin Auguste Diels, beide zu
 Rimbach. Am 19. Okt.: der Schlosser
 Karl Wilhelm Reinhard Jettel mit
 Karoline Elisabetha Weder, beide zu
 Sonnenberg. Am 26. Okt.: der
 Maurer Wilhelm Philipp Mühl mit
 Auguste Katharine Philippine Luise
 Vanz, beide zu Sonnenberg.

Gestorben: Am 1. Okt.: Adolf
 Karl Wilhelm Ludwig Vach zu
 Sonnenberg, 14 J. Am 7. Okt.: Her-
 mann, S. des Tändlers Wilhelm
 Mühl zu Sonnenberg, 1 J. Am 12.
 Okt.: der Tändler Peter Mühl zu
 Sonnenberg, 43 J. Am 16. Okt.:
 Lina, T. des Tändlers Karl Veit zu
 Sonnenberg, 1 J. Am 17. Okt.: Karl
 Wilhelm Walther, S. des Buchhalters
 Emil Wintermeier zu Sonnenberg,
 1 J. Am 17. Okt.: der Küfermeister
 Karl Wagner zu Sonnenberg, 62 J.

**Aus den Wiesbadener Zivilstands-
 Registern**
 Geboren: Am 9. Nov.: dem
 Tagelöhner Wilhelm Walser e. S. Am
 6. Nov.: dem Bademeister Emil Raug
 e. S. Am 7. Nov.: dem Strassen-
 bahnschaffner Joseph Dör e. S. Am
 9. Nov.: dem Schlosser Karl Wierod
 e. L. Am 8. Nov.: dem Bureaudienner
 Joseph Ohler e. S. Am 12. Nov.:
 dem Tagelöhner Michael Reibel e. L.
 Am 8. Nov.: dem Badierer Karl
 Wilhelm Schmidt e. L. Am 11. Nov.:
 dem Kollermeister Walter Joh. Fried-
 rich Diden e. S. Am 9. Nov.: dem
 Tagelöhner Ludwig Hubert e. S. Am
 10. Nov.: dem Kesselmacher Heinrich
 Blas e. L. Am 13. Nov.: dem Hilfs-
 weichensteller Joseph Lebert e. S.
Aufgebote: Der Fabrik-Auf-
 seher Ferdinand Müller u. Josephine
 Johanneke Lauer, beide hier. Der
 Diarrenmacher Adam Jakob Reidel
 und Louise Emma Fiebig, beide hier.
 Der Schlosser Karl Heinrich Red-
 hardt hier und Witwe Anna Marie
 Katharine Herber, geb. Dauer, in
 Breithardt. Der Kutscher Anton
 Neuberger in Wiesbaden und Jenni
 Emma Hollmann hier. Der Fabrik-
 arbeiter Georg Ferdinand Fuhr und
 Rosa Barbara Adam hier.
Verheiratet: Am 10. Nov.:
 der Wagenmeister Jakob Emil Am-
 brosius und Wilhelmine Marie
 Detgen, beide hier. Der Maschinist
 Karl Georg Schmidt hier und
 Katharine Schneider in Wiesbaden.
 Der Tagelöhner Martin Johann Finl
 und Lina Venz, beide hier.
Gestorben: Am 12. November:
 Katharine Wende, 8 M. Am 15. Nov.:
 Ehefrau Christine Katharine Ernst,
 geb. Jakob, 34 J.